

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 fr.).
Redaktion u. Administration: V., Wagnier-Boulevard 34.

Der Verzweiflungskampf der Buren.

Eine neue Szene der erschütternden Tragödie vom Untergange des Burenvolkes ist abgeschlossen. Sie verstärkt die Ueberzeugung, daß dieser Untergang kaum abwendbar, dagegen sein Zeitpunkt noch unabsehbar ist. Sie hat den ums Haupt des wüthigen, für seine Unabhängigkeit blutenden Heldenhäufleins gewundenen Lorber vermehrt und den Ruhm der britischen Uebermacht ebenso fragwürdig erscheinen lassen, wie er bis jetzt gewesen; aber sie hat die allgemeine Anschauung verstärkt, daß nur ein Wunder die beiden Freistaaten erretten, zugleich vom Inselreiche ein schweres und dauerndes Siechthum abwenden könnte. Die am letzten Freitag begonnenen und erst vorgestern beendigten Gefechte bei Belfast bedeuteten das Wiederaufleben des großen Krieges nach einem mehrmonatlichen, für die Buren vielfach erfolgreichen, für die Briten recht peinlichen Kleinkriege. Roberts' Strategie, mit weit überlegenen Kräften in äußerster Eile vorwärts zu stürmen, unbekümmert darum, wie es im Rücken seines Heeres aussehe, ist zweifellos durch ihre Kühnheit und ihre ersten Erfolge verblüffend gewesen. Er durfte hoffen, mit seiner zehn- und mehrfachen Uebermacht die Buren zu fassen und zu zerschmettern, namentlich wenn es ihm gelang, den Feind nur auf kurze Zeit zum Stehen zu bringen und ihn durch kavalleristische Umgehungsmanöver zur Kapitulation zu nöthigen. Aber nach seinem Gewaltmarsche von Kimbelen nach Bloemfontein, auf welchem ihm der zweifellose Sieg bei Paardeberg gelang, zeigte sich, daß die Einnahme der Hauptstadt fast keine Bedeutung hatte, so lange der Gegner nicht bis zur Vernichtung geschlagen war. Olivier konnte auch nach dem Falle von Bloemfontein den siegreichen Marsch durch den Osten des Oranjesaates bis zu dem aus den Drakenbergen hervorspringenden Berglande fortsetzen und Dewet ihm von Norden her die Hand reichen, dabei den englischen Stappenbesatzungen schwere Niederlagen beibringen, den Eisenbahnverkehr wiederholt stören, Proviant-

transporte wegnehmen und Monate lang alle englischen Operationen ins Stocken bringen.

Erst Ende Mai, nach dem Eintreffen sehr erheblicher Verstärkungen, fühlte Roberts sich fähig, die Offensive mit gewaltigen Kräften wieder aufzunehmen. Er marschirte zu beiden Seiten der Eisenbahn von Bloemfontein nach Johannesburg und Pretoria, erzwang durch eine Täuschung der Buren den Uebergang über den Baal, nöthigte — wie erst jetzt bekannt wird, unter furchtbaren Verlusten — die auf den Bergen um Johannesburg aufgestellten Feinde zum Rückzuge, drängte in Gewaltmärschen nach Pretoria — 5. Juni — vorwärts, in der Erwartung, die Transvaaler würden sich in ihrer befestigten Hauptstadt einschließen lassen, und hatte sich abermals geirrt. Mit all seinen Menschenopfern und den schweren Strapazen und Leiden seiner Soldaten hatte er nichts erkaufte als einen glänzenden strategischen Erfolg der Buren, welche Pretoria links liegen ließen, sich längs der Eisenbahnlinie nach der Delagoa-Bai bis zum Südrande der schroffen Gebirgswelt von Lydenburg zurückzogen, dort den Kämpfen auswichen und nach allen Richtungen kleine Kommandos aussendeten, die ungestört den Briten das Leben sauer machen konnten, weil der Feldmarschall durch sein ungefümes Vorwärtsdrängen seine Rückzugslinie entblößt und seine Truppen abgehakt hatte. Wie sehr letztere durch Ueberanstrengung, Hunger und feindliche Kugeln gelitten hatten, ergibt der Umstand, daß im Juni, in welchem von keinem nennenswerthen Gefechte gemeldet wurde, das Londoner Kriegsamt gegen elfhundert Todte, Verwundete und Vermißte einbekannt.

Nun aber entwickelte sich der Guerillakrieg, in welchem zuletzt gegen das auf höchstens 1500 Köpfe geschätzte Kommando Dewet's zwei Kavallerie- und drei Infanteriebrigaden in Bewegung gesetzt wurden, ohne daß es diesen von vier verschiedenen Seiten anrückenden oder den Burenführer erwartenden Truppen gelang, den genialen Streifscharenführer abzufangen. Dieser legte einen Weg von 230 Kilometern in der Luftlinie durch

ein von zahlreichen Höhenzügen und Wasserläufen durchschnittenen, von den Engländern stark besetztes Gebiet meist in Nachtmärschen zurück, entging den Verfolgungen durch die mit den besten Pferden und Doppelgespannen ausgerüsteten Engländer, und war nach seiner Vereinigung mit dem Kommandanten Delaren, der im Westen des Oranjesaates ebenso erfolgreich geschaltet hatte wie Dewet im Nordosten des Oranjesaates, gesichert. Raum aber hatte er ein wenig gerastet, so machte er Kehrt und brach, über den Baal zurückgehend, in den Oranjesaat ein, wo er zuletzt bei Heidelberg signalisirt wurde. Inzwischen regte sich Olivier wieder im Oranjesaate, griff die starke Besatzung von Wynburg mit zu schwachen Kräften an, fiel dabei mit dreien seiner Söhne in feindliche Hände, wogegen seine Streitmacht glücklich entkam. Die Lage des Feldmarschalls Roberts wurde eine peinliche; die englischen Blätter sprachen offen von seiner Ohnmacht, mit 200,000 Mann die 1500 Kämpfer Dewet's zu besiegen; seine Kriegsführung wurde scharf kritisiert, die Grausamkeiten, namentlich gegen Greise, Frauen und Kinder, erweckten die Erinnerung, daß er sich einst in Afghanistan den Weimamen des Schlächters erworben hatte; die völkerrechtswidrige Brutalität gegen friedliche Ausländer, welche aus den Betten gerissen, unter schrecklichen Strapazen, denen die meisten Kinder erlagen, von der rohesten Soldateska zur Küste getrieben und auf den Schiffen den bittersten Entbehrungen, namentlich dem Hunger ausgesetzt wurden, weckten in Europa aufs neue einen wilden Zornruf: kurz, der Marschall war in die bedenklichste Lage gedrängt, die nur ein Sieg bessern konnte.

So zog Roberts in der Vorwoche den General Buller, den Geschlagenen von Colenso und dem Spionskop, und zwei Kavalleriedivisionen nach dem Südoften von Transvaal, welcher nördlich der Eisenbahn von Pretoria nach Delagoa mit hohen, unwegamen Bergen erfüllt ist, in deren Mitte, bei Lydenburg, die Buren ihre Hauptmacht — nach englischen, wahrscheinlich zu hohen Angaben 8000 Mann — konzentriert hatten.

Der Jour chic.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Kreuz dazu gemacht; denn das wird ein Nekrolog! Die Weltausstellung hatte wahrlich schon genug Pech, mußte sie sich auch noch auf den Freitag einlassen. Den Freitag hat sie zum Freitag erhoben. An jedem Freitag-Abend wird die Ausstellung vollständig illuminirt; daselbst ein sogenanntes Nachtfest abgehalten. Ein solches wurde an dieser Stelle gleich am Anfange geschildert. Aber die Sache ist so großartig, daß man sie sich wohl auch zweimal ansehen kann, besonders wenn gewisse Verpflichtungen in Betracht kommen. Meine Frau wollte auch einmal die große Illumination sehen. Sie ist aber eine sparsame Frau und hat in dieser Hinsicht mitunter ganz wunderbare Ideen. Der Abend am Freitag ist auch der theuerste in der Ausstellung; der Eintritt kostet vier Tickets von sechs Uhr an. „Das läßt sich umgehen“, sagte meine Frau, „wenn wir knapp vor sechs Uhr die Ausstellung betreten.“ Gesagt, gethan. Drei Tickets blieben auf diese Weise erspart im Familienvorrathe. Dazu ergab sich aber auch ein großer Zeitüberschuß. Was anfangen zwischen sechs und neun Uhr Abends? Bis sieben Uhr allerdings sind die Pavillons noch geöffnet. Da zeigte sich nun gleich der Fluch der bösen Handlung. Denn auch ich bin praktisch, in meinem Neffort. Ich führte meine Frau in eine solche Abtheilung, die ich selbst noch nicht gesehen. Die Hygiene! Die will ich mir bei dieser Gelegenheit auch vom Halse schütteln.

Eine höchst unappetitliche Ausstellung das. Zuerst kommt der Pasteur-Saal, voll mit Bacillen-züchtungen. Dann die riesige Halle mit den Maschinen für Kanalaräumung und Spitalsdesinfektion. Darauf die Galerie für geruchlose — Garderobe. Man erholt sich endlich ein wenig vor den wunder-

samen Badezimmer-Einrichtungen. Aber da hat die leidige Einbildungskraft bereits ein tüchtiges Douchebad nöthig. Das relativ Schönste, was wir sahen, war das Muster eines hygienischen Hotelzimmers. Auf diese Weise wurde auch hier ein „Interieur“ zustande gebracht. Es ist ein Zimmer von peinlichster Sauberkeit; ohne Teppich; die Wand ohne Tapeten, bloß mit heller Farbe befrischen; der Fußboden, wie sich an einer bloßgelegten Stelle zeigt, mit einer besonderen Cementunterlage versehen, die eine Art Filter für den verderblichen Zimmerstaub bildet; hohe Fenster mit schleierartigen Vorhängen; ein englisches Eisenbett mit Stahlmatratze; ein dito englischer Kleiderschrank aus hellem Holz, mit Spiegelthür; Toiletteisch mit Marmorplatte; nebenan noch ein besonderes Toilettecabinet; und dann das wirkliche — „Kabinet“. Aus letzteren Dingen kommt man gar nicht heraus in der hygienischen Abtheilung. Das Zimmer wird vom „Douring Club“ sämtlichen Hotelwirthin in Frankreich zur Nachahmung empfohlen. Es wird dem Douring Club selbst als schöne Erinnerung verbleiben. Die hygienische Ausstellung hat ferner auch noch einen Oberstock, wo die Mineralwässer zu sehen sind. Das ist so eine bloße Nebensart. Die Mineralwässer befinden sich in Flaschen, man kann sie also nicht sehen, und es ist an ihnen ja auch nichts zu „sehen“. Trotzdem aber ist gerade diese Abtheilung recht sehenswerth gestaltet, durch den Umstand, daß hinter jedem Bureau ein gut gemaltes Panorama des betreffenden Badeortes angebracht ist. Man kann somit eine ganz hübsche Rundreise nach Vichy, Bittel, Contrexeville, Evian, Aix-les-Bains, Cauterets, Saint-Amand u. s. w. machen. An die dreißig der hervorragendsten französischen Bäder sind in ganz vorzüglicher Art bildlich dargestellt; am schönsten aber Vichy, dem allein sechs Tableaux gewidmet sind, nicht allein weil es der hervorragendste Badeort in Frankreich ist, sondern weil

derselbe dem Staat gehört! Und der Staat ist generös. In der Mitte des Planes steht eine Maschine, welche unverfälschte Vichy-Pastillen erzeugt, und diese werden „brühwarm“ dem Publikum gratis verabreicht. Hübsch ist auch das Tableau des Schlamm-bades Saint-Amand. Hier ist „plastische Darstellung“ dabei. Wachsfiguren in Bademantel stecken bis an die Brust in den Schlammlochern, Damen mit darunter. Diese armen Leidenden vertreiben sich auf verschiedene Art die festgesetzte Zeit, die sie im Schlamm-bade aushalten müssen. Eine Frau strickt Strümpfe, ein junger Mann frühstückt ein paar weiche Eier, und ein feister Landpfarrer liest die Badezeitung. Es wäre nur dann tendenziös, wenn man ihm die „Libre Parole“ in die Hand gesteckt hätte.

So hatten wir in der hygienischen Abtheilung doch noch unsere Rechnung gefunden. Ehe wir uns dessen versahen, erdröhnte vom Eiffelturm der Kanonenschuß, zum Zeichen, daß die Uhr Sieben geschlagen und die Ausstellungshallen geschlossen werden. Wir hatten nur zu viel vom Gedränge zu leiden gehabt; am Freitag, dem Jour chic! Und fast nur Leute aus dem Volke. Haha! Die glänzende Idee meiner Frau. Das ist längst die Idee von ganz Paris und der gesammten Provinz. Das Volk wählt gerade den Freitag, den man für die feine Welt reserviren wollte. Vier Tickets von sechs Uhr ab. Das Volk geht vor sechs Uhr für ein Ticket in die Ausstellung und weicht nicht vom Plage. Es hat recht. Ist das auch ein republikanisches Land, wo man die schwächer Bemittelten vom Festtage ausschließen will. Der Ausstellungsdirektion stiegen die sogenannten „Graubirnen“ auf; sie veranstaltet seit einiger Zeit auch am Samstag eine Illumination für ein Ticket, direkt fürs Volk. Aber justament nicht! Die Masse kommt immer wieder am Freitag vor sechs Uhr, mit Lebensmitteln ausgerüstet, um beim „feinen“ Nachtfeste zu sein. Es sind immer so viele Leute unter ihnen, die

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Der am Freitag begonnene Kampf war besonders heftig und blutig am letzten Sonntag, weil die Buren jeden Fußbreit Bodens gegen die auf die Eisenbahnlinie gestützten Engländer hartnäckig verteidigten. Am Montag endlich sollen die Transvaaler, wie Roberts selbst berichtet, durch die irrtümliche Annahme, daß die Johannesburger Polizeimannschaften ihre Position auf einer steilen Koppe geräumt hätten, zum Rückzuge geschritten sein und dem General Buller die Besetzung einer für die Entscheidung wichtigen Koppe ermöglicht haben. Aber daß Roberts selbst seinen Sieg nicht überschätzt, ergibt sich aus der Tatsache, daß er die in der Umgehung der rechten Flanke der Buren begriffene reitende Infanterie zurückberufen hat, weil die Buren vielleicht eine Position besetzen würden, die für die Engländer unangreifbar wäre, daß er den General French mit seiner Kavallerie in seiner Flankenbewegung aufgehalten und den General Paquet zurückberufen hat, welcher von Pretoria nach Norden in den Buschveldt vorgezogen war, welcher mit niedrigen, stacheligen Bäumen auf westlich von den Lydenburger Bergen sich senkendem Terrain bestanden ist. Die weitere wie die engere Umgehung der Buren-Hauptmacht von Westen her ist somit aufgegeben. Die Engländer sind über die ihnen als strategische Basis dienende Eisenbahnlinie keine Meile weit vorgezogen, und nun harret ihrer noch die schwerste Arbeit: während mehr als die Hälfte der Truppen der erschöpfenden Jagd auf die Guerillas obliegen muß, von denen kleine Schaaren selbst in Natal aufgetaucht sind und die Eisenbahn zerstört haben, müssen die in den Gefechten bei Velfast verwendeten Divisionen sich einen Blutweg in das Gebirgsland, das hinter Lydenburg noch die Zoutpansberge in sich begreift, bahnen und in den Buschveldt dringen, in welchem giftige Schlangen, Spinnen und Skorpione häufig sind und in der nahenden Regenzeit (im Oktober im Beginne des Sommers) dem feuchten Boden tödtliche Dünste entsteigen. Die Zeit der schwersten Prüfungen steht für die Engländer erst bevor, noch längere Monate dürften vergehen, bis die Engländer endlich die Hauptkraft der Buren auf ein bestimmtes Terrain festgebann haben und sie dann überwältigen können. Die strenge Bibelgläubigkeit der Buren, ihre Sättigung namentlich mit dem Alten Testament sind im Stande, die Hoffnung auf ein rettendes Wunder, möge dasselbe auch aus China kommen, wo englische und russische Stimmungen, Interessen und Bestrebungen in sichtlich schärferen Gegensatz treten, und wohin der Empfang Dr. Leyd's durch den Czaren die besondere Aufmerksamkeit gelenkt hat, nicht zusammenbrechen zu lassen.

Budapest, 30. August.

* Mitte des Monats September werden die Reichstagsabgeordneten Gabriel Ugron in Szilagy-

extra noch fünfzig Centimes opfern können, daß auch die rollende Plattform überschneemt wird, am „Jour chio“. Auch da oben wird geschmaust. Daß neuestens auch Bänke auf die rollende Plattform gestellt wurden, kommt der Sache umsomehr zu statten. Gewöhnlich okkupiert eine ihr mitgebrachtes Nachtmahl verzehende Familie jede solche Bank, und wenn dann die feinen Herrschaften aus den Restaurants kommen, um vor Beginn der festlichen Beleuchtung sich noch ein wenig in der frischen Luft herumtragen zu lassen, so ist für sie kein Platz, da sie sich doch nicht auf die Platte selbst setzen wollen, wie Unzählige es thun, was nebstbei auch das Promenieren unmöglich macht. Und der Geruch von Würsten und anderen indiskreten Viktualien dazu. Es ist unausstehlich! Aber mir gefällt die Sache ganz ausnehmend. Nur an diesem Abend fühlte ich mich bedrängt, da ich mit meiner Frau nichts anzufangen wußte, die schon im hygienischen Pavillon über Müdigkeit geklagt hatte. Schöne Hygiene das! Gerade in dieser Abtheilung findet das Publikum keinen einzigen Stuhl zum Ausruhen. Und von den hunderttausend eisernen Stühlen, die draußen zum Preise von zehn Centimes vermietet werden, war an diesem Abend kein einziger frei. So ist es stets am Freitag von sechs Uhr ab! Was spielen auch zehn Centimes für eine Rolle, wenn man sich das Nachtmahl und den Wein mitgebracht hat. Wir aber waren nicht so vorichtig gewesen. Vergebens hatten wir versucht, in einem Restaurant unterzukommen. Dieselben waren ebenfalls überfüllt. Da gibt es nur ein Mittel: auf den Eiffelturm! Dort findet man Alles, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten.

Warum wird der Eiffelturm nicht gestürmt an solchen Abenden? Weil er für vieux jeu gilt. Das ist merkwürdig. Man war doch gezwungen, ihn wieder zum Mittelpunkt der Ausstellung zu machen, in der er nun zum zweiten Male das größte Wunder vorstellt; aber die Franzosen selbst erachten den

Somlyó und Lazar Samuel im Disjaber Wahlbezirke ihre Rechenschaftsberichte erstatten.

Die Prager „Politik“ theilt mit, die ezechische Obstruktionsfrage sei noch in Schweben, die ersten Einwände der befreundeten Parteien werden hoffentlich gehört werden. Die Obstruktion dürfe nicht aus Leidenschaft und nicht unter dem Druck des Radikalismus beschlossen werden, sondern erst nach reiflicher Erwägung, daß die Rechte der Ezechen nicht anders verteidigt werden können.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt über den in den letzten Tagen vorgekommenen Stimmungsumschlag in der russischen Presse, welche heute einmüthig dem Zustandekommen einer Solidarität zwischen Frankreich und Deutschland, wobei Rußland mit Vergnügen die Vermittlerrolle übernehme, das Wort redet. Bei der Kritik des Wertes dieses Frontwechsels dürfe man nicht übersehen, daß die Annäherung an Deutschland weniger ausrichtigen Sympathien, als vielmehr nüchternen Nützlichkeitsgründen entspringe. Wenn Frankreich nicht mehr den russischen Forderungen seine Tische öffne oder die deutsch-englischen Beziehungen weniger freundlich würden, so vollziehe Rußland eine Schwendung zu Gunsten der Errichtung eines gegen das Inselreich gerichteten Dreibundes. Dies sei auch heute der Grundton, den man aus den Stimmen der russischen Blätter heraushöre, der indessen nichts weiter als eine Phantasie bedeute.

Die Wirren in China.

Die Friedensaktion.

London, 30. August. Wie die Abendblätter aus Washington vom heutigen melden, habe die Regierung der Vereinigten Staaten nach zwei langen Sitzungen des Kabinetts an die Mächte das formelle Ersuchen gerichtet, mit China Frieden zu schließen.

Washington, 30. August. („Reuter's Office.“) Während amtlicherseits nichts über den Verlauf der langen gestrigen Sitzung des Kabinetts verlautet, gewinnt die Anschauung Boden, daß es sich in der Berathung um einen Vorschlag des russischen Geschäftsträgers handelte, welcher dahin ging, daß sich die Truppen der Verbündeten von Peking zurückziehen sollen, sobald die Sicherheit der Fremden gewährleistet ist. Man nimmt in diplomatischen Kreisen an, daß Amerika diesem Vorschlag zustimmen, die Mächte hievon verständigen, in derselben Note aber auch um weitere Erklärungen über die Absichten der Mächte bezüglich der Wiederherstellung der Ordnung in China ersuchen werde. Das Kabinet ist der Ansicht, daß sich dieses Ziel leichter würde erreichen lassen, wenn dem chinesischen Kaiserhofs die Rückkehr nach Peking gestattet würde.

Washington, 30. August. Im Kriegsdepartement wird erklärt, daß Vorbereitungen getroffen wurden, um während des Winters 5000 und nicht, wie es früher hieß, 15,000 Mann in China zu belassen. Diese Vor-

kehrungen würden nur als Vorsichtsmaßregel gegen ein mögliches Fehlschlagen der vorgeschlagenen Friedensverhandlungen dienen.

London, 30. August. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In hiesigen diplomatischen Kreisen betrachtet man es als eine dringende Nothwendigkeit, sich mit der Kaiserin-Regentin von China in Verbindung zu setzen. Man möchte im Interesse der Erhaltung alles politisch Lebensfähigen im Reiche der Mitte selbst den Schein eines Interregnums vermeiden, in welchem nicht die Kaiserin die oberste Gewalt dieses Staates repräsentiren würde, denn die Kabinete sind in dem Wunsche einig, dynastische Umwälzungen zu vermeiden, die eine Revolution von unabsehbarer Dauer und unberechenbarer Tragweite zur Wirkung haben könnten. Von diesem Grundsatze geleitet, will man, daß die Kaiserin, obgleich sich durch ihre Flucht aus Peking noch mehr ins Unrecht gesetzt und eigentlich einen Kriegszustand zwischen ihrem Reiche und den Verbündeten offenkundig gemacht hat, nichtsdestoweniger auch weiterhin im Besitze der Macht verbleibe.

London, 29. August. Parlamentsuntersekretär Brodrick hielt vor seinen Wählern eine Rede, in welcher er ausführte, man müsse Ersatz verlangen für den an den Gesandtschaften in Peking angerichteten Schaden und alles Nothwendige thun, um den Handel in China zu schützen. Andererseits können wir weder allein, noch mit anderen Mächten die Verantwortlichkeit übernehmen, China zu regieren.

Chinesische Niederlagen.

London, 30. August. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Die Chinesen erlitten am Donnerstag, den 23. d., bei Tschou eine große Niederlage. Prinz Tuan soll gefallen sein und die Chinesen überdies einen Verlust von 1500 Mann erlitten haben. Der Rest der chinesischen Truppen sei von Japanern aus der Provinz Tschili verdrängt worden.

Der „Standard“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Quanshik tai soll einen großen Sieg über die Boger und die kaiserlichen Truppen von Peitjang und Hosiwu davongetragen haben. 1500 Mann sollen gefallen sein.

Aus Südchina.

Köln, 30. August. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Die neuesten Meldungen aus China lauten keineswegs erfreulich und bringen die Bestätigung, daß auch die Südprowinzen Chinas Schwierigkeiten bereiten. Das Land sei von einer Veruhigung noch weit entfernt. Die Landung japanischer Truppen in Amoy könne nur im gleichen Sinne ausgelegt werden. Auch in Korea beginnt es bebenlich zu werden. In Shanghai sei eine solche Flottenmacht versammelt,

nur das Eine zu beklagen, daß schon um 10 Uhr Feierabend gemacht wird. Wir hatten noch eine Stunde vor uns und ließen uns in dem ebenfalls strahlend erleuchteten Ascenseur zur zweiten Plattform emportragen. Ich habe die Sensation des Aufstieges bis an den Gipfel bei einer früheren Gelegenheit detaillirt beschrieben. Das war eine Luftfahrt bei Tage. Bei Nacht ist die Sache vielleicht noch um einen Grad überwälziger.

Der Ausblick bei Nacht von der zweiten Etage spottet jeder Beschreibung. Nicht derjenige über Paris, denn die große Stadt ist ganz finster. So hoch ist der ganze Thurm nicht, daß die Straßenlaternen nicht dennoch von den Häusern verdeckt blieben. Nur hier und da blitzen einige Lichtlein auf. Aber die so glänzend illuminierte Ausstellung hebt sich doch ganz wunderbar ab von der schwarzen Masse, und speziell das von Menschen erfüllte Milieu des Marsfeldes, dicht am Fuße des Thurmes, stellt mit seinem übernatürlichen Kolorit ein unfaßbares Ding vor, das die kühnste Phantasie zu Schanden macht. Das Ganze ist eigentlich leicht aufgezählt: Das weiße Carré der Marsfeldpaläste und ihr hundertfüßiger Meter breiter, ziemlich doppelt so langer Zwischenraum, erfüllt mit dem Grün der Rasen und dem Schwarz der Menschen; im Hintergrunde das Wasserloch der Elektrizität — mit allen Farben des Regenbogens. Auf solche Weise aber muß dem Leser blaß und gelb vor den Augen werden. Das kann man eben nicht vernünftig schildern. Unten ist die Sache menschlich möglich; ein noch so ungeheurer Aufwand an elektrischen Brennern und künstlich beleuchteten Fontainen ist in unserer heutigen Zeit am Ende doch nicht mehr so sehr verblüffend. Es ist wunderschön, und wir haben Alles bereits an dieser Stelle nach Gebühr gewürdigt. Es war keine schwere Aufgabe, wo wir, in der Menge wandernd, das Leben in dieser Herrlichkeit mit empfinden. Auf dem Eiffelturm aber sieht man ettel

daß jeder Versuch eines Aufstandes sofort unterdrückt werden könne.

Neue Mecheleien in Shenfi.

Schifu, 30. August. Wie verlautet, hätte der Gouverneur von Shenfi, Yu, vor etwa acht Tagen die Fremden aufgefordert, ins Yamen zu kommen, um dort Schutz zu finden.

Eine internationale Parade in Shanghai.

London, 30. August. „Reuter's Office“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: General Creagh nahm eine Parade über 3000 Mann einschließlich 800 Freiwilliger ab.

Siftrung der englischen Truppentransporte.

London, 30. August. Wie der „Daily Mail“ aus Hongkong vom Gestrigen gemeldet wird, ist dort von General Gajlee die telegraphische Mitteilung eingegangen, daß es unnötig sei, mehr Truppen nach dem Norden zu senden.

Zur Rücken der Verbündeten.

London, 30. August. Die „Times“ melden aus Shanghai vom 29. d.: Die Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist nach wie vor fast gänzlich unterbrochen.

Eine chinesische Anleihe.

London, 30. August. Eine deutsche Firma in Shanghai soll mit dem Bizkönig von Wuhan wegen Abschluß einer Anleihe von einer Million Taels gegen Verpfändung gewisser industrieller Unternehmungen des Bizkönigs in Unterhandlungen stehen.

Die Japaner in Amoy.

London, 30. August. Wie aus Amoy gemeldet wird, ist der Kreuzer „Jis“ dort eingetroffen. Es verlautet, daß 12.000 Mann japanischer Truppen von Formosa nach Amoy gekommen seien.

Die Aktion Deutschlands.

Berlin, 30. August. (Privat-Telegramm.) Die Deutschen in Hongkong telegraphierten an den deutschen Kaiser: „Trotz der jetzigen ernsthaftesten Krisis im Yangtsethale ist kein deutsches Kriegsschiff da, weil im Norden keines entbehrlieh ist.“

Geistesjuck. Nehmen wir die Wasserfontäne am Chateau d'Orsay; wie rauschen diese Springbrunnen und mächtigen Wasserwellen unten so herrlich, während da herauf kein Laut mehr dringt und alle Fontainen von hier betrachtet wie festgefroren auszu sehen...

Nun hab ich's. Das Nachtfest, vom Eiffelturm gesehen, ist das größte bisher dagewesene: „Lebende Bild!“ Das ist ja die Hauptbedingung bei einem „lebenden“ Bild, daß sich nichts rühren darf...

Geistertreiben in ganz ausgedehnten Dimensionen herrscht auf dem Eiffelturm, sobald es dunkel geworden. Oben auf der Spitze nämlich wird der große Scheinwerfer gedreht, dessen Strahlen man auch in der Stadt sieht. Aus unmittelbarer Nachbarschaft wird die Beobachtung der Manipulation völlig unheimlich.

Leider mußten wir schon vor zehn Uhr die Flucht antreten. Es begann zu regnen. Meine Frau behielt indessen gute Laune und apostrophierte einen der Angestellten damit: sie hätte nicht gedacht, daß es auch auf dem Turme regne! — „Im Gegentheil, Madame“, replizierte der Mann, „es regnet mehr!“ Das scheint wirklich der Fall zu sein. Wir wurden wuschelnah. Unten angelangt, war das Nachtfest zerfallen wie richtiger Geistesjuck.

Joseph Sillós.

Der Kaiser schickte folgende Antwort an den deutschen Konsul: „Sagen Sie der deutschen Kaufmannschaft auf ihre Depesche, daß der Schutz des Yangtsethales eintritt nach Eintreffen der neun deutschen Kriegsschiffe in China. Wilhelm.“

Cinige Blätter melden, daß sich Staatssekretär Bülow für kurze Zeit auf den Semmering begibt.

Berlin, 30. August. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders berichtet aus Taku, daß von der Front keine bestimmten Nachrichten vorliegen. Auch bei den anderen Nationen seien solche nicht eingelaufen.

Rom, 30. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Taku, daß das italienische Expeditionskorps gestern dort eingetroffen ist.

Petersburg, 30. August. Beim Generalstab sind heute folgende Meldungen eingelaufen: Ein detachiertes Korps des Generals Konev rückt rasch vor. Es traf am 26. in Nimanjtschan, 7 Werst von Biddar, ein.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die u. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Waisennädchen“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. August. * Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, den Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Zeitung-Zeitung“ (Eine Kolonie der Gesehlosen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Waisennädchen“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Wetterbericht. Bei starker nordwestlicher Luftströmung hielt hier heute das trockene, kühle Wetter an, das Firmament war zeitweilig bewölkt, die Temperatur erreichte kaum 17 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend bewölkt, theilweise regnerisches Wetter bei ziemlich niedriger Temperatur.

Andzeichnung. Durch allerhöchste Entschliegung wurde, wie das Amtsblatt heute meldet, auf Vorschlag des ungarischen Ministers um die Person des Königs verließen: dem Metteur-en-pages des Tagesblattes, „Pesti Napló“ August Marich, als Anerkennung seiner langen Dienste auf dem Gebiete der Industrie, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone. August Marich steht schon seit den Zeiten weiland Baron Sigmund Kemény's, der große Stücke auf ihn hielt, im Dienste des „Pesti Napló“. Er war es, der seinerzeit Deak's berühmten Oberartikel gesetzt hat. Seine Auszeichnung ist eine wohlverdiente.

Prinzessin Gisella in Gefahr. Aus Fischl wird berichtet: Prinzessin Gisella von Bayern ist am 28. d. einer großen Gefahr entgangen. Als sie in einer Hofsequipe bei dem Fährer Theater vorbeifuhr, kam der Equipage ein Automobil entgegen. Das Geräusch des Motors machte die Pferde scheu und sie gingen durch. Der Kutscher machte die größten Anstrengungen, um die Thiere zum Stehen zu bringen, und zum Glück ist ihm dies auf der Brücke, die auf den Weg zur Gärten führt, gelungen.

Joseph v. Szlavy und die Grafen Nyáry. Nach dem jüngst erfolgten Tode des Kronhüters Joseph v. Szlavy wurde es viel besprochen, daß Szlavy sein gesamtes Vermögen einer Seitenlinie der gräflich Nyáry'schen Familie, in erster Reihe dem Grafen Koloman Nyáry testirt. Wie dies gekommen, darüber erzählt heute „P. N.“ Folgendes:

Vor zwanzig Jahren lebte in Kis-Bicsap im Neutraer Komitat der penz. röm.-kath. Pfarrer Graf Rudolf Nyáry, ein Bruder des in Bittva-Ujfaln wohnhaft gewesenen Grafen Johann Nyáry, des Opaten Julie v. Szlavy's, der Schwester des jüngst verstorbenen Kronhüters Joseph v. Szlavy. Beide Brüder

Nyáry waren überaus geizig und lebten in einer Weise, welche ihrem Vermögen durchaus nicht entsprach. Der Pfarrer wohnte statt in den Zimmern seines Kapells in der Küche und aß sich nur an jenen Tagen satt, an welchen er Gast seines Wirtschaftsbearbeiters war. Graf Rudolf Nyáry starb plötzlich und sein ganzes Vermögen erbte sein Bruder Graf Johann. In einem Brechberger Hause des Verstorbenen fand man vermauert und in verschiedenen Möbelstücken versteckt etwa 80.000 fl. in Kurie befindliches, überdies 20.000 fl. bereits außer Kurs gesetztes Geld vor. Gold- und Silbergegenstände konnten trotz allen Nachforschungen nicht aufgefunden werden, diese Gegenstände scheint der Graf an irgend einem entlegenen Orte vergraben zu haben. Bald nach der Uebernahme der Erbschaft starb auch Graf Johann Nyáry und das Gesamtvermögen ging auf dessen Frau geb. Julie v. Szlavy über, von der es, da sie kinderlos starb auf ihren Bruder Joseph v. Szlavy überging. Letzterer hat den Werth der ererbten Güter durch ausgezeichnete Bewirthung und durch Ankauf der Baron Rudolf Weich'schen Besitzungen außerordentlich gehoben und in seinem Testamente den gesammten Besitz dem penz. k. Unterrichter Grafen Koloman Nyáry testirt, wodurch die gräfliche Familie Nyáry wieder in den Besitz der Güter ihrer Ahnen gelangt.

Erzherzog Eugen. Aus Trafoi wird berichtet: Erzherzog Eugen machte gestern von Mals, wo er die Manöver kommandirt hat, einen Ausflug nach Trafoi. Der Erzherzog traf mit mehreren Offizieren seines Stabes gestern Abends unangemeldet im „Trafoi-Hotel“ ein, wo er daselbst Appartement bezog, das seinerzeit Erzherzogin Stephanie bewohnt hat. Auf ausdrücklichen Wunsch des Erzherzogs wurde ihm das Diner im gemeinsamen Speisesaal unter den übrigen Gästen servirt. Nach dem Speisen nahm er in der großen Halle des Hotels Platz und hörte die Vorträge einer Tiroler Sängergesellschaft an, die an diesem Abende gerade konzertirte. Die Sänger legten den „Doppeladler-Marsch“ ein, welcher vom Publikum mit demonstrativem Beifalle begrüßt wurde. Erzherzog Eugen trat heute Morgens mittelst Extrapost, mit der er gekommen war, die Rückreise nach Mals an.

Baron Ernst Daniel Ehrenbürger von Pancsova. Dem gewesenen Handelsminister Baron Ernst Daniel, welcher den Pancsovaer Wahlbezirk im Reichstage vertritt, überreichte heute eine aus angesehenen Pancsovaer Bürgern bestehende Deputation unter Führung des Bürgermeisters das Ehrenbürgerdiplom.

Die Donaumonitore in Budapest. Gestern Nachmittags sind die Donaumonitore „Szamos“, „Maros“ und „Körös“ in voller Kriegsausrüstung und begleitet von einem Torpedoboote und einem Wachschiffe aus Wien in Budapest eingetroffen. In der Flottille befand sich bis Komorn auch der Monitor „Lajtha“, welcher jedoch wegen unbedeutender Havarien in Komorn zurückbleiben mußte und in Folge dessen erst heute Früh in Budapest ankommen konnte. Vormittags setzten die Monitore „Szamos“ und „Maros“ ihre Reise nach der unteren Donau fort, und Nachmittags folgten ihnen die übrigen Schiffe der Donauploftille.

Beim Staatssekretär im Handelsministerium Dr. Franz Nagh sprach heute unter Führung Johann Szigethy's eine Deputation des Austrüstungsverbandes der Angestellten der ungarischen Eisenbahnen und sonstigen Verkehrsunternehmungen vor. Der Sprecher der Deputation setzte die Zwecke des Verbandes auseinander und bat den Staatssekretär um seine Unterstützung. Staatssekretär Dr. Franz Nagh empfing die Deputation sehr freundlich und jagte, er billige das Zustandekommen des Verbandes und werde ihn gerne unterstützen.

Der Schah auf Reisen. Aus Brüssel wird geschrieben: Als König Leopold auf seiner Nacht „Alberta“ vernahm, daß sich der Schah plötzlich dazu entschlossen hatte, von Ostende nach Brüssel abzureisen — der König der Könige liebt die Ueber-raschungen — eilte er zum Bahnhof von Ostende; doch zu spät! Der Schah war mit seinem Gefolge seit einer vollen Stunde abgedampft. Ein Glück, daß die Vorsicht auf der Eisenbahn zu den Eigenschaften des asiatischen Herrschers gehört. Der Blitzzug des Königs Leopold, der 90 Kilometer per Stunde zurücklegte, kam nämlich noch eine ganze Viertelstunde vor dem Spezialzuge des Schah, der vorchristlichmäßig nur 40 Kilometer per Stunde zurücklegte, in Brüssel an. Die Entfernung vom Nordbahnhof bis zum Königspalaste beträgt etwa zwei Kilometer, während der Luxemburger Bahnhof um die Hälfte näher liegt. Da nun wegen der Manöver die Brüsseler Garnison so zusammengeschumpft ist, daß sie zur Bildung des Spaltiers vom ersten Bahnhof ab nicht ausgereicht hätte, ließ man den Schah einfach auf dem zweiten Bahnhof aussteigen. Die Brüsseler Bevölkerung brachte ihm mit ihrer Bewunderung auch ihre Sympathie entgegen. Die Bewunderung oder Anwunderung ist jedoch nicht mehr so allgemein wie diejenige, welcher der Vater Musaffer's vor wenigen Jahren mit seinem Gefolge hier begegnet ist. Während jetzt nur einige Neugierige vor der persischen Legation sich ansammeln, um der Aus- oder Einfahrt des Schah beizuwohnen, konnte sich sein Vater durch die ihn angaffende Menge kaum fortbewegen. Das Gefolge Musaffer's ist eben nicht mehr so exotisch uniformirt wie das seines Vaters. Seither hat sich der Hof von

Teheran mehr europäisiert. Wenn der jetzige Schah auf Reisen geht, legt er den Orient ab, und ohne ihre bronzenfarbigen Gesichter und ihre Astrachanmützen gleichen die persischen Hofwürdenträger denjenigen der abendländischen Herrscher. Das weitaus Meiste, was dem Schah vorgeführt und gerühmt wird, läßt ihn gleichgültig. Nur für wirklich großartige Kunstleistungen und für ihn „noch nie dagewesene“ Erzeugnisse hat er ein Wort der Anerkennung. War er doch vorerst in der Pariser Weltausstellung, wo er Einkäufe in solcher Menge an großen und kleinen Artikeln befohlen hat, daß sie ein großer Dampfer kaum fassen konnte. Aber wenn er sich auch alle erdenklichen Maschinen kaufen, einer Sängerin, die er aus London kommen ließ, für eine Audition von 20 Minuten 5000 Francs bezahlen und den belagerten Gassenbuben Silbermünzen bis zu Fünf-Francsstücken vorwerfen konnte, so mußte er es sich doch gefallen lassen, wegen des Regens auf die Beschichtigung unserer interessanten Bildergalerien zu verzichten. Zum Schluß sei konstatiert, daß der Schah auf seinen Wunsch die Gesamtmitosten seines Aufenthaltes in Ostende und Brüssel allein trägt, eine Menge Kunstgegenstände, Juwelen, Brüsseler Spitzen, Präzisionsmaschinen und dergleichen gekauft und bezahlt und obendrein noch der Wohlfahrtsanstalten der Hauptstadt großherzig gedacht hat.

Prinz und Oberst. Vor Kurzem wurde über einen heiklen Austritt gemeldet, der sich in Belgien zwischen dem Obersten Ulrich und dem dort als Lieutenant stationierten Prinzen von Braganza abgepielt hat. Der Prinz betrat nämlich bedecktes Hauptes ohne Säbel einen Restaurationsaal, in welchem der Oberst mit mehreren Offizieren am Tische saß. Oberst Ulrich ertheilte in seiner Eigenschaft als dienstlicher Vorgesetzter dem Prinzen eine Zurechtweisung, weil Letzterer die Mütze nicht abnahm. Nun wird dem „E-s“ gemeldet, daß Oberst Ulrich demnächst von Großwardein veretzt werden soll.

Die Ärzte der Bezirkskrankenkasse werden am 1. September in Graz eine Konferenz abhalten, in welcher verschiedene Berufsangelegenheiten zur Verhandlung gelangen sollen. Anmeldungen von Teilnehmern nimmt Prof. Dr. Wilhelm Friederich (Kranz Deakgasse Nr. 14) entgegen.

Entgleisung eines Schnellzuges. Aus Frankfurt a. M. telegraphiert man: Ueber das bereits gemeldete Eisenbahnunglück bei Konstanz liegen nun folgende nähere Mittheilungen vor: Der Schnellzug Frankfurt-Basel-Konstanz ist gestern Nachmittags um 5 Uhr 35 Minuten in Folge eines Schienenbruchs zwischen Rudolfzell und Konstanz entgleist. Von den Passagieren des Zuges wurden drei getödtet und fünfzehn verletzt. Die Namen der Getödteten sind: Herr Köhler aus Neustadt, Fräulein Lugali und Herr Wall aus Konstanz.

Schulnachrichten. An der Leopoldstädter Elementar-Knaben- und Mädchen-Schule finden die Einschreibungen pro 1900/901 am 1., 3., 4. und 5. September, Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Vormittags werden die Knaben und Nachmittags die Mädchen eingeschrieben, und zwar am 1. die I., am 3. die II., am 4. die III., am 5. die IV. Klasse. In die IV. Mädchenklasse können Zöglinge blos in beschränkter Zahl aufgenommen werden, da diese Klasse keine Parallele hat. Schüler der I. Klasse müssen Geburts- und Impfzeugnisse, die der übrigen Klassen ihre letztjährigen Schulzeugnisse vorzeigen und in Begleitung ihrer Eltern oder Vormünder erscheinen. — An der Mädchen-Bürger-Schule der inneren Stadt, IV., Waignergasse Nr. 43, finden die Einschreibungen am 1., 2., 4. und 5. September, Vormittags von 9 bis 12 Uhr statt; die Einschreibungen für den Handelslehkurs für Mädchen finden gleichfalls bis 5. September täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags statt. — Am Staatsgymnasium des VII. Bezirks in der Baarsgasse finden die Einschreibungen ins Mädchen-Gymnasium vom 1. bis 5. September täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Ins Mädchen-Gymnasium werden solche Mädchen aufgenommen, die vier Klassen der Bürger-Schule absolviert haben. — An der Elementar- und Bürger-Knaben-Schule der Bester- und Kultusgemeinde, VII. Bezirk, Wesseleniggasse Nr. 44, finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1900/901 am 2., 3. und 4. September von 8 bis 12 Uhr Vormittags statt.

Verunglückte Touristen. Aus Schladming wird berichtet: Vom Kriegerzinken sind zwei junge Leute, die Brüder Lampl, abgestürzt; Beide wurden tödtlich aufgefunden. Die zwei verunglückten Touristen sind die einzigen Söhne der Hofrathswitwe Frau v. Lampl. Ein Sohn studierte Jus, der zweite machte neuer die Maturitätsprüfung mit Vorzug. Sie brachen von Schladming Dienstag Früh um 5 Uhr auf und beabsichtigten am selben Tage um 12 Uhr Mittags zurückzukommen. Sie änderten aber die Tour und kamen auf eine weglose gefährliche Stelle, welche jeder Jäger meiden. Eine bei den Verunglückten gefundene Uhr war um 9 Uhr stehen geblieben. Die Brüder dürften daher schon am Dienstag Vormittags abgestürzt sein. In Folge der Veränderung der Tour war die Auffindung der Leichen am ersten Tage unmöglich.

Ein Künstlerabend auf der Margaretheninsel. Für die Künstler-soirée, welche zu Gunsten des Elisabeth-Sanatoriums am 8. September auf der Margaretheninsel stattfinden wird, gibt sich allseitig reges In-

teresse kund. Das Arrangirungskomite hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Mitwirkung der hervorragendsten künstlerischen Kräfte für die Soirée zu gewinnen. Das Bureau des Komitès befindet sich im „Hotel National“.

Einsturz eines Hauses. Aus München wird uns telegraphiert: Gegen Abends stürzte Ecke der Herzog- und Bismarckstraße ein großes Wohnhaus, ein Neubau, der bis zum dritten Stock bereits ausgeführt war, ein. Zehn Arbeiter wurden theils schwer, theils leicht verletzt aus den Trümmern gezogen. Zwei Arbeiter werden vermisst.

Verlobung. Herr Franz Glaser, Gutsbesitzer in Bagg, verlobte sich mit Fräulein Katinka Herzog in Nagy-Sombat.

Englischer Gottesdienst findet wieder in der Kirche der deutschen ref. Filialgemeinde, Mondgasse, am nächsten Sonntag um halb 12 Uhr statt.

Verhaftung. Aus Wien wird uns telegraphiert: Nachmittags wurden der bekannte Wechselstubeninhaber Arthur Knöpfelmacher, Graben 29, sowie dessen Börsenagent Jacques Rosenberger verhaftet. Knöpfelmacher hat sich durch sein Auftreten in verschiedenen Generalversammlungen als oppositioneller Redner und als Herausgeber des Börsenfachblattes „Osterr.-ung. Finanz-Rundschau“ bekannt gemacht. Er ist Besitzer mehrerer Objekte in Wien und Umgebung. Gegen die Verhafteten besteht der Verdacht, daß sie die reiche Witwe des Glaswarenfabrikanten Stöckle durch Börsengeschäfte um 80,000 Kronen geschädigt haben. Rosenberger ist in Deutsch-Kreuz geboren, 40 Jahre alt.

Todesfall. Herr Jakob Kray ist heute hier im 80. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hingeshiedenen.

Der Roman einer Gräfin. Dieser Tage wurde, wie die Blätter berichteten, eine Gräfin Oskar Haller kurrentirt. Diefelbe hatte nämlich eine Dypheumgesellschaft organisiert, mit der sie überall im Lande herumzog. Doch sie hatte überall Mißerfolge, so daß sie es schließlich während einer Tournee im Graner Komitate für gut fand, ihre Truppe im Stiche zu lassen und vor den sie drängenden Gläubigern zu verschwinden.

Die jetzt kurrentirte Gräfin war noch zu Anfang der Achtziger-Jahre eine der gefeiertesten Damen der siebenbürgischen Aristokratie. Eine geborne Gräfin Adele Kindeermann, war sie an den reichlichen Grafen Adam Lázár verheiratet, auf dessen Schloß Moson im Marosstoder Komitate sie als grande dame lebte. Die Salons der Gräfin waren ein Sammelpunkt der siebenbürgischen Aristokratie und waren besonders die literarischen und künstlerischen Gesellschaftsabende, welche im Mosoner Schloße sehr häufig zu Wohlthätigkeitszwecken veranstaltet wurden, viel beachtet, zumal die Gräfin, welche selbst schriftstellerische und künstlerische Leistungen hatte, sehr oft an diesen Abenden mit eigenen Leistungen theilnahm. Nach dem Tode ihres Gatten, übernahm die Gräfin die Verwaltung der Güter, und gleichzeitig begann auch nicht nur ein regeres Leben im Mosoner Schloße, sondern auch ein etwas ungenirteter Ton, so daß Frau Juma bald einen ganzen Kreis von pikanten Legenden um die schöne Gräfin zu wüthen wußte. Zu diesen Legenden gehörte auch die Geschichte von dem Verhältnisse und der Ehe mit dem ebenfalls der siebenbürgischen Hofaristokratie angehörigen Grafen Oskar Haller. Aber auch der zweite Gatte starb bald und die Doppelwitwe blieb nunmehr mit der inzwischen heirathsfähig gewordenen Tochter aus erster Ehe zurück. Die junge Comtesse Stella, deren blendend weißer Teint und braune Augen, sowie reizende Gestalt gar Manchem den Kopf verdreht, dachte nicht im Entferntesten ans Heirathen. Sie verbrachte ihre Pflanzjahre mit einer ganzen Serie von „momentanen“ Neigungen, und die Wasser der grünen Nymphe, in denen sie zu ihrem eigenen Vergnügen und dem der feischen Geseller Jungen in der Umgebung nicht nur bei Mondenschein, sondern oft auch bei hellstem Tage „Wasserniege“ spielte, konnten mancherlei von den Abenteuern erzählen, welche die junge Comtesse allein oder auch in Gesellschaft ihrer Mutter durchlebt hat. Bei solcher Wirklichkeit stellten sich natürlich bald Geldverlegenheiten ein, die Damen machten Schulden und schon nach wenigen Jahren mußten Mutter und Tochter aus dem Mosoner Schloß fort, das sammt den schönen Gütern im Zeitbittungswege gerichtlich verkauft wurde. Die Gräfin verjagte es anfangs mit literarischen Unternehmungen, sich ein wenig über Wasser zu halten, und als diese fehlschlügen, schlossen sich die beiden abenteuerlustigen Gräfinen einer obskuren wandernden Schauspieltruppe an. Die alte Gräfin spielte die Mütter, die Comtesse sang und begleitete sie hiebei mit dem Cymbal, welches sie ziemlich gut spielte. Das waren ziemlich schlechte Zeiten. Comtesse Stella wurde die illegitime Gattin des Tenoristen, während die alte Gräfin die Küche bei dem jungen Paare versah. Da aber der Tenorist alle Hingabe der hochgeborenen Köchin wie Geliebten zumeist nur mit Klüßen und Schlägen heimzahlte, wurde das Verhältniß abgebrochen, und Gräfin Haller bildete auf eigene Faust eine wandernde Sängertroupe, welche sie aber jetzt auch im Stiche ließ, ohne die Gagen und Schulden zu bezahlen, so daß die einst gefeierte Aristokratin jetzt flehentlich verfolgt wird.

Ein gestohlenen Kind. Seit länger als zwei Monaten recherchiert die Polizei nach einem dritthalbjährigen Knaben, der am 23. Juni gestohlen wurde und seither unansfindbar ist. Die unter behördlicher Aufsicht stehende Gijella Lóth führte am bezeichneten Tage das Kind der in der Vajosgasse Nr. 43 wohnhaften Auframmerin Franziska Krautstieder, den dritthalbjährigen Ludwig, spazieren. Unterwegs las die Köchin vor einem Hause ein affisches Barte, und während des Perens wurde der Knabe angeblich von einem in Lumpen geküllten 14- bis 15jährigen Mädchen gestohlen. Weder von dem Kinde noch von der Diebin konnte seither auch nur die geringste Spur entdeckt werden.

Ein poetischer Selbstmörder. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt heute Vormittags ein mit den Buchstaben „S. A.“ unterschriebenes Gedicht, in welchem der unbekannt Poet in unzähligen Versen die Absicht auspricht, einen Selbstmord zu begehen. Die Polizei ist geneigt, anzunehmen, daß es sich in diesem Falle um eine Mystifikation handle und daß es dem Schreiber mehr darum zu thun war, dem Papierkorbe, als dem irdischen Kammerthale zu entrinnen.

Heberfahren. Heute Nachmittags wurde der siebenjährige Tagelöhnersohn Julius Maucher in der Hebelgasse von einem Lastwagen der Neupel-Nakospalotauer elektrischen Straßenbahn überfahren und zu Tode gerädert. Die Leiche des armen Kindes wurde in die Totenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Raubmord in der Provinz. Auf der Pušta Páta, die zwischen Felegyháza und Keckemet liegt, wurde vorgestern ein frecher Raubmord begangen, bei welchem der Gutspächter Adolf Grünbaum, seine Gattin und sein zehnjähriger Sohn Desider mit Beilieben getödtet wurden. Ueber dieses gräßliche Verbrechen wird berichtet:

Die Familie Grünbaum, die den Sommer auf einer Wirthschaft nächst Pušta-Páta verbrachte, begab sich vorgestern spät zur Ruhe, weil sie Gäste hatten, die sich erst spät entfernten. Um Mitternacht, als sich Alles entfernt hatte, öffnete das Gesinde die Fenster, um die Zimmer zu lüften, und die Familie Grünbaum ging bei offenen Fenstern zu Bette. Eine halbe Stunde später betraten fünf maskirte Räuber die Küche, banden und knebelten die zwei Dienstmädchen und drohten ihnen mit den Worten: „Seid ruhig, sonst ergeht es Euch schlimm!“ Dann drangen sie in Grünbaum's Schlafgemach, spalteten dem Ehepaare mit Beilen die Schädel und schonten auch den kleinen Knaben nicht, der vor den Räubern knieend um sein Leben bat. „Es soll von dieser Brut nichts übrig bleiben!“ rief einer der Banditen und streckte das arme Kind nieder. Dann nahmen die Räuber alle Werthgegenstände, sowie 670 fl. Baargeld an sich und ergriffen die Flucht. Gestern erschien der Untersuchungsrichter an Ort und Stelle und verhaftete die beiden Dienstmädchen, den Kutscher und den Diener der Ermordeten. Es ergab sich nämlich der Verdacht, daß das Gesinde von dem Raubmorde wußte und die Fenster der Wohnung absichtlich offen ließ.

An einer Erklärung der Blitzercheinungen arbeitet seit einiger Zeit Professor Töpler. Das räthselvollste Phänomen dieser Art ist entschieden der Kugelblitz, und man ist wohl dahin übereingekommen, daß dessen Erklärung nur auf dem Wege des Experiments erreichbar ist. Er wird in Gestalt einer Kugel, noch häufiger aber in einer verlängerten aufrechten Bienenform beobachtet. Seine Bewegungsrichtung über den Boden hin wechselt häufig, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er von dem Winde und von jedem Wechsel der elektrischen Kräfte beeinflusst wird. Daß er auf seinen verschlungenen Bahnen sich von elektrisch leitenden Gegenständen angezogen fühlt und oft auch menschliche Wesen trifft, ist nur natürlich. Es ist oft davon die Rede, daß ein Kugelblitz schließlich explodirt, wahrscheinlich aber geschieht die Explosion nicht von innen heraus, sondern dadurch, daß die Erscheinung durch einen gewöhnlichen Blitz zerstört wird, dem dann auch der ihn begleitende Donner zuzuschreiben ist. Nach den Versuchen von Töpler ist, was zunächst überraschen mag, die Elektrizitätsmenge, die in dem Kugelblitz vereinigt ist, wahrscheinlich nicht groß. Zu einer annähernden Schätzung ist der Physiker durch den Vergleich der Dauer eines Kugelblitzes mit der eines gewöhnlichen Blitzes gelangt, der nach der bisherigen Kenntniß einer Elektrizitätsmenge von 60-100 Coulombs entspricht. In Anbetracht, daß die Dauer eines Kugelblitzes 5-30 Sekunden währt, so sollte der in ihm enthaltene Strom auf 2-20 Ampère angenommen werden. Wenn ferner seine Größe und Leuchtkraft mit der eines Funkenbogens verglichen wird, so würde die Stromstärke auf etwa 15 Ampère hinauskommen. Töpler hat aber festgestellt, daß schon mit der geringen Spannung von 1/100 Ampère eine schwach leuchtende Masse von der Größe eines Kindskopfes erhalten werden kann. Daraus geht hervor, daß die künstliche Nachbildung von Kugelblitzen bereits ziemlich weit geliehen ist.

„Gebatter Drehs.“ Wie uns von kompetenter Stelle mitgetheilt wird, hat der Getreidehändler Moriz Braun aus Ceska wohl vor circa einem Jahre dem Kapitän Drehsus und seiner Frau die Pathepatente bei seinem neugeborenen Sohne angetragen und hat derselbe in eigenhändig geschriebener Karte hiefür seinerzeit auch gedankt, doch haben sich die Eltern, welche in geordneten Verhältnissen leben, jedeswegs Geschenk verbeten, was wir hiemit richtigstellen.

Feuer. In der Spejereihandlung des Jakob Weis, Trommelgasse 31, entstand heute Nacht ein Kellerfeuer, welches von Passanten bemerkt wurde. Die alarmirten Hausleute bewältigten den Brand, noch ehe die requirirte Feuerwehr an Ort und Stelle erschien.

Lebensmüde. Gestern wurde in der Nähe des Brudbades die Leiche eines Mädchens an's Ufer geschwemmt, die heute agnosirt wurde. Die Selbstmörderin ist die 15jährige Marie Szily, die sich gestern Früh in besser Laune aus dem elterlichen Hause, Bulhowskygasse Nr. 23, entfernte. Ueber die Motive des Selbstmordes ist nichts bekannt. — Die 46jährige Schuhmachergattin Frau Julius Kolosfi, die schon lange an einer schweren Nervenkrankheit litt, entfernte sich heute Nachmittags 3 Uhr aus ihrer Wohnung, Köll Szilárdgasse Nr. 5, mit der angekündigten Absicht, den Tod in den Wellen der Donau zu suchen; seither ist die Frau spurlos verschwunden. Die Polizei leitete umfassende Recherchen ein.

Chicagos Einwohnerzahl. Die Einwohner Chicagos, die unendlich stolz auf ihre Stadt sind und mit schlecht vertheiltem Neid auf die reichen Städte Entwicklung Newyorks und anderer Großstädte blicken, sind entsetzt darüber, daß der letzten Volkszählung zufolge die

Die Oberstadt... in welchem... Die Polizei ist...

ittags wurde der... in welchem... in überfahren und...

binz. Auf der... in welchem... in überfahren und...

nd berichtet:... in welchem... in überfahren und...

en Sommer auf... in welchem... in überfahren und...

berbrachte, begab... in welchem... in überfahren und...

ie Gäste hatten, die... in welchem... in überfahren und...

st, als sich Alles... in welchem... in überfahren und...

er Fenster, um die... in welchem... in überfahren und...

rünbaum ging bei... in welchem... in überfahren und...

be Stunde später... in welchem... in überfahren und...

ber die Küche, die... in welchem... in überfahren und...

ienmädchen und... in welchem... in überfahren und...

nd ruhig, sonst er... in welchem... in überfahren und...

en sie in Grün... in welchem... in überfahren und...

er Ehepaar mit... in welchem... in überfahren und...

abern knieend um... in welchem... in überfahren und...

Brut nichts übrig... in welchem... in überfahren und...

Königin des Westens" nicht mehr als 1.698.575 Ein- wohner zählt. Die Zunahme seit 1890 beträgt demgemäß nur 500.735, wobei aber im Auge zu behalten ist, daß seitdem verschiedene volkreiche Vororte in den Stadtbezirk einbezogen wurden. Die Chicagoer zweifeln an der Richtigkeit der von ihm gelieferten Ziffer.

Unter furchtbarem Verdachte. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Köln vom Gestrigen: Heute Mittags wurde eine Frau, deren Tochter und zwei Söhne festgenommen, gegen welche der Verdacht besteht, daß sie ihren Gatten, respektive Vater, einen 63jährigen Mann, ermordet haben. Ein dritter erwachsener Sohn entzog sich durch eilige Flucht der Verhaftung. Das Gericht hat angeordnet, daß die Leiche, welche kurz nach 5 Uhr früh vor der Thür der Wohnung der Familie gefunden wurde, in Gegenwart der Frau und der drei Kinder obduziert werde.

Zur Bewegung unter der Universitätsjugend. Die Nationalpartei der Universitätsjugend hielt heute 6 Uhr Abends eine Sitzung, um gegen die von einigen Seiten laut gewordenen Verdächtigungen, daß die Partei mit der Volkspartei in Verbindung stehe, Stellung zu nehmen. — Die Partei der unabhängigen Universitäts- hörer hält morgen 6 Uhr Abends im „Sas“-Klub eine Sitzung. — Die Nationalpartei kandidiert als Präsidenten des Universitätsklubs Peter Mikhal.

Sturz aus einem Schnellzug. Eine auf- regende Szene spielte sich kürzlich auf einem Schnell- zug der St. Gotthard-Bahn ab: Frau Guarizia Bianchini, die Gattin des Abgeordneten Professors Bianchini aus Zara, fiel, als sie sich durch einen schmalen Gang vom Passagierwagen nach dem Speisewagen begeben wollte, aus dem Zug heraus. Die Nothbremse funktionierte nicht, und der Lokomotivführer konnte erst zehn Kilometer hinter der Unfallstelle benachrichtigt werden, daß ein Unglück passiert sei. Professor Bianchini suchte, als der Zug endlich hielt, mit einem Arzt die ganze Strecke ab und fand seine Gattin in einem bejammernswürdigen Zustande auf dem Bahndamm; sie hat schwere Ver- legungen an den Augen und an der rechten Schulter davongetragen. Ihr Zustand ist ernst, aber man hofft sie trotzdem zu retten.

Die wahren Glocken von Corneville. Die „Bos. Zta.“ schreibt: Der Ort Corneville besaß bis jetzt keine Glocken. Nachdem jedoch die „Glocken von Corneville“ unzählige Male in der ganzen Welt gespielt worden waren, wurden sie auch im Orte selbst in einer Scheune von tüchtigen Künstlern aufgestellt. Da man es nun unangenehm empfand, daß der Ort keine Glocken besaß, wurde das Stück noch mehrere Male gegeben, um Geld für eine Glocke aufzubringen. Diese erlitten den Leuten etwas eintönig und entsprach auch dem Titel des Stückes keineswegs. Als Rußland nun in Chateaufaunt 600.000 Gewehre anfertigen ließ, schenkte der Czar der dortigen St. Johanniskirche eine Glocke. In seinem Dankbrief machte der Marquis de Rochetton eine zarte Andeutung auf Corneville. Der Czar schrieb sich sofort an der Spitze einer in Rußland aufgelegten Sammelliste ein, Gzarin, Gzarin-Mutter, Großfürstin, der ganze Hof und die Würdenträger folgten seinem Beispiele. Das Ergebnis kam verspätet an, erwies sich aber so ausgiebig, daß ein vollständiges Spiel, zwölf Glocken, angekauft werden konnte. So sind nun die „Glocken von Corneville“ zur Wahrheit und Wirklichkeit geworden.

Ein entlarvter Hochstapler. Beim Magistrat der Freistadt Warasdin befand sich seit dem 14. Februar d. J. ein Mann in Haft, der angeblich Reinhard oder Leo Reinhold Freiherr v. Deutschnann, auch Leo Reinhold v. Wassiliewsky heißen. Der Häftling erzählte über seine Vergangenheit die abenteuerlichsten Dinge: Er sei ein Oberförstersohn, habe die Technik absolviert und sei bei Bauten in Rom und beim Nilkanal in Ägypten als Ingenieur beschäftigt gewesen. In Rußland habe er technische und soziale Schriften herausgegeben und sei dann in den Ostseeprovinzen sozialistischer Agitator geworden. In Riga habe er eine oft konfiszierte Zeitschrift herausgegeben und habe dann flüchten müssen. Ueber Königsberg, Danzig, Thorn und Breslau sei er nach Wien und von dort über Budapest und Bukarest nach Belgrad, von da über Warasdin, Marburg, Linz und Bregenz nach Luzern gereist, wo er vom sozialistischen Komitee Geld erwartete. Er habe aber keines erhalten und sich daher von der Partei abgewandt. Ueber Prag und Wien sei er nach Kaschau gekommen und habe im November vorigen Jahres in Topolizza bei Antivari Stellung gefunden. Auf der Reise durch Warasdin lernte er eine Schuhmachersochter kennen und brachte sie nach Montenegro, um sie dort zu heirathen. Er ließ Verlobungskarten drucken und gab sich für den Hofbaumeister des Erbprinzen Danilo von Montenegro und montenegrinischen Landes-Ingenieur aus. Schließlich ist er eben verhaftet worden. Monatlang hielt der Mann sein freiherrliches Inognito aufrecht. Erst in der letzten Zeit ist festgestellt worden, daß der Häftling mit dem 41jährigen Buchbinder Hermann Emmerich identisch ist.

Die Dintelassenchaft des berühmten Londoner Zahnarztes Thomas Evans ist jetzt endlich geregelt worden, nachdem die Erben sich mit der Summe von 800.000 Dollars zufrieden erklärt haben. Danach würde noch etwa die Summe von 3 Millionen Dollars für das Kollegium und Museum der Zahnheilkunde übrig bleiben, das nach der Bestimmung des Verstorbenen in Philadelphia errichtet werden soll. Evans war be-

kanntlich der Zahnarzt der Kaiserin Eugenie und rettete diese aus den Wirren der Commune nach England.

Kön. ung. Staatsbahnen. Berechnung von Weinmaische-Transporten ab Karlova, Pétervárad und Ujvidék nach dem westlichen Zollanslande. Bei Weinmaische-Transporten ab Karlova, Pétervárad und Ujvidék nach dem westlichen Zollanslande wird bei Frächtabladung für mindestens 5000 Kg. pro Wagen und Frachtbrief mit Gültigkeit bis Ende November d. J. rückichtlich der Strecke bis Budapest-Ferencváros der Ergänzungsfrachttarif von 138 Hellern eingehoben. Ab Budapest-Ferencváros gelangen die tarifmäßigen Frachtsätze zur Aufrechnung.

Schiffsverkehr mit der Margaretheninsel. Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die Wahrnehmung gemacht, daß das von der Margaretheninsel zurückkehrende Publikum, welches über die Brücke auf die Insel kam und mit dem Schiffe in die Hauptstadt zurückfährt, die Fahrkarten — entgegen der publizierten Aufforderung — nicht in den Tabaktrafiken auf der Insel oder bei dem Portier des großen Inselhotels, sondern am Schiffe selbst löst. Es wird durch das Kartenlösen und das Geldwechseln Einzelner ein Gedränge verursacht, welches das Einsteigen der übrigen Passagiere ins Stoden bringt und das Schiff auch in seiner fahrplanmäßigen Fahrt behindert. Die Gesellschaft ist daher im Interesse der Sicherheit des Verkehrs und der Einhaltung der festgesetzten Fahrordnung gezwungen, die Ausgabe von Fahrkarten auf den Schiffen für das von der Margaretheninsel zurückkehrende Publikum ganz einzustellen und neuerdings das Publikum zu ermahnen, die zur Rückfahrt dienenden Fahrkarten umso gewisser auf den oberwähnten Inselstellen zu lösen, da im widrigen Falle diejenigen, welche beim Einsteigen keine Fahrkarten besitzen, zurückgewiesen werden müssen. — Budapest, am 29. August 1900. Die Verkehrs-Direktion.

Einjährig-Freiwillige erhalten eleganteste Uniformen und Ausrüstungsgegenstände billiger als überall bei Moriz Tiller Co., k. u. k. Hoflieferanten, Budapest, IV., Központi városház. Preis-courante senden gratis.

Ein Bourbonne gegen das Duell.

Im den Marquis Tacoli, der bekanntlich wegen Ablehnung einer Herausforderung zum Duell aus dem Verbanne der österreichisch-ungarischen Armee schied, hat der Infant Don Alfonso von Bourbon-Spanien ein Schreiben gerichtet, in welchem der Infant den Marquis zu seiner „so edlen und muthigen Haltung“ beglückwünscht und seine Ansichten über, resp. gegen das Duell äußert. Das interessante Schreiben hat folgenden Wortlaut: Benzweyer, 26. August 1900.

Mein lieber Marquis Tacoli! Obwohl ich Ihnen schon im Mai in Wien zu Ihrer so edlen und muthigen Haltung mündlich gratulirte, als Sie sich weigerten, Satisfaktion durch die Wafsen von Jemandem zu verlangen, welcher übrigens Ihre Prinzipien kannte und wußte, daß Sie, denselben treu, sich nicht im Duell schlagen würden; so will ich jetzt, da die Presse sich wieder mit Ihrer Affaire beschäftigt, Ihnen noch einmal volle Gratulation und die Hochachtung, welche ich für Sie und für Jeden, welcher den Muth hat, so zu handeln, fähig, ausdrücken.

Obgleich ein Fremder, habe ich immer eine große Bewunderung und tiefgefühlte Anhänglichkeit für die österreichische Armee. Wenn ich mein so angenehmes Haus in Graz ausgab, so war es nicht wegen der Sozialisten. Nie hätten irgend welche Umtriebe derselben mich dazu gebracht, von dort fortzugehen. Ich habe Graz vor nahezu drei Jahren einzig und allein verlassen als Protest gegen die der Armee und Sr. Majestät dem Kaiser, ihren obersten Kriegsherrn, durch die durch die Stadt Graz zugefügte öffentliche Beleidigung, als Gemeinderäthe und große Massen der Bevölkerung an dem Vorgehensweise eines Revolutionärs theilnahmen, welcher, während er sich mit Anderen in Graz auf die kaiserlichen Truppen werfen wollte, getödtet wurde. Alles was diese Armee betrifft, berührt mein warmes Interesse, und deswegen wünsche ich, daß Ihr schönes Beispiel seine Früchte trage und nicht in Vergessenheit falle und daß die ganze Presse (von welcher Farbe sie auch sei) sich damit beschäftigt. Es ist dieses das einzige Mittel, damit dieses un menschliche Vorurtheil zu Gunsten des Duells nach und nach verschwinde.

Katholiken, seien sie Militärs oder Civilisten, könnten und dürfen niemals und in keinem Falle ein Duell annehmen. Ich bin ein gläubiger Katholik und entschlossen, nie etwas gegen die Gesetze der Kirche zu thun. Aber nicht nur als solcher war ich immer ein Gegner des Duells; denn wenn man dieses nur von dem Punkte des Verbotes der Kirche aus betrachtet, wäre es bloß bei Katholiken zu tadeln, während ich finde, daß das Duell im Allgemeinen eine barbarische, der Wilden würdige Sitte ist, ganz unwürdig unserer Zeit und unserer Civilisation, welcher jeder civilisirte, vernünftig nachdenkende Mensch — gehöre er welcher Religion es sei, oder sogar keiner an — verwerfen müßte. Ich bin überzeugt, daß man in hundert Jahren über diese sogenannten Ehrensaffären mit derselben Verachtung und demselben ipso facti schen Lächeln sprechen wird, wie wir über die ganz mit Unrecht betitelten Gottesgerichte vom Mittelalter jetzt sprechen; und man wird nicht begreifen, wie man in unserer Zeit so beschränkt sein konnte, sich einem so vernunftwidrigen Brauche zu unterwerfen. Wie lächerlich wird es einmal sein, in der Geschichte zu lesen, daß ein gewisser Jemand, der sich z. B. seitens eines Anderen jagen ließ, daß er ein ungeklärter Mensch ist, oder

etwas Anderes in diesem Genre, von seinen Freunden gezwungen wurde, sich in seinem eigenen Blute zu wälzen? Und was wird man darüber sagen, daß ein Jeder das Recht hatte, seinen Nächsten für ein verlegendes Wort zu tödten, wenn nur gewisse Formen und Vorschriften dabei eingehalten wurden und der Beleidiger, als zu derselben gesellschaftlichen Kategorie gehörend, betrachtet wurde, wie der Beleidigte, welchen man zwang, sich auszuzeigen, getödtet zu werden oder zu tödten?

Ist es möglich, wird man sagen, daß man zu jener Zeit noch so verwildert war? Man wird aber auch sagen: Waren denn diese Menschen Sklaven ohne jede geistige Unabhängigkeit, die sich einer, von keinem Gesetze sanktionirten, so rohen Dummheit unterworfen haben? Und es werden Diejenigen, die nach uns leben, Recht haben, so zu sprechen. Es ist traurig, zu denken, daß so viele Leute, welche genügend auf der Höhe des Fortschrittes unserer Zeit stehen, um zu verstehen, daß das Duell ebenso lächerlich ist wie die Heldenthaten des Don Quixote (wohl aber viel unheilvoller, weniger ritterlich und sogar verbrecherisch), ihre Intelligenz erbärmlich unter das Joch der Minorität zwingen und sich sitzend ein Schloß vor den Mund hängen lassen. Es handelt sich nicht um Insubordination, sondern im Gegentheil heißt es, einem bestehenden Gesetze zu folgen, wenn man gegen einen Mißbrauch protestirt. Hätten die klügeren Leute in Allem und immer so wenig Muth gehabt zu sagen, was sie eine glückliche Neuerung glaubten, so wäre kein Fortschritt möglich gewesen und wir würden vielleicht noch jetzt die sogenannten Heren verbrennen. Es gibt so viele junge Leute, welche dieselbe Ansicht über das Duell haben, daß, wenn Alle sich vereinigen würden, um ihre Meinung darüber zu verteidigen, diese zuletzt durchbringen würde.

Man kann nicht leugnen, daß die Engländer eines der civilisirtesten und fortgeschrittensten Völker sind. Wenn man auch, wie ich, den Krieg, welchen England in Südafrika führt — einen ungerechten nennt, so muß man sich doch sagen: In welchem Kriege haben sich die Offiziere tapferer geschlagen, als die englischen in Transvaal? Und doch, diese selben Offiziere, die mit solchem Heldenthum dem Tode entgegen gingen, verwerfen das Duell, weil sie es unter dem Niveau unserer Civilisation finden.

Uebrigens, ist es denn ein so großer Beweis des Muthes, wenn man zu dem Duell geht, gezwungen durch seine Kameraden, wissend, daß im Falle des Verweigerns man nicht nur von allem gesellschaftlichen Verkehre mit diesen ausgeschlossen wird, sondern auch seines Ranges beraubt, was für viele von den Herren heißen will: Auf das Pflaster gesetzt und keine Karriere mehr zu haben? Also entweder tödten, oder sich tödten lassen, oder seine ganze Existenz ruiniren: Dies ist die traurige Alternative, in welche Einen der Wille einiger Kameraden versetzen kann, die darüber bestimmen, wie über die erste beste Sportspartei.

Ich finde, es gehört ein wahrer Muth dazu, um zu thun, was Sie und Graf Ledochowski gethan haben: sich in Acht erklären zu lassen und seine Karriere zu verlieren, nur um Ihrer Pflicht als Katholik treu zu bleiben, was übrigens auch heißt, einem Gesetze, welches bis jetzt nicht abgeändert wurde und in jenem unbeeinträchtigt ist, welches ein Militär beschwören muß, treu zu bleiben.

Mit der Hoffnung, daß Sie, wie Sie es verdienen, auch von vielen Anderen beglückwünscht werden, bleibe ich vom Herzen, lieber Marquis Tacoli,

Ihr aufrichtiger Freund Alfonso de Bourbon y Austria-Este m. p.

Reijetoiletten der verschiedenen Nationen.

Betrachtet man auf Reisen mit kritischem Blick die Art der Kleidung der verschiedenen Nationen, so gebührt die Palme der Toilettekunst der Amerikanerin. Es gibt keine bessere Gelegenheit für derartige Modestudien als ein großes Hotel, woselbst man alle Nationen in ihren Toiletten-Phasen vom frühen Morgen bis in die Nacht beobachten kann.

Die Deutsche erscheint zum Frühstück mit Blouse und Rock, welche letzterem man sehr genau anmerkt, daß er auf der Reise „aufgetragen“ werden soll; die Engländerin erscheint in ähnlichem Kostüm, nur daß der Rock kaum über die Stiefel reicht. Die Französin entzückt das Eleganz liebende Auge schon in aller Frühe durch das einschmeichelnde Frou-frou ihrer Kleidung, durch eine sonnerlich elegante Toilette mit einem Gewirr von Spitzen und langer Schleppe; tip-top aber erscheint die Amerikanerin, ausgerüstet zu einer ordentlichen Morgentour, und dabei doch tadellos gekleidet vom einfach garnirten Hut bis zur Spitze des mit Recht als vorzüglich von Modedamen erkannten amerikanischen Schuhwerkes. Man kann die Behauptung aufstellen, daß keine Nation einen besseren Modeschmuck hat als die Amerikanerin. In diesem Jahre sind die dunkelgrauen Homepun-Röcke die von ihnen bevorzugte Mode. Ohne Falten oder mit einer schmalen Rockfalte versehen, schmiegten die Röcke, fest auf Seide gearbeitet, sich den Conturen des Körpers an; der Rocksaum endigt stets über dem Boden. Eine einfache Blouse mit festem Gürtel, festem Kragen und Schlips verleiht diesem einfachen Morgenkostüm durch den festen, tadellos ordentlichen Sitz ein smartes Cachet. Zu diesen Touristentröcken trifft man bei den Amerikanerinnen in diesem Jahre meistens Voleros anstatt der üblichen Jaden.

Das Elegante im amerikanischen Morgenkostüm ist eben der unvergleichlich gute Modeschmuck, durch welchen das geübte Auge sofort die Amerikanerin erkennen kann. Tragen die Französinen derartige einfache Kostüme, so bevorzugen sie den Faltenrock; der ganz glatte, kurze Rock ist, wie die Französin weiß, für ihre Nation nicht so vorthelhaft, als der lang schleppende Faltenrock. Sehr schön in seiner Einfachheit war ein von einer Französin getragenes dunkelgrau Homepun-Kostüm, der Rock mit

Die Einwohner... in welchem... in überfahren und...

Schleppe ganz in kleine feste Falten gesteppt und am Rocksaum handbreit mit wellenförmiger, schwarzer Tuchborte eingefasst; dazu eine pastellblaue Flanelblouse mit weißem Halskragen und ein kleines, vorn geschlossenes Bolero, ganz in Falten wie der Rock gesteppt, ebenfalls mit Tuchborte begrenzt und mit Revers aus Spitzen verziert. Diese Touristen-Schleppröcke der Französin, nichts weniger als bequem, werden, da sie doch wenigstens haltbar sein müssen, wenn auch die Nachart unpraktisch ist, mit Vorliebe auf „Rausch-Appacca“ gearbeitet. Um einen guten Fall des Rockes zu ermöglichen, hat dieser Rausch-Appacca-Innenrock einen großen Serpentin-Volant. Ebenso wie am frühen Morgen, sind am späten Abend zum Diner, das sich nach englischer Sitte immer mehr einbürgert, die Nationen an ihren Toiletten erkenntlich; der „äußere“ Unterschied verweist zu keiner Tageszeit! Die Engländerinnen erscheinen an der Seite ihrer befrachten Ehegatten mit Vorliebe in dem stereotypen, ausgezeichneten schwarzen Atlaskleid, je nach Geschmack der Trägerin mehr oder minder modern, mehr oder minder garnirt und fleidlich gemacht. Die Deutsche, falls sie Toilette macht (sie hat auch Abends sehr oft eine Vorliebe für Röcke und Blousen!) trägt ihre Gesellschaftskleider vom Winter auf, oft schwere seidene Staatsroben, absolut nicht für einen Augustabend in einem eleganten, hochgelegenen Alpenhotel geeignet, und dazu — es muß leider konstatirt werden — oft recht schweres, braunes Fußzeug, anstatt der Badeschuhe und à jour Strümpfe, ohne die die anderen Nationen Abends nie erscheinen. In strahlender Eleganz, als Modedamen comme il faut, betreten Französinen und Amerikanerinnen den table d'hôte-Saal; selbst Abends aber ist ein Unterschied zwischen der gut gekleideten Französin und der gut gekleideten Amerikanerin zu vermerken. Trotzdem beide Nationen an Eleganz rivalisiren, macht sich bei der Amerikanerin einmal noch ein Zug aus Einfachere geltend, die enorme Quantität der Garnituren, die vielfach übereinander gearbeiteten Röcke verjähmt die Amerikanerin; zu ihrer hohen, biegsamen, schlanken und doch prachtwoll proportionirten Gestalt ist diese Einfachheit im Material das bewußt Raffinirtere.

Nachfolgend einige für Luxusbäder geschaffene Toiletten amerikanischer und französischer Ursprungs. Eine hochgewachsene, üppige Amerikanerin erregte jeden Abend von neuem Sensation durch ihre Toiletten, als deren schönste die folgenden zu nennen sind: Ein hellgrünes Chiffonkleid war, fest die herrliche Gestalt umschlingend, in seine Falten durchwegs plüschirt. Am Hals ein Empirement aus mattgelb getöntem Wülfeler Spitzen, den zur Zeit in Paris beliebten kleinen Halsauschnitt freilassend, die Taille durch einen eckigen Mediciergürtel aus den gleichen Spitzen der Figur angepasst, in der langen Schleppe ein breiter, eingefesteter Volant aus gleichem werthvollen Spitzenmaterial; dazu ein enormer schwarzer, vielfach geschweifeter Koffhaarschlepphut mit einzelnen La France-Rosen. Eine andere Toilette dieser Dame, einer bekannten amerikanischen Millionärin, bestand aus rosa Seide, welche von düstigem Spitzenstoff mit — in winzige Falten gestepptem — à jour Mull bedeckt war, ein schwarzes Sammtband mit kostbarer Agraffe markirte die Taille; die durchsichtigen Kermel endeten am Ellenbogen mit einer großen Tuffe. An einem anderen Abend erschien die gleiche Dame in weiß Chiffon-Empire.

Düffel war das raffiniert einfache Kostüm an der hohen, schlanken Gestalt herab; ein Marie Antoinette-Schawl mit mattblau Chiffon umrandet vervollständigte die Toilette und ließ den Hals frei, an welchem zu keiner Tageszeit eine Schürze dicker, herrlicher Perlen fehlte. Die gleiche elegante Modedame erschien zum Frühstück Morgens in einem dunkelgrauen schlichten Vodenrock, der kaum bis an die Stiefel reichte, und bewies den Beobachtern, daß einfache Hemdenblousen wie eine Corjaage aus einem Pariser Atelier sitzen können! Chiffon und Foulard freiten sich um die Vorherrschafft für elegante Abendtoiletten. Man weiß nicht, welcher von den nachfolgenden Toiletten man den Vorzug geben soll; eine hellblaue Chiffontoilette hatte ein Empirement und Kermel aus irischen Spitzen, die hier und da wirseltförmig mit schwarzem Sammtband durchzogen waren, so daß ein Muster entstand. Diese aparte Spitzengarnitur bildete in Form eines großen Serpentinvolants den Saum des Rockes, der in langer schmaler Spitze nachschleppt. Die Taille war wiederum durch schwarzes Sammtband markirt — eine Toilette ohne schwarzen Sammt ist zur Zeit überhaupt undenkbar!

Sehr vornehm, Stil Louis XV., war eine Toilette aus röthlichem Foulard mit unbestimmtem schwarzen Muster. Der Rock war rund gezogen als „jupe pascana“, eine Form, die nicht recht durchdringen wollte, da sie stark macht. Die Corjaage wies einen offenen Bolero auf, der gleich dem mit Gold gestickten Spitzengarnitur auf einen Sammtgürtel fiel, welcher sehr hoch, auf dem Rücken durch dicke goldene Knöpfe — art nouveau — geschlossen war. Die weiten Kermel waren am Ellenbogen mit weiten Sammtmanschetten und gleichen Knöpfen garnirt, den Unterarmel bis zur Handmanschette bildet ein Spitzengarnitur in der Art des Jabots.

Foulard in matten, unbestimmten Pastellfarben ist sehr en vogue; ein sehr schönes Modell war aus rosafarbener Foulard mit breitem point-lace Spitzengarnitur unterhalb der Taille über die Hüften und Marie Antoinette-Schawl aus point-lace mit feinem, schwarzem Sammtband doppelt umrandet. Unverwundlich scheinen die Pailletteskleider; man begegnet diesen überaus fleidlichen schillernden Schlangenhäuten jetzt vielfach mit weißer Spitze oder Malerei inkrustirt. Geradezu herrlich war ein dick besticktes, schwarzes Pailletteskleid, in welches zadenförmig feinste frische Spitze eingearbeitet war. Ein anderes Pailletteskleid hatte einen hohen schrägen Gürtel aus sammtdurchwirktem, hellblauem Chiffonband, das mit drei Diebstahnpföpfen „art nouveau“ geschlossen war. Am Tage bleibt die Amerikanerin in Gebirgsplätzen bei ihrem einfachen Rock und Moutentstium; selten trägt sie die bunten Leinenkleider, die die Französin in dieser Saison so sehr bevorzugt. Man sieht besonders viel schlichte hellblaue Leinenkleider, Rock und Bolero. Apart, da selten, war ein lila Leinenkleid, dessen Matroienragen Bolero

und Schleppe mit schwarzem Leinen eingefasst waren und das durch ein Spitzengarnitur und einen hohen schwarzen Sarah-Gürtel noch eleganter gestattet wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen
gab man heute in Verbindung mit zwei Repertoirestücken den aus dem Türkischen übersehten Einakter „Der Valchisch“. Die lustige Posse zeigt, wie man in der Urheimath des Trinkgeldes für gute Münze selbst den Schleier der türkischen Mädchen durchschauen und so dem Schicksal entgegen kann, eine häßliche Braut heimzuführen zu müssen. Man spielte recht flott in dem lustigen Sommerbau und das Publikum zeigte auch nicht mit dem Verfall, der sowohl den Vorzügen des eigenartig anmutenden Stüdes als auch den Bemühungen der Darsteller galt.

Zu Mitgliedern des Dramenbeurtheilungs-Komités des Nationaltheaters sind, wie einige ungarische Blätter zu melden wissen, ernannt worden: Dr. Bernhard Alexander, Joltán Ambrus, Ludwig Bartók, Georg Verö und Emil Makai (Schriftführer).

Im Nationaltheater wird die Saison Samstag, den 1. September, mit Katonas „Bánk bán“ eröffnet. Sonntag gelangt das Lustspiel „Pry Pál“ zur Aufführung.

Im Lustspieltheater sollen in der übermorgen zu eröffnenden Saison folgende Novitäten zur Aufführung gelangen: Originalstücke: „Szerelmi házasság“ (Liebesverath), Lustspiel in drei Akten von Karl Murai; „A papagály“, Schwank in drei Akten von Kátóji und Gutti; „A szálka“ (Der Splitter), Lustspiel in einem Akt von Ladislaus Mocsári; „A klerikus“ (Der Kleriker), Lustspiel in einem Akt von Berthold Parai; „Az attacké apja“ (Der Vater des Attachés), Lustspiel in einem Akt von Ludwig Dálovski; „Hóboros Mártha“ (Die verrückte Marthe), Lustspiel in einem Akt von Stephan Holczer; „Cicero felesége“ (Das Weib des Cicero), Schwank in drei Akten von Moriz Jókai. Außerdem haben Baron Ludwig Dóczy, Franz Herczeg, Adolf Agai und Tibamér Almásy dem Lustspieltheater Stücke verprochen. Ferner wird „A feleskei nótárius“ aufgeführt, und zwar mit Herrn Hegedüs in der Hauptrolle und Frau Jákai in der Rolle der „Tóti Dorka“. Fremde Lustspiele und Possen: Meilhae und Halévy: „La petite mère“ (A kis mama); Valabrégue: „La sécurité de famille“ (Az család támasza); Bignon-Goudinet; „Kéjváltás“ (Váltás); Schönbahn: „Herr Senator“ (A tanácsos ur); Bernhard Debrit-Novelli: „Mia moglie non ha chio“ (A feleségem nem sikkes); Labiche: „La voyage de Perichon“ (Perichon utazása); „La cagnot“ (A persely), und „La mouche“ (Tiktos rendő); Feydeau: „Fernand házasság“; Alfred Capus: „Les mariés de Leontin“ (Leontin férje) und „Coralie és társa“; Juida: „Talisman“. Ernste Stücke fremder Autoren: Hauptmann: „Die Weber“, Drama in vier Akten; Tolstoi: „Das Reich der Finsternis“, Drama in drei Akten; Berga: „Cavalleria rusticana“ und „Die Wölfin“; Abel Hermann: „La carrière“ (Az életpálya); Hoff: „Alexandra“ u. Als erste Novitäten gelangen „Fernand házasság“ und „Die Weber“ in der ersten Septemberhälfte zur Aufführung. Im Januar wird Frau Theresie Csillag in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ zum ersten Male aufstehen.

Im Volkstheater wird die Saison Samstag, am 1. September, mit der Operette „A kis székelyvőny“ (mit Fel. Kürty in der Titelrolle) eröffnet.

Harez a munkanélküliség ellen.
(Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.) Irta Gelléri Mór. Budapest 1900. — Der verdienstvolle Direktor des Landes-Industrievereins, kön. Rath Moriz Gelléri, behandelt in seinem eben erschienenen, den obigen Titel führenden Buche eines der aktuellsten sozialen Probleme des Tages. Die Wogen dieser Frage sind bis zu uns gelangt und durch die Errichtung des Arbeitsvermittlungsinstituts haben wir auch schon einen, freilich sehr bescheidenen Versuch zur Sanirung dieses Uebelstandes gemacht. In lichtvoller Darstellung bespricht der Verfasser auf Grund eingehender Studien die Frage, die er von allen Seiten beleuchtet, indem er zugleich sämtliche Maßnahmen der kultivirten Staaten zur Steuerung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgeübel aufzählt und auf ihren Werth prüft. In sechs Abschnitten behandelt er die ältesten Maßnahmen, die direkte Unterstützung der Arbeitslosen, die Versicherung gegen die Arbeitslosigkeit, die bei den Versicherungsanstalten gemachten Erfahrungen, die durch einzelne Industrie-Etablissements errichteten Kassen und die sonstigen Verfügungen und Versuche, worauf er zum Schluß kommt, daß die Frage noch lange nicht gelöst sei und daß sich Jedermann für das wichtige Problem interessieren müsse, das nicht mehr von der Tagesordnung abgesetzt werden wird. Er macht die kompetenten Faktoren auf die von ihm angeführten und gewürdigten Mittel zur Abhilfe aufmerksam, welche letztere umso dringender erscheint, da die Lage sowohl vom wirtschaftlichen als vom sozialen Gesichtspunkte unhaltbar sei. Wir empfehlen das vortrefflich geschriebene und von großer Sachkenntnis zeugende Buch in erster Reihe allen Jenen, die an der Lösung der brennenden Frage interessiert sind, in zweiter Reihe Jedem,

der Sinn und Interesse hat für die großen sozialen Probleme unserer Zeit. (Das hübsch ausgestattete Buch ist bei Singer u. Wolfner erschienen und kostet 2 Kronen.)

Unter dem Titel „Privat-Kunstlerchule“ gründen Frau Kranka Hegyi und der Regisseur des Volkstheaters Desider Mayeri eine Theaterchule, welche im nächsten Monat eröffnet wird. In dieser Schule wird die Jugend, welche sich für die Bühne ausbilden will, im Dramen- und Gesangsfach (hauptsächlich Operette) theoretische, besonders aber praktische Ausbildung erhalten. Außerdem enthält diese Schule eine separate Klasse, wo Unterricht im korrekten, schönen Vortrag und Gesang ohne Rücksicht auf die Bühnentätigkeit erteilt wird. Auch Separatstunden zum Einstudiren einzelner Rollen können genommen werden. Die Annehmungen erfolgen vom 1. bis 10. September täglich von 10—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags in der Anstalt (VII. Bezirk, Elisabethring Nr. 2).

Offener Sprechsaal.*

Ötszobás urasági lakások

földszint és III. emeleten V., Pannonia-utca 2/b, a Vigszínház mellett, kiadók. Központi fűtés, villanyvilágítás, minden kényelem. Ugyanott egy rendkívül nagy pincoze is kiadó.

Frau Bajzafi-Putz

Inhaberin des ersten bestrenommirten Lehr-Institutes für Damen-Schneiderei beginnt ihren Unterricht unter nur persönlicher Leitung am 10. September. Vormerkungen täglich. IV., Universitätsgasse 1. (Ecke Franziskanerplatz.)

Eine prachttvolle

und mehrere einfache Ausstattungen können heute, Freitag, am 31. August bestichtigt werden bei **J. MANDEL, Deák Ferencz-utca 7. sz.**

Kaiserbad

Budapest.

Badeanstalt L. Rangés, mit Schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad, modernste Schlammbäder. Prachtvolle Mineral-Schwimmbäder, Eism- und Bienenbäder, 200 bequeme Wohnzimmer, Solitäre Zeitung, Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

Minden külön tudósítás nélkül.

Kray Johanna szül. Silberkrausz, mint hitves, Kray József, Kray Miksa, König Róza szül. Kray, Kray Henrik, mint gyermekei, Kray Anna szül. Salomonsohn, Kray Alice szül. Meyer, Kray Lucie szül. Filipsthal, mint menyei, Kray Rikhard, Kray Lotti, Kray Irma, Kray Alfred, Kray Rudolf, Kray Eva, König Miksa, mint unokái, König Samu, mint veje, Braun Julia, mint testvére, valamint a rokonság mélyen lesújtott szívvel jelentik, hogy a legjobb férj, a leggondosabb apa, nagyapa, após és rokon

Kray Jakab ur

folvyó évi augusztus 30-án, 80. évében legboldogabb házasságának 48. évében jobb létre szenderült.

Drága halottunk meghidegült teteméit e hó 31-én a gyászházból, Vörösmarty-utca 33, délután 3 órakor kisérjük örök nyugovó helyére a kőbányai izraelita temetőbe.

Nyugodjék békében!

Uwe Josef Abeles geb. Johanna Beregháfi meldet schmerzgebeugt in eigenen, sowie im Namen ihrer Familie das Ableben ihrer innigstgeliebten Tochter

DEBORA (Irma) ABELES

verheiratete ORNSTEIN, welche am 29. dieses Monats, im 31. Lebensjahre nach schwerer Krankheit in das bessere Jenseits überging. Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Freitag, am 31. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause III., Rajosgasse 159, in dem Altofner isr. Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet.

Gesegnet sei ihr Andenken!

Budapest, im August 1900.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Prag, 30. August. (Privat-Telegramm.) Morgen versammelt sich das Exekutivkomitee des Jungcechenklubs.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Wie das hiesige Gesehenorgan meldet, wird die Situation in kürzester Zeit geklärt sein.

Weihe deutscher Fahnen.

Berlin, 30. August. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Kronprinz war am Tage seiner Volljährigkeit von Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph zum Inhaber des 13. Husaren-Regiments ernannt worden.

Berlin, 30. August. Heute fand im königlichen Zeughaus im Beisein Kaiser Wilhelm's und der Kaiserin Augusta Victoria die Nagelung und Weihe von 64 Fahnen und Standarten, darunter jene der in Ostasien operierenden Regimenter.

Berlin, 30. August. (Privat-Telegramm.) Die heute geweihten, für die Chinatruppen bestimmten Fahnen werden in das Palais des alten Kaisers gebracht.

Abdankung König Leopold's?

Brüssel, 30. August. (Privat-Telegramm.) Aus Hoffreisen verlautet, der König beabsichtige, kurz nach der Vermählung des Prinzen Albert zu Gunsten desselben abzudanken.

Der Besuch König Carol's.

Jichl, 30. August. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski wurde heute um 10 Uhr Vormittags vom König Carol in Audienz empfangen.

Jichl, 30. August. Heute Abends um 6 Uhr begaben sich Sr. Majestät und der König von Rumänien, Prinzessin Gisella, die Prinzen Georg und Konrad von Baiern, die beiderseitigen General- und Flügeladjutanten, der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, der Obersthofmeister Prinz Liechtenstein und das Gefolge mittelst Separatzuges nach Traunkirchen zum Besuche der Erzherzogin Elisabeth in der Villa Buchbera, wo ein Gouter ge-

nommen wurde. König Carol wurde durch eine von Sr. Majestät anbeholdene Beleuchtung des Traunkirchner Berges überrascht.

Gmunden, 30. August. (Privat-Telegramm.) Anlässlich des Besuchs des Monarchen bei seiner Enkelin Erzherzogin Elisabeth brennen auf den Bergen prächtige Höhenfeuer.

Das Jubiläum des Sultans.

Konstantinopel, 30. August. Mit Ausnahme der rumänischen Mission, welche morgen eintrifft, sind heute alle auswärtigen Missionen zu dem bevorstehenden Regierungsjubiläum des Sultans eingetroffen.

Der Krieg in Südafrika

Berlin, 30. August. (Privat-Telegramm.) Zum Empfang Dr. Leyds' durch den Czar wird in den „Neuesten Nachr.“ darauf aufmerksam gemacht, daß der Czar dem Gesandten wohl eine Audienz bewilligte, nicht aber der Buren-Deputation, die keinen amtlichen Charakter hat.

London, 30. August. (Privat-Telegramm.) Wie aus Kapstadt gemeldet wird, hat Dewett einen englischen Eisenbahnzug mit 1.600.000 Francs und 30.000 Uniformen erbeutet.

London, 30. August. „Reuter's Office“ meldet aus Maseru, daß jeden Augenblick ein Angriff auf Ladysbrand zu erwarten sei.

Berlin, 30. August. (Privat-Telegramm.) Der russische Finanzminister Witte, der auf seiner Reise nach Paris sich einige Tage hier aufhalten wird, dürfte, wie in Börsenkreisen verlautet, mit hiesigen Finanzmännern Konferenzen haben, die sich auf die neuesten russischen Anleihebedürfnisse beziehen werden.

Frankfurt a. M., 30. August. (Privat-Telegramm.) Der „Frl. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Trotz aller Dementis von bulgarischen Rüstungen suchen die hiesige Stimmung geschickt für ihre Zwecke auszunützen.

Rom, 30. August. Der Papst begab sich heute in Begleitung dreier Kardinäle und mehrerer Bischöfe in die Peterskirche, wo etwa 10.000 italienische und ausländische Pilger versammelt waren.

London, 30. August. (Privat-Telegramm.) Verschiedene Blätter besprechen den Prozeß gegen Bresci und finden seine Strafe unzulänglich.

Petersburg, 30. August. Finanzminister Witte hat sich ins Ausland begeben.

Wien, 30. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Kopenhagener Meldung der „Vol. Kor.“ hat Erzherzog Karl Stephan mit seiner Gemahlin dem König Christian auf Fredensborg einen Besuch abgestattet.

Schlösse Frederiksborg begleitet wurden. Das erzherzogliche Paar beabsichtigt, am 31. d. Kopenhagen zu verlassen.

Triest, 30. August. (Privat-Telegramm.) Königin-Witwe Margherita unternahm von Misurina einen Ausflug nach Cortina, nahm dort das Diner und kehrte zu Wagen nach Misurina zurück.

Saag, 30. August. Der Schah von Persien ist heute Nachmittags nach Marientbad abgereist.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Rom, 30. August. Den Blättern zufolge haben die Behörden entscheidende Beweise dafür entdeckt, daß ein Komplott zur Ermordung König Humbert's bestanden habe.

Paris, 30. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war fest. Die Prämienklärung vollzog sich zu Hochkursen. Rio verloren 7 Fres.

London, 30. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war sehr fest, obwohl weniger lebhaft als gestern. Consols leicht abgeschwächt.

Newyork, 30. August. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 84 1/2, Winter 81 1/2, per September 79 1/2, per Dezember 81 1/2.

Chicago, 30. August. (Schluß.) Weizen per August 74.75, per September —, per Oktober 75.50.

Wiener Börse vom 30. August.

Die heutige Börse nahm wieder einen recht lebhaften und günstigen Verlauf, und neuerdings haben die Kurse bedeutende Avancen erzielt.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Eisenbahnakt., ungl. 2 Sp. and Gold. Lists various railway and gold prices.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Gold and Eisenbahnakt. Lists private telegram prices for gold and railways.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 664, ungarische Kreditaktien 682, Anglo-Bank-Aktien 275.50.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Wohnung, zwei kleine Zimmer und ganze Verpflegung für 3 junge Leute bei einer anständigen israel. Familie, möglichst nahe zur Universität, wird gesucht. Bedingungen laut Uebereinkommen. Offerte zu richten an Hermann Fuchs in Ersek-Ujvár. 28434

Zu vermieten schönes Haus, Hochparterre, modern gebaut, bestehend aus 2 großen Cassenzimmern, Alkov, Vorhaus, Küche, Dienstbotenzimmer, Speis, Keller, Boden, 11 Meter lange, breite, verglaste Veranda, auch im Winter zu benutzen, schönes Sommerlettel, Gesüßelhof, Gartenbenützung. Außerordentlich gutes Trinkwasser, nahe zur elektrischen Bahn. Kispest, Petöfi-utca 16. sz. 1116

Für 1. Sept. ein möbliertes sep. Zimmer gesucht bei kinderlosen Leuten, Preis 12-15 fl., in der Nähe der Oper. Offerte unter „Lehrerin“ an die Exped. 1326

Prachtvolles Parterre Lokal ist sofort billig zu vermieten Karlsring 26. Dasselbe wird auch die elegante Geschäfts-Einrichtung, bestehend aus Stelagen, Tischen, Luster, Kaffe etc. äußerst billig abgegeben. Auskunft beim Portier. 28158

Schön möbliertes Zimmer, Stiegenhausingang, ist für 1. September bei einer alleinstehenden Dame zu vermieten, event. auch Pension. Hajós-utca 29, II. em. 17. 1474

Möbliertes Zimmer für 2 junge Herren sammt Verpflegung Nombachgasse 5, I. Stock, Thür 15, zu vergeben. 1413

Gutspachtung, Wegen Todesfalls ist ein aus 320 Joch Feld bestehendes Gut mit schönem Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, gegenwärtig in eigener Regie, zu sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verpachten. Näheres Krafauer, Váci-körut 19. 1421

Bei einer intelligenten isr. kinderlosen Familie ist ein schönes Zimmer mit separirtem Eingang für 1-2 Studenten mit ganzer Verpflegung zu haben. VI., Mohrengasse 15, III. Stock 18. 1483

Ein nett möbliertes, liches Wohnzimmer ist per 1. September in der Nähe der Handelsakademie des 6. Bezirkes zu vermieten, event. sammt Verpflegung. Csömör-utca 7, I. St. 7. 1451

Monatzimmer, schön möblirt, mit separirtem Eingang vom Stiegenhaus, ist bei einer alleinstehenden Witwe sogleich zu vermieten. VI., Kemnitzer-utca 30, Parterre, Thür 4. 1439

Ein schön möbliertes Monatzimmer wäre für einen Herrn mit ganzer Verpflegung bei intelligenter Familie billig zu vermieten. VIII., Szentkirályi-utca 1, I. em. 12, özv. Kohn. 1470

Im vornehmsten Stadttheile, Palais Cziráky, Ferenczik-tere 9, II. Stock Th. 3, sind ein 2stüdiges und ein 1stüdiges Zimmer nebst separirtem Vorzimmer, für Bureau vorzüglich geeignet, per sofort zu vermieten. Liftbenützung. 28476

Zimmer, elegant eingerichtet, ist mit eventuellem Badzimmer und Klavierbenützung sofort zu vermieten. VII., Csömör-utca 16, I. em. 8, Stiegenhaus. 1478

Zimmer für 2 Herren in der Nähe des Váci-körut sammt ganzer Verpflegung bei besserer Familie gesucht. Anträge unter „Reinlich 428“ an die Exp. 1428

Ein elegant möbliertes Cassenzimmer mit streng separ. Eingang ist sofort an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Königs-gasse 8, Farber. 1467

Ein Klavier, gut erhalten, ist billig zu haben. Adr.: Teréz-körut 46, I. em. 1456

Geübte Maschin., Schloß-, Tailen- und Nermeharmerin werden aufgenommen bei Faludi & Komp., Servitenplatz 1. 1401

Vorzüglichen gründlichen Klavier-Unterricht IV., Servitenplatz Nr. 3. (Billigste Preise.) Näheres u. Aufnahme täglich in der behördl. konz. Klavierschule (27. Schuljahr) Servitenplatz 3. 1398

Zinshaus wird zu pachten gesucht. Adr. Szent-királyi-utca 49, földsz. 4. szám. 1395

Praktikant aus gutem Hause für ein Expeditions-komptoir gesucht. Jene, welche in einem ähnlichen Geschäft bereits thätig waren oder Schreibmaschine behandeln können, erhalten Vorzug. Offerte unter „Reinlich 1900“ an d. Exp. 1419

Eine Erzieherin wird per sofort für die Provinz acceptirt. Bedingungen sind: 1.-2. Normalklasse und 3. Bürgerklasse, Handarbeit u. jüdischer Unterricht erwünscht. Persönlich vorzustellen bei Pláner Nr. V. Bez., Garam-utca 34. 1408

Flaschen größeren Quantum 2-1 1/2 Ltr. zu verkaufen. VI., Uj-utca 30, Parterre, Stiegenhaus. 1191

Brantweingeäschäft, hochlegant eingerichtet, in der Hauptstadt, scharf gepuffen, in frater Arbeitergegend, jetzige Tageslohnung 35 fl., davon Reinertrag 15 fl., ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Für die größte Familie sichere Existenz. Näheres Josef Dófi, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Nöfi Szilárdgasse 30. 1368

Ein gut renommiertes Spezereilokal sammt netter Einrichtung ist vom 1. Oktober an vom Hausherrn aus zu verpachten, so auch ist eine schöne Cassenwohnung sammt Badzimmer per sofort äußerst billig zu vergeben. Pláner Nr. V. Bez., Garam-utca 34. 1407

Fleischbant, alter Posten, mit stabilen, guten Kaffeehunden, wo jetzt 40-50 fl. Stodlohnung gemacht wird, ganz neu eingerichtet, ist anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 1431

Norddeutsche Kindergeräthmerin zu drei Kindern für die Provinz gesucht. Hauptgasse 75, 2. St., Th. 11. 1472

Stuhlflügel, Bösen-dorfer, überspielt; Wagnon-Bösendorfer, sehr wenig benützt; Stuhlflügel von Heilmann in sehr gutem Zustande; Wirth-Stuhlflügel und schwarzes Piano, fast neu; Harmonium, wie neu, 14 Regiter; neue Klaviere und Pianinos, nur solide Fabrikate, billig bei Albert Kohn, Kossuth Lajos-utca 1 (Ferenzielek-bazar), I. Stiege. 28471

Bühnenausbildung in kürzester Frist übernimmt ein ehem. Mitglied der Reisinger Hofbühne. Verbunden: Nebungsbühne, Engagementsvermittlung. Adr. in der Exp. 1210

Tüchtiger Kaufmann mit besten Referenzen und 6000 Kronen baar wünscht sich an einem lebensfähigen Geschäft zu beteiligen, oder ein solches zu kaufen, event. mit Kautions eine Vertrauensstelle zu übernehmen. Adresse József-körut 28, 2. St., Thür 4. 1420

Expositionskundmachung. Die Diner gr.-orient. serbische Kirchengemeinde ist entschlossen, ihre in Ofen Gh.-Bazh 636, Parz.-Nr. 10695, am Lágymányos gelegene, unter dem Namen „Rebenschule“ bekannte Unbeweglichkeit im Ausmaße von 39 1/100 Kat. Joch vom 1. Oktober l. J. unter üblichen Bedingungen auf mehrere Jahre in Pacht zu geben und hat zu diesem Zwecke eine öffentliche Exposition in ihren Amtsstädten (I., Görög-gasse 19) für den 15. September l. J. um 4 Uhr Nachmittags anberaumt. Demzufolge werden Expositions-lustige aufgefordert, am bezeichneten Orte und zur festgestellten Zeit erscheinen zu wollen. Budapest, am 27. August 1900

Das Präsidium der Diner gr.-orient. serbischen Kirchengemeinde. 1417

Kommiss (Christ) wird gesucht für Mode-, Manufaktur- u. Kurzwaarengeschäft, Portalarra-geur, der slavisch, ungarisch und deutsch spricht, bei Krno Czryll, Breznóbánya. 28473

Ein an Wiederverkäufer billig abzugeben. Adr. in der Exped. 1422

Diplom. Lehrer mit vorzüglichen Wirkungszeugnissen, unterrichtet ungarisch, hebr. und Russisch, sucht als Hilfslehrer oder Erzieher Stelle. Briefe an Tomaskovits J., Sztraczena (Zips). 1404

Tüchtige Verkäuferin für feinstes Stadgeschäft der Zuckerwaarenbranche zu sofortigem Eintritte gesucht, die bei Kugler serviren, bevorzugt. Zu erfragen Josef Wolf, Kerepesi-ut 4. 1414

Teljes ellátást nyerhet jobb házból 1-2 tanulóiu intell. isr. családnál fürdőszobahasználatl. Gyár-utca 10, 3. em. 3. 1434

Stannend billig zu verkaufen eine Partie Kürschnerwaaren. Zu beständigen Holló-utca 1, I. 17. 1436

Praktikant mit Anfangsgehalt für ein technisches Agenturbureau gesucht. Offerte unter „M. 40“ an die Exp. 1459

Spezereigeschäft mit gangbarstem Delikatessen-, Selchwaaren-, Bier-, Wein- und starkem Brantweinverschleiß, auf der größten Verkehrsstraße u. zumeist Fremdenverkehr Budapests, wird frankheitshalber verkauft. Adr. in der Exp. 1440

Kommiss der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche wird sofort acceptirt bei der Firma Groág Mór & Sohn, Budapest, III., Lajos-utca 138. 1441

Társat keresek a fővárosban levő két elhelyezé-irodában, mely évi 3000 frt tisztazöldelmet hoz. Szükséges tőke 800 frt. Bővebbet Telesi Géza, Erzsébet-körut 17. 1442

Piatal francia bona, szerény igényű, két 4 éves fluoska mellé felvételik. Bineter József, Budapest, Károly-körut 19. 1438

Ujdonatuj. 4 darab, a legremekebb faragású fordító- és rambol-billárd, tekeasztal, valódi amerikai Colender gumminantinnel, azonnal eladó. Czim a kiadóban. 1437

Szatószület jó forgalmu helyen, pálinkaműrűssel összekötve, olesó bér, más vállalat miatt jutányos áron azonnal eladó. Czim a kiadóban. 1433

Herman Erzsike-nél jelenkezhetni szeptember 1-től kezdve naponta, hétfőtől péntekig, hegedű, zongora és cimbalom-tanórákra d. e. 10-12-ig és d. u. 2-1/2-ig. Lakik. Hajós-utca 6, 2. em. 19. 1416

Buchhalter, bilanzfähig, wird gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ludwig Schütz, Turóc-Szucsány. 1405

Lehrling aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei der ersten ungarischen Schriftgießerei-Aktiengesellschaft, Budapest, VI., Dessewffy-gasse 32. 1432

Bürgerliche Küche in christlichem Privathaus (nur 5. Bezirk) sucht junger Mann. Schriftliche Anerbieten werden unter „Dóra“ an die Exp. erbeten. 1423

Uxor. Endlich ein hümmes Lebenszeichen! Warum nicht geschrieben? Jetzt nur möglich Hauptpost restante unter meinem Taufnamen und meiner Hausnummer. Schnellsichtig erwartet Dich die alte Siebe. 1418

Greislerer, sehr gute Arbeitergegend, mit Getränkeauschank, sehr hübsch eingerichtet, ist billig zu verkaufen. Herzengasse 50. 1429

Heirathsantrag. Ein junger Fabrikantensohn sucht wegen Mangels an Bekanntschaft ein Mädchen oder junge Witwe mit etwas Vermögen. Offerte unter „Ernter Heirathsantrag“ an die Exp. 1430

E. Kovács, Ujvidek, sucht einen tüchtigen Auslage-Arrangeur, der der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig ist, in Herrenhüte-Branchen tüchtig ist. Herrenhüte-Branchen tüchtig ist. Offerte mit Photographie und Gehaltsanspruch. 1479

Klavierlehrerin ertheilt gründlichen Unterricht für 4 fl. monatlich. Zuschriften erbeten unter „C. 1484“ an die Exp. 1484

Kompagnon, intelligent, mit einigen Mille Einlage gesucht. Anträge unter „Holzkommission“ an die Exp. 1392

Korrepetitor, welcher einem das II. Gymnasium in Budapest besuchenden Knaben nachhilft, wird gegen Gehalt und freie Station per sofort gesucht. Klavierunterrichte bevorzugt. Offerte an Herrn Kürty Mano, Promontor. 28474

Geprüfte Lehrerin gesucht für ganzen Nachmittag, muß auch Französisch u. Klavier unterrichten. Kerepesi-straße 30, 3. St. 3. 28483

Norddeutsches Fräulein, die auch unterrichten kann, suche ich zu meinen drei Töchtern für die Nachmittagsstunden dreimal wöchentlich. Hauptgasse 75, 2. Stock, Thür 11. 1473

Möbel. In Partie gekaufte alte und neue komplette Wohnungseinrichtungen stannend billig zu verkaufen. Józsefgasse 2, Ecke Königs-gasse. 1480

Retoucheur, tüchtige Kraft, wird gesucht zu sofortigem Eintritte bei Kovács és Társai, Egeytem-tér 5. Persönliche Vorstellung erwünscht in der Zeit von 5-6 Uhr Nachmittags. 1482

Ganze Pension, auch Klavierbenützung findet ein Student aus christlicher Familie. Anträge unter „Akademie-gasse“ an die Exped. 1475

Exposition und vom Hauszins zurückgebliebene Möbel, Schlafzimmer, Divan, Kredenz, Trumeau, 3thüriger Vorhauskasten, Seiden-Salonarmatur, Nähmaschine, sowie auch Korrektionskästen, 3thürig, und Kiste, Hängelampen sind dringend zu verkaufen. István-tér 4, im Hofe. 1477

Heirath. Witwer, Oberbeamter der ung. Staatsbahnen, mit 5000 Kronen Einkommen, wünscht sich ehestens mit älterem Mädchen oder kinderloser Witwe zu verheirathen. Adr. in der Exp. 1466

2 tanuló felvétetik Budán, minden iskolák közelében, intelligens kereszvény családnál. II., Medve-utca 4, balra 1. ajtó. K. A. 1457

A. K-m! Homályos jelzésű hűred szerfelett nyugtalanít és izgat, de mégis úgy érzem, hogy megmaradnék nekem az, a ki voltál. Kijöveleled elmarad, a minem baj, mert pompás gondolatom van. Majd megbeszéljük a kitűzött találkozáskor. A hívások tekintetében engagirozom magad végképen. Forró csökök és öleléssel szerető Pistád. 28324

Abolvent einer Handelsakademie, perfekt deutsch, französisch, italienisch u. englisch, sucht Stelle. Anträge unter „Korrespondent“ an die Exp. 1461

5-10.000 Kilo ungeräucherter Landsped sind sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 28479

2 Studenten aus guter Familie erhalten bei einer intelligenten isr. Familie ganze Pension. Akácza-gasse 13, 1. Stock 17. 1446

In einem guten Hause, wo keine Kinder sind, wird ein Mädchen oder Knabe, welche die Christenlehre in der Schule besuchen, in ganze Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 1454

Jungverheiratheter Mann wünscht als Portier oder Geschäftsdienener unterzukommen. Gest. Zuschriften erbeten unter „Ehrlich“ an die Exped. 1448

Tafeltrauben, edelste Sorten, versendet in 5 Kilo - Postkörben fl. 1.75 franco jeder Poststation. Neumann Henrik, Traubenexporteur, Losoncz. 28475

Fille de chambre ou bonne française est cherchée. Seprésenter: Akácza-utca 33, II. étage No. 19. 1471

Gute Bürgerkuchin, sehr anständig, solid, sucht Posten in Ofen in einem größeren Geschäft, oder feinen Beamtenhaus. Geht auch aufs Land. Zuschriften unter „Selbstständig“ Kertész-utca 27, Th. 12 erbeten. 28480

Geprüfter Maschinist, welcher in Dampfmaschinen benandert ist und sämtliche Reparaturen versteht, sucht Stelle. IX. Bez., Viola-utca 37/c. 1453

Komptoirist, gewandt in deutscher Korrespondenz und Buchhaltung, wird von einer Geschäftsmannschaft Ungarns eventuell per sofort gesucht. Deutsche Offerte von Bemerbern aus der Branche bevorzugt, nebst Referenzen unter Chiffre „C. u. 55“ an die Exp. 1462

Eine Dame mittleren Alters (Deutsche, Christin), wünscht Stellung als Gesellschafterin oder als Haushälterin zu einem alleinstehenden, älteren intelligenten Herrn. Antworten unter „Gute Zukunft“ an die Exp. 1469

10 isr. Bonnen, tüchtig in Deutsch, Ungarisch, Elementararbeiten, Handarbeit und Kinderpflege: suchen sofort Stellen, auch Provinz. Empfehle und placire Erzieherinnen, Kindererzieherinnen u. Bonnen jeder Art. Schulagentur A. Jekete, Váci-körut 16. I. sz. nevelő II. gymnasiumához vidékre sürgősen kerestetik. 28482

Junger Praktikant mit entsprechender Schulbildung wird in einer Papiergroßhandlung mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 1449

2 isr. Schulknaben erhalten bei einem Arzt in der Leopoldstadt ganze Verpflegung. Näheres bei Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Maroffanergasse. 28484

Praktikant per sofort mit Anfangsgehalt gesucht für eine hiesige Kommandit-Gesellschaft. Off. sind zu richten unter „Annoncement“ an die Exp. 1452

Zwei Hängelampen sind zu verkaufen. Adr. in der Exp. 1443

36 házból való fiatal segéd ajánlkozék egy bór- és fűszerüzletben jutányos feltételek mellett. Czim: Mitzger Ernő, Lenti, Zala m. 28293

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 30. August.

* Kommunales Gartenbauamt. Der hauptstädtische Obergärtner Christian J l e m a n n unterbreitete vor einiger Zeit der Stadtbehörde ein Memorandum, in welchem er für die Errichtung eines selbstständigen kommunalen Gartenbauamtes plaidirt, welches von dem Einflusse des Ingenieuramtes zu emanzipiren wäre. Der Obergärtner legte seiner Eingabe eine detaillirte Schilderung des Berliner Gartenbauamtes bei und beziffert die durch die Schaffung des Budapester Gartenbauamtes verursachten Mehrausgaben mit 4000 Kronen per Jahr. Der Magistrat überantwortete das Memorandum J l e m a n n ' s behufs Begutachtung dem Ingenieuramte, welches von der Kreirung dieses neuen Amtes entschieden a b r ä t h. Das Ingenieuramt bemerkt, daß sich die hauptstädtischen Parks in erfreulicher Weise (?) vermehren, da ihre Anzahl während des Zeitraumes von 1892 bis 1898 von 22 auf 51 gestiegen und Budapest nicht jolch mächtige Gartenanlagen besitze, daß die Errichtung des selbstständigen Gartenbauamtes begründet erscheine.

* Die Halbjahresbilanz des hauptstädtischen Kommunalfonds pro 1900. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres blieben sowohl die Einnahmen, wie auch die Ausgaben des hauptstädtischen Kommunalfonds weit hinter dem Präliminare zurück. Für A u s g a b e n waren 18,276,597 K. 50 H. präliminirt, de facto wurden 17,230,862 K. 82 H., also um 1,045,734 K. 68 H. w e n i g e r verausgabt, und zwar aus dem Grunde, weil die für die Instandhaltung der Gebäude, den Straßenbau, die neuen Investitionen bei Schlachthäusern und dem Viehmarktplatz u. präliminirten Ausgaben erst im zweiten Halbjahre effektivt werden. In E i n n a h m e n waren 17,743,646 K. 50 H. präliminirt, es flossen aber nur 17,389,191 K. 1 H. ein, um 354,455 K. 49 H. w e n i g e r. Bei mehreren Posten überragen zwar die Einnahmen die präliminirte Summe, so beim Schantgefälle um 782,455 K., bei der Bienensteuer um 50,165 K., bei der Partizipationsquote der Straßenbahnen um 82,066 K., bei den Zinsen der Aktien um 118,380 K., bei den Straßenbau- und Pflasterungsbeiträgen um 109,470 K. Demgegenüber betrug die Abnahme bei der Konsumsteuer 643,616 K., bei den Grundumschreibungsgebühren 156,271 K., bei den Pachtungen 100,420 K., bei den baupolizeilichen Gebühren 96,946 K., bei den Einnahmen des Viehmarktes und des Schlachthaus 66,944 K., bei den Markthallen 101,971 K., bei den Hauszinskreuzern 46,000 K., bei der Trödlerhalle und den Trödlerhütten 13,114 K. u. c.

* Die Forderung des Ackerbauministeriums. Mit Rücksicht auf das Reskript des Ackerbauministeriums hinsichtlich der Beitragsleistung der Hauptstadt zu den Kosten der Donauquaitbauten (wir haben das Reskript in der jüngsten Nummer unseres Blattes ausführlich besprochen) beschloß heute der hauptstädtische Magistrat, Fürsorge zu treffen, daß die am 1. Oktober l. J. fällig werdende Rate per 356,000 Kronen an die Regierung abgeliefert werde.

* Gideleistung. Die im Juni l. J. gewählten neuen Lehrkräfte der Hauptstadt leiteten in der heutigen Magistratssitzung den Amtseid. Einhundertvierundvierzig betrug ihre Zahl, Männer und Frauen, die den weiten Magistratsaal füllten und die Ansprache des Vizebürgermeisters Julius R ó z s a v ö l g y i, der sie zu ebem Pflichten anspornete, mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten. Auf die Rede des Vizebürgermeisters antwortete Elementarschuldirektor Ladislaus H o r v á t h und verbotmetschte den Dank der Gewählten.

* Gymnasialklassen in einem Elementarschulgebäude. Das Obergymnasium in der Barcsaygasse konnte heuer die in riesiger Anzahl zur Aufnahme sich meldenden Schüler nicht fassen und es mußten mehr als hundert Knaben abgewiesen werden. Die Eljabethstädter Bürger entsendeten eine Deputation an den Unterrichtsminister, welcher sich bereit erklärte, zwei erste Gymnasialklassen zu eröffnen, wenn ihm die Kommune geeignete Lehrsäle zur Verfügung stellen wolle. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, für die Gymnasialklassen drei Lehrsäle im Elementarschulgebäude in der Murányigasse zu überlassen.

* Lebensmittelverschöpfung. Der Markthallendirektor meldete dem Magistrat, daß die in den Markthallen etablierten, mit dem Verkauf von Lebensmitteln sich beschäftigenden Höckerinnen mit besonderer Vorliebe die offenen Marktplätze aufsuchen, um sich der in den Markthallen geübten strengeren Kontrolle zu entziehen. Der Magistrat ordnete hierauf an, daß auch die auf den offenen Marktplätzen zum Verkaufe ausgebotenen Lebensmittel in sorgfältigster Weise untersucht werden. — Der Direktor der hauptstädtischen chemischen Versuchsanstalt lagt in einem der Stadtbehörde unterbreiteten Berichte, daß der Perzenttag der auf den Märkten und in den Markthallen beanstandeten Lebensmittel noch immer ein sehr hoher sei, da 36 Prozent der ihm zur Untersuchung überbrachten Viktualien gefälscht sind, während im Auslande bloß 8 bis 9 Prozent beanstandet werden. Der Direktor sührt diesen unliebsamen Umstand darauf zurück, daß ihm nur als verdächtig befundene Lebensmittel zur Untersuchung eingeschickt, während im Auslande auch unverständliche und auch äußerlich nicht auffällige Viktualien demisch gepriit werden, und schlägt vor, daß dieser Modus auch bei uns befolgt werde. Die Stadtbehörde richtete an die Bezirksvorsteher eine Aufforderung, auf den Marktplätzen nicht bloß verdächtige Lebensmittel zu laffiren, sondern auch von den „gesunden“ Verkaufs-

objekten Proben in die chemische Versuchsanstalt zu befördern. Die Bezirksvorsteher erwiderten hierauf, sie verfügten nicht über das genügende Personal, um auch die gesunden Viktualien berücksichtigen zu können, sondern müssen sich begnügen, die für schlecht befundenen Waaren zu konfisziren; sollte der Magistrat um jeden Preis den Perzenttag der gefälschten Waaren „verbessern“ wollen, so müßte er für die Vermehrung des Marktpersonals Sorge tragen.

* Das Einkommen der Verzehrungssteuer. Als Antheil der Hauptstadt an den Verzehrungssteuer-Einnahmen hat der Finanzminister der Kommune einen Betrag von 101,850 Kronen angewiesen.

* Konkursverhängung über Os Budavára. Der hauptstädtische Magistrat beschloß auf Vorschlag des Oberstakts, gegen die Unternehmung Os Budavára, welche an den Amentfonds der Hauptstadt 18,000 Kronen schuldet und diesen Betrag nicht zu bezahlen vermag, um die Verhängung des Konkurses einzuschreiten.

* Eröffnung der hauptstädtischen Theater. Die Theater-Untersuchungskommission berichtete, daß sie das National-, das Volks- und das Lustspieltheater sorgfältig untersucht und alle auf die persönliche Sicherheit bezughabenden Einrichtungen in Ordnung befunden habe. Auf Grund dieses Berichtes beschloß heute der Magistrat, für die erwähnten drei Schauspielhäuser die Bewilligung zur Eröffnung der Vorstellungen zu ertheilen.

* Die Traubenerziehung der Hauptstadt. In Gemäßheit des Antrages der hauptstädtischen Kommission für Wein- und Obstbau beschloß heute der Magistrat, die heutige Traubenerziehung der Hauptstadt am 18. September l. J., 10 Uhr Vormittags, im Wege öffentlicher Licitazion zu verkaufen.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. August. Infektionskrankheiten kamen vor 26, und zwar: An Typhus 4, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 7, Masern 3, Diphtheritis u. Group 4, Dysenterie 2, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohren-entzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —. K r a n k e n s t a n d im Krankenhaus 1999, im Johanneshospital 648. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 11, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 9, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. T o d e s u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Ungleichwindicht 8, Augenentzündung 2, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmtractat 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, sonstige Krankheiten 9.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 30. August.

* (Der Welt-Saatenstandsbericht.) In der hiesigen Getreideberie war heute das Gerücht verbreitet, daß der seit einer Reihe von Jahren vom ungarischen Ackerbauministerium zusammengestellte Bericht über das Ergebnis der Welt-ernte heuer nicht zur Veröffentlichung gebracht werden soll. Auf unsere Erkundigungen hin wurde uns die Mitteilung gemacht, daß Ackerbauminister Dr. Ignaz D a r á n y i, der bereits in die Hauptstadt zurückgekehrt ist, sich thatsächlich mit dem Gedanken trage, von der Publikation des Welt-Saatenstandsberichtes abzusehen, daß derselbe jedoch diesbezüglich noch keinen definitiven Beschluß gefaßt hat. In interessirten Kreisen, und zwar sowohl bei den Produzenten als auch bei den Getreidehändlern, würde man dem entfallenden Welt-Saatenstandsberichte keine Thräne nachweinen. Denn abgesehen von den vehementen Angriffen, denen regelmäßig die ungarischen Schätzungen im Auslande ausgelegt waren, hat diese Taxation im Lande selbst viele Unzufömmlichkeiten im Gefolge gehabt. Der Bericht, welcher auf die rasch zusammengestellten Berichte der Konjunkt sich aufbaut, erscheint zu so früher Zeit, daß es fast unmöglich ist, oft grobe mitunterlaufende Fehler zu vermeiden. Zudem fehlt uns für die ungarische Ernte die eigentliche Schätzungsbasis, weil die angebaute Fläche nicht bekannt ist und nur approximativ nach den Aufnahmen des Jahres 1895 in ganz willkürlichen Ziffern vorgeführt wird. Nun wohnt aber einer solchen offiziellen Aufstellung seitens des höchsten landwirtschaftlichen Amtes eine solche überzeugende Kraft inne, daß sich die etwa eingeschlichenen Fehler sehr schwer rächen, wenn, wie es zum Beispiel im Jahre 1899 geschehen, die Produzenten mit ihren Weizenverkäufen zurückhielten, weil sie nach den unrichtig angeführten niedrigen offiziellen Taxationen auf höhere Preise rechnen zu dürfen glauben. Der ungarische Weltsaatenstandsbericht verdankt sein Entstehen dem Umstande, daß gelegentlich des Anfangs September abgehaltenen, in Gott entschlafenen Wiener Saatenmarktes ein Weltbericht zur Publikation gelangte, in welchem die ungarischen Ernteergebnisse in tendenziös feindlicher Weise dargelegt wurden. Um diesem schädigenden Vorgange ein Paroli zu biegen, beeilte sich das ungarische Ackerbauministerium, das Prävenire zu spielen, und veröffentlichte seinerseits schon in den letzten Tagen des August einen Weltsaatenstandsbericht. Nachdem aber dieser Grund entfallen, ist es thatsächlich überflüssig, daß das ungarische Ackerbauministerium mit seiner

Taxation eine solche Eile bethätigte, die trotz des besten Eifers zu Oberflächlichkeiten führt, durch welche nicht nur das Prestige des Ackerbauamtes beeinträchtigt, sondern auch Produzenten oder Händler materiellen Schaden erleiden.

* (Unser Handel und Industrie im Jahre 1899.) Neben der allgemeinen Zusammenfassung der Handelskammerberichte, welche vom Handelsministerium herausgegeben und von uns leghin besprochen wurde, hat die Budapester Handels- und Gewerbekammer einen etwa 300 Seiten umfassenden, mit zahlreichen Tabellen versehenen Sonderbericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse veröffentlicht. Die gediegene Arbeit, ein Wert des Präsidenten Leo L á n c s y und des Secretärs Peter F r i s h, reiht sich in würdiger Weise den früheren gediegenen Publikationen des Budapester Kammerbezirkes an.

* (Die Zehngulden-Banknoten.) Bekanntlich hat die Budapester Handels- und Gewerbekammer vor einigen Tagen an den Finanzminister eine dringende Unterbreitung wegen des Mangels an Zehngulden-Banknoten gerichtet. Der Finanzminister hat nun in einer Zuschrift vom 29. d. die Kammer verständigt, daß er die Verwaltung der österreichisch-ungarischen Bank auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und gleichzeitig die Budapester Hauptanstalt angewiesen habe, den hiesigen Platz ehestens in ausreichender Weise mit Zehngulden-Banknoten zu versehen.

* (Die Verwerthung der Tafeltrauben.) Im Ackerbauministerium wurde eine Enquete in Angelegenheit der Verwerthung der Tafeltrauben abgehalten, wobei seitens der Produzenten und Fachmänner verschiedene Vorschläge erstattet und Anregungen gemacht wurden. Der Handelsminister wünscht sich mit diesen Vorschlägen, insofern dieselben den Transport betreffen, eingehend zu beschäftigen und hat die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen beauftragt, die Frage zu studiren und nach Maßgabe des Resultats Vorschläge zu erstatten.

* (Reform der Handels- und Gewerbekammern.) Der Handelsminister hat, wie bereits gemeldet, die Reform der Organisation und des Wirkungskreises der Handels- und Gewerbekammern in Angriff genommen. Im Sinne des bereits ausgearbeiteten Entwurfes werden in Hinkunft nicht nur selbstständige Kaufleute und Gewerbetreibende, sondern auch Angestellte in den Kammern vertreten sein, wodurch die Fachkenntnis in denselben überwiegenden Einfluß gewinnen wird.

* (Ermäßigter Petroleumtarif.) Aus Vaku wird telegraphirt: Nach amtlicher Bekanntmachung tritt am 1./14. September der neue ermäßigte Petroleumtarif für alle von hier nach den Grenzstationen Wirballe, Grajewo, Mlawa, Alexandrowo, Granica, Sosnowice, Woloschist und Radziwillow zum Export bestimmten Sendungen in Kraft, der für die Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland von großer Bedeutung ist.

* (Raffinement.) Aus Wien wird berichtet: Der Seilerwaarenhändler Alois Singer in Wien ist in Zahlungsstockung gerathen und will liquidiren. Die Passiven betragen etwa 300,000 K.

* (Die deutsche Börseengesehung.) Die Vertreter der Berliner Banken und die dortigen Bankiers nehmen reichlich Gelegenheit, ihre Ansichten über die schweren Folgen der Börseengesehung und über die Eintragung in das Terminregister auszutauschen. Allgemein ist selbstverständlich das Bestreben vorhanden, die Gesamtheit der Börseinteressenten aus der mißlichen Lage zu befreien, welche augenblicklich die Möglichkeit einer Wiederbelebung des Geschäftes ausschließt, aber die Meinungen, wie dieser Zweck erreicht werden kann, sind diametral entgegengesetzt. Der einfache Sachverhalt läßt sich jedenfalls dahin präzisiren, daß gesagt wird: ein Gesetz ist geschaffen, welches den Bankier vor Verlusten schützt. Dieses Gesetz soll wie alle Gesetze respektirt werden, und es bleibt daher folgerichtig nichts weiter übrig, als sich auf den Boden desselben zu stellen und die Vortheile wahrzunehmen, welche durch dasselbe geboten werden. Eine zweite Frage ist es, ob das Gesetz eine unausführbare moralische Grundlage hat und ob es für diejenigen, welche ihm die Anerkennung nicht versagen, eine Schädigung des geschäftlichen oder persönlichen Renommées involvirt. Hierin vermag natürlich nur in jedem einzelnen Falle das individuelle Urtheil eine Entscheidung zu treffen. Wer aber, seiner moralischen Auffassung der Angelegenheit gewissermaßen Gemalt antheilend, sich dem Gesetze fügt und seine Eintragung in das Terminregister bewirkt, kann ohne Zweifel auf die Thatsache rekurriren, daß das fatale Gesetz den Ausfluß einer Staatsmoral darstellt und kann dem Staate selbst den Vorwurf machen, daß er Verhältnisse durch gesetzliche Maßnahmen geregelt wissen will, in denen sonst das geprüchene oder geschriebene Wort für die Rechtsgiltigkeit ausschlaggebend war. Uebrigens haben sich zahlreiche dortige Bankiers bereits zur Eintragung in das Terminregister entschlossen, womit der Gründung des Geschäftes vorgearbeitet wird.

* (Wohnhäuser für Eisenbahnbeamte.) Wie wir erfahren, läßt die Direktion der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Nagybánád, Moór, Kisber, Kanizsa, Göla, Haram, Bodaj, Buzvár und Babocsa Wohnhäuser für ihre Unterbeamten erbauen, nachdem das Handelsministerium die hierauf bezüglichen Pläne genehmigt hat.

* (Königl. ungar. Staatsbahnen.) Einführung eines neuen Personen- und Gepäcktarifs auf der Maros-Bárárhely-Szárhely-Regener S o t a l b a h n. Auf dieser Lokalbahn tritt am 1. September l. J. ein neuer Personen- und Gepäcktarif in

Wendig. (Telefon)
Studenten
Familie erhalten
intelligenten ist.
Pension.
13. 1. Stod 17.
1446
einem
se, wo keine An-
wird ein Mädchen
welche die Christi-
Schule besuchen, in
Plegung aufgenom-
in der Exp. 1454
eherratheter
nicht als Portier
stabsdiener unterzu-
best. Zuschriften er-
„Ehrlich“ an die
1448
eltrauben,
ten, verwendet in
fürbörben l. 1.75
der Poststation
Henrik, Trauben-
Losoncz. 28475
de chambre
nefrangaise
do. Seppresen-
teza 38, II. étage
1471
Bürgerföchin,
ndig, sold, sucht
Ofen in einem grö-
häftis- oder feinen
aus. Geht auch auf
Zuschriften unter
dig“ Kertész-u.
2 erbeten. 28480
geprüfter
welder in Dampf-
ambert ist und
Reparaturen ver-
Stelle. IX. Bez.,
za 37/c. 1468
mptoirist,
in deutscher Kor-
und Buchhaltung,
einer Geflügelmar-
narns eventuell per
acht. Deutsche Of-
Bewerbern aus der
bezogen, nebst Re-
mer Chiffre „C. u.
te Exp. 1469
ne Dame
Alters (Deutsche,
wünscht Stellung
schafterin oder als
rin zu einem allein-
älteren intelligenten
Antworten unter
kumpf“ an die Exp.
1469
r. Bonnen,
Deutsch, Ungarisch,
kassen, Handarbeit
berpflege: suchen
llen, auch Proving,
und placire Erz-
kinderärztnerinnen u.
der Art. Schulagen-
lete, Váci-körut
nevelő II. gymná-
videkre sürgösen
28482
Kunger
mit entsprechender
ng wird in einer
handlung mit An-
fort aufgenom-
in der Exp. 1449
Schulknaben
er einem Arzt in
obstadt ganze Ver-
näheres bei Josef
Annoncen-Bureau,
ergasse. 28484
raktikant
mit Anfangsgehalt
für eine hiesige
it-Gesellschaft. Of-
chten unter „Anon-
in die Exp. 1452
Hängelampen
verkauft. Nr. in
1443
6 házból
al segéd ajánko-
bör- és fúszor-
jútanys feltöte-
ett. Czim: Mitz-
b, Lenti, Zala m.
28293

Leben, durch welchen der am 1. Januar 1899 ins Leben getretene Tarif außer Kraft gesetzt wird. Der neue Tarif ist in dem Tarifverkaufsbureau der k. u. g. Staatsbahnen...

Berlin, 30. August. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 5 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 207.25, Lombarden —, Franzosen 140.25, Buschtiebrader —, Diskonto 173.50, Handelsgeil. 146.37, Deutsche 188.75, Dresdener —, National 181.37, Breslauer Diskonto —, Laura 205.62, Bochumer 189.50, Gelsen 193.—, Harpener 180.12, Dannebaum —, Hibernia 202.12, Consolidation 347.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 72.70, Italiener —, Schw. Nordost —, North. Pref. —, Kanada 86.70, North. Comm. —, Hamburger Paket 120.95, Norddeutscher Lloyd 107.90, Edison 252.—, Gr.-B. Pferdeh. 212.—, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Transvaal 171.75, Caro —, Raaber —, Meridional —, Darmstadt —, Dortmund —, Nordstern —, Phönix —, Bismarck —.

Frankfurt, 30. August. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.10, österr.-ungar. Staatsbahn 140.25, Südbahn 26.25, Deutsche Bank —, Diskonto 173.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsbank —, Gelsenkirchener 193.25, Harpener 180.40, Hibernia 202.50, Laurahütte 250.20, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —. Fest. Hamburg, 30. August. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 96.30, österreichische Kreditaktien 207.—, 1860er Lofe 133.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.—, Südbahn 26.25, Italiener —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.—, 4prozentige ungarische Goldrente 95.80. Fest.

Paris, 30. August. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 133.—, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1130, dreiprozentige französische Rente 109.72, Italiener 93.85, Ottomanbank 535.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2proz. Rente 102.22, türkische Tabakaktien 315.—, österreichische Bodenkredit 1200.—, Alpine Montan —. Ruhig.

London, 30. August. Englische Consols 98.50, Südbahn —.

Berlin, 30. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 156.75, per Oktober 158.50, Roggen per September 145.—, per Oktober 145.—, Hafer per September 133.—, per Oktober 132.75, Mais per September 117.50, per Oktober 114.—, Rübsöl per Oktober 59.75, per Mai 58.10, Spiritus per loco 70 Rm. Konsumsteuer 51.—, Weizen und Roggen Hauffe, Hafer und Mais fest, Del behauptet.

Breslau, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.50, gelber Weizen loco 15.40, Roggen loco 15.—, Hafer loco 13.40, neuer —, Raps loco 25.80, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per Juni —, mit — Rm. Konsumsteuer per Mai —, Mais per 100 Kilo 14.50.

Köln, 30. August. (Produktenmarkt.) Rübsöl per loco Rm. 63.—.

Paris, 30. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.90, per September 19.90, per vier letzten Monate 20.35, per vier Monate vom November 21.10. — Roggen per laufenden Monat 14.—, per September 14.25, per vier letzten Monate 14.90, per vier Monate vom November 15.15. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.55, per September 25.85, per vier letzten Monate 26.40, per vier Monate vom November 27.30. — Rübsöl per laufenden Monat 65.50, per September 66.—, per vier letzten Monate 65.75, per vier ersten Monate 65.75. — Spiritus per laufenden Monat 34.—, per September 34.75, per vier letzten Monate 34.25, per vier ersten Monate 33.75. — Rohzucker 880—900 Brutto 30.50, 880—900 Brutto und darüber 31.25. — Weißer Zucker per laufenden Monat 30 7/8, per September 30.50, per vier Monate vom Oktober 28 7/8, per vier ersten Monate 29 1/4. — Raffinade 106.— bis 106.50. — Weizen träge, Roggen, Mehl, Rübsöl, Spiritus, Rohzucker und weißer Zucker ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 30. August. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spirituss weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 44 K. 60 S. bis 45 K. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 30. August. (Privat-Telegramm.) Die englischen und amerikanischen Notierungen lauten wesentlich fester, trotzdem ist hier das Geschäft lüthlos, und die Kurse haben sich nur auf ihrem gestrigen Stande erhalten. Bei kleinem Geschäft wurden umgesetzt: Weizen per Herbst zu 7 K. 96 S. Weizen per Frühjahr zu 8 K. 42 S., 8 K. 40 S. und 8 K. 41 S., Roggen per Herbst zu 7 K. 50 S. bis 7 K. 47 S., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 83 S. bis 7 K. 82 S., Hafer per Herbst 5 K. 64 S. bis 5 K. 63 S. Es notierten: Mais per Sep-

tember-Oktober 6 K. 56 S. bis 6 K. 60 S., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 27 S. bis 5 K. 28 S., Raps per August-September 14 K. 60 S. bis 14 K. 70 S.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 30. August betrug 3573 Stück, und zwar: 845 Stück ungarische Ochsen, 533 Stück ungarische Kühe, 1681 Stück serbische Ochsen, 222 Stück serbische Kühe, 149 Stück Stiere, 123 Stück Büffel und — Stück Zugschafe. Bei unverändertem Auftriebe behauptete nur Primawaare vorwöchentliche Preise fest, während mittlere und mindere Qualitäten in Folge schwacher Beteiligung seitens fremder Käufer um 1—2 K. per Metersentner billiger notierten. Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungar. Mastochsen, guter Qualität, von 64 K. bis 72 K., mittlere Mastochsen von 56 K. bis 62 K., mindere Mastochsen von 44 K. bis 54 K., serbische und bosnische Mastochsen von 42 K. bis 64 K., ungarische Kühe von 42 K. bis 56 K., farbige Kühe von 46 K. bis 66 K., Büffel von 34 K. bis 46 K., Stiere von 46 K. bis 66 K., Zugschafe per Paar bis — K., per Gewicht von — K. bis — K. — Schafmarkt vom 27. August. Auftrieb 1349 Schafe. Die Preise waren folgende: Bessere Qualität von 47 S. bis 50 S., mittlere von 43 S. bis 46 S. per Kilogramm Lebendgewicht; Fackelschafe per Paar, bessere Qualitäten von 40 K. bis 46 K., mittlere von 33 K. bis 38 K., serbische Schafe von 24 K. bis 30 K. Der Markt war lebhafter. — Stechviehmarkt vom 30. August. Zuführt wurden lebende Kälber 588 Stück, Jungvieh 40 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 71 S. bis 88 S., ausnahmsweise 92 S., mindere Kälber von 58 S. bis 70 S., Jungvieh von 44 bis 50 S. per Kilogramm. Der Markt war flau.

Budapest, 29. August. (Original-Bericht.) Bretsnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorstensviehmarktes. — Vorrath am 29. August 832 Stück, neuer Auftrieb 856 Stück, Gesamtantrieb 1688 Stück, verkauft für den Budapester Konsum 366 Stück, noch zurückgeblieben 722 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 80 S. bis — S., 120—180 Kilogramm schwere 89 S. bis 96 S., 220—280 Kilogramm schwere 89 S. bis 98 S., 320 bis 380 Kilogramm schwere 90 S. bis 98 S., 300 bis 500 Kilogramm schwere 84 S. bis 90 S.

Steinbrunn, 30. August. (Original-Telegramm-Bericht der Vorstendiehlhändler.) Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 28. August 33,978 Stück. Am 29. August wurden 251 Stück zugetrieben und 460 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 30. August ein Stand von 38,769 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., junge schwere von 96 S. bis 97 S., mittlere von 95 S. bis 96 S., leichte von 96 S. bis 98 S. Ungarische Bauernwaare, schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische, schwere von 96 S. bis 97 S., mittlere von 95 S. bis 96 S., leichte von 95 S. bis 96 S.

Wiener Stechviehmarkt vom 30. August. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3189 Stück Kälber, 1626 Stück lebende Schweine, 1004 Stück Weidner-Schweine, 352 Stück Weidner-Schafe und 84 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte war das Geschäft bei gedrückter Stimmung ziemlich matt, und konnten schon im Anfangsverkehr kaum vorwöchentliche Preise erzielt werden. Von Weidner-Schweinen waren nur Fleischschweine, die schwach vertreten waren, gut gefragt und um 2 bis 4 S. per Kilogramm höher als vorige Woche. Die übrigen Sorten notierten unverändert wie am letzten Markte. Man verkaufte: Lebende Kälber von 68 S. bis 86 S., Prima von 88 S. bis 98 S., Hochprima von 1 K. bis 1 K. 4 S., Weidner-Kälber von 72 S. bis 1 K. 24 S., Jungschweine von 66 S. bis 86 S., Weidner-Fleischschweine von 1 K. bis 1 K. 8 S., Fettschweine von 90 S. bis 1 K., Frischlinge von 88 S. bis 96 S., untergewichtige von 1 K. bis 1 K. 4 S., Weidner-Schafe von 70 S. bis 84 S. per Kilogramm. Lämmer von 10 K. bis 24 K. per Paar.

Prag, 30. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung — K. — S., per Oktober-Dezember 25 K. 35 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 30. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 12 M. 17 Pf., per September 11 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 70 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. August. Die freundliche Haltung hielt auch an der heutigen Börse an, und das Geschäft gestaltete sich ziemlich lebhaft. Die Meldungen über die Stimmung in Berlin und Wien lauteten günstig, und so erfuhr denn die internationalen Werthe auch hier eine Steigerung. Auf dem Lokalmarkt waren „Adria“, Rima-Muránpfer, Salgó-Tarján und Straßenbahn steigend. Die Nachbörse verharrete in fester Haltung. An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 683.25 bis 683, Rima-Muránpfer Aktien zu 521 bis 523, österreichische Kreditaktien zu 660.75 bis 661.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660 bis 661.75.

An der Mittagsbörse wurden auf Lieferung geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 684 bis 683, ungarische Hypothekendarlehenaktien zu 425 bis 424.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 450, österreichische Kreditaktien zu 661.75 bis 663.75, Rima-

Muránpfer Aktien zu 523 bis 522.50, Straßenbahnaktien zu 598 bis 601.50, Budapester Stadtbahnaktien zu 288 bis 287, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.75 bis 661.50. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 663. — Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 6 K., auf acht Tage 10 K. bis 12 K., per Ultimo September 24 K. bis 26 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere auswärtige Notierungen fest, der Verkehr lebhaft. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 663, 662 bis 665.50, ungarische Kreditaktien zu 683 bis 684.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 661.50, 659.50 bis 660.75. — Schluß: Oesterreichische Kreditbankaktien 665.25.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute wieder sehr lebhaft. Das Geschäft eröffnete in angenehmer Stimmung, das Angebot war mäßig und es wurden bei behaupteten Preisen 45,000 Mtr. umgesetzt. In anderen Getreideforten war geringfügiger Verkehr, bloß in Roggen betrug der Umsatz 2500 Mtr. ohne Preisänderung. Es werden verkauft:

Weizen, Feiß: 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 7.75 (belegt), 1250 Mtr. 80 Kq. und 1000 Mtr. 79.4 Kq. zu K. 8.05, 200 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8, 950 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8, 100 Mtr. 79.3 Kq. zu K. 7.80, 200 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.92 1/2, 400 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.92 1/2, 360 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.77 1/2, 600 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.85, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.70, 400 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.85, 500 Mtr. 79 Kq. zu K. 7.82 1/2, 300 Mtr. 78.8 Kq. zu K. 7.90, 100 Mtr. 78.7 Kq. zu K. 7.85, 100 Mtr. 78.5 Kq. zu K. 7.80, 100 Mtr. 78.4 Kq. zu K. 7.80 (belegt), 300 Mtr. 78.4 Kq., 200 Mtr. 78 Kq. und 200 Mtr. 79.8 Kq. zu K. 7.95, 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.87, 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.85, 900 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.80, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.75, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.80, 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.72 1/2, 200 Mtr. 77.8 Kq. zu K. 7.87 1/2, 600 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.67 1/2, 700 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.80, 300 Mtr. 77.3 Kq. zu K. 7.70, 150 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.75, 150 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.65, 300 Mtr. 76.8 Kq. zu K. 7.75, 100 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.65, 150 Mtr. 75.5 Kq. zu K. 7.65, 100 Mtr. 74.5 Kq. zu K. 7.50, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 7.80 (gelb), 500 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 7.80 (gelb), 500 Mtr. 79.5 Kq. und 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.87 1/2, 450 Mtr. 78.5 Kq. und 500 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.70, 100 Mtr. 77.6 Kq. zu K. 7.65 (belegt), 100 Mtr. 77.5 Kq. zu K. 7.67 1/2, 500 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.62 1/2, 100 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.20 (belegt), 500 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.60, 200 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.77 1/2, 200 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.60, 100 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.50 (belegt), 100 Mtr. 76.5 Kq. zu K. 7.60, 100 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.35 (belegt), 500 Mtr. 75.5 Kq. zu K. 7.20 (belegt), 100 Mtr. 75 Kq. zu K. 7.65, 500 Mtr. 75 Kq. zu K. 7.20 (belegt), 150 Mtr. 74.5 Kq. zu K. 7.35 (belegt), Alles per drei Monate. — Weissenburger: 1250 Mtr. 75.7 Kq. zu K. 7.62 1/2, 900 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.65, 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.82 1/2, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2000 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.60 (alter), 1020 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.50, 2700 Mtr. 75.5 Kq. zu K. 7.50 (alter), 500 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.30 (alter), Alles per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.65, per drei Monate. — Kalocsäer: 2070 Mtr. 75.3 Kq. zu K. 7.55, 2500 Mtr. 75.5 Kq. zu K. 7.60, Weides per drei Monate. — Wácsäer: 200 Mtr. 77 Kq. zu K. 7.75, per drei Monate. — Mezőkövesder: 200 Mtr. 78 Kq. zu K. 7.65, per drei Monate. — Szenteser (alter): 1300 Mtr. 77.4 Kq. zu K. 7.87 1/2, per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu K. 7, per Kaffe, Parität, 100 Mtr. zu K. 6.95, 200 Mtr. zu K. 6.95, Weides per drei Monate, 200 Mtr. zu K. 6.85, 200 Mtr. zu K. 6.90, 1000 Mtr. zu K. 6.90, 150 Mtr. zu K. 6.95, Alles per Kaffe, Parität, 100 Mtr. zu K. 7.05, per drei Monate, 200 Mtr. zu K. 6.90, per Kaffe, Parität.

Gerste: 200 Mtr. zu K. 6.10, ab Mühle, 700 Mtr. zu K. 6, 200 Mtr. zu K. 6.10, Alles per Kaffe.

Termine: Trotz höherem Ausland Tendenz schwächer, Preise um einige Heller zurückgegangen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 8.10, bis K. 8.08, Weizen per Oktober zu K. 7.72 bis K. 7.69, Mais per Mai 1901 zu K. 4.95 bis K. 4.97, Mais per September zu K. 6.15 bis K. 6.12, Hafer per Oktober zu K. 5.32 bis K. 5.30, Roggen per Oktober zu K. 7.10 bis K. 7.08. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 8.03 bis K. 8.05, Weizen per Oktober zu K. 7.69 bis K. 7.65, Mais per Mai 1901 zu K. 4.95 bis K. 4.96, Roggen per Oktober zu K. 7.08 bis K. 7.06. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 8.05 Geld, K. 8.06 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.65 Geld, K. 7.67 Waare, Mais per Mai 1901 zu K. 4.95 Geld, K. 4.96 Waare, Mais per September zu K. 6.12 Geld, K. 6.15 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.30 Geld, K. 5.31 Waare, Roggen per Oktober zu K. 7.06 Geld, K. 7.07 Waare.

Produktengeschäft. Heute gestaltete der Verkehr sich ziemlich lebhaft. Verkauft wurde Schweinefett zu K. 59; Speckfrüchtiger zu 54 K., 4früchtiger zu 50 K. und 28 Kilogramm schwerer zu 52 K. Ferner Pfäulem en, serbische 80/85früchtiger zu 17 1/2 K. ab Save-Station. (Alles per 50 Kilogramm.) — Amtlich notieren: Schweinefett: Städt. waare K. 59.— Geld, K. 59.50 Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierfrüchtiger K. 50.— Geld, K. 50.50 Waare, Budapester Stadtwaare, dreifrüchtiger K. 54.— Geld, K. 54.50 Waare, geräucherter, Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pfäulem en m u s (effektiver Waare): flavonisches 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare,

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table of grain prices (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) with columns for 'alt' and 'neu' prices in various units.

Table of grain prices for 'Termin' (future) contracts, listing prices for various months and quantities.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 28. August Abends 6 Uhr bis 29. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain arrivals and departures, categorized by 'Angekommen' and 'Versendet' with sub-columns for 'Eisenb.' and 'Schiffe'.

Table 'b) Transit-Verkehr' showing transit trade statistics for various goods.

Table 'c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt' showing goods registered at the main customs office.

Table 'Wasserstand' showing water levels in centimeters for various locations.

Table 'Erklärung der Zeichen' explaining symbols used in the water level table, such as '+' for above and '-' for below.

Advertisement for 'Fahrräder' (bicycles) and 'FAHRRADBESTANDTHEILE' (bicycle parts) by Beifeld Gábor & Co.

Advertisement for 'Produktenbranche' (product industry) seeking a qualified person for a position.

Advertisement for 'Schultaschen-Markt' (school bag market) and 'Regenmäntel' (raincoats) by M. L. Leitner & Sohn.

Advertisement for 'GUMMI-Spezialitäten' (rubber specialties) by TROPF MÖR, featuring various rubber products.

Advertisement for 'Im Speditionsfache' (in the shipping business) seeking a qualified person for a position.

Large table titled 'Budapester Börsenkurse' (Budapest Stock Exchange Rates) for August 30, listing various stocks and bonds with their respective prices.

Eine Kolonie der Gefeklosen.

London, im August.

Nicht weit vom Strand, die Cheltenhamer Landstraße hinan, 300 Fuß über der See, steht ein aus Stein gebautes Cottage, ein rohgeimmertes Blockhaus und ein glodenförmiges Zelt. Das ist die Anarchisten-Kolonie von Whiteway. Die Ansiedelung ist zwei Jahre alt und wurde von ehemaligen Mitgliedern der Tolstoi-Kolonie begründet, die, acht Mann hoch, im September 1898 ausgesogen, um eine Kommune auf den weitestgehenden Grundstücken zu errichten, d. h. auf gar keinen. Für 9000 M. wurde die Whiteway-Farm angekauft, und darauf siedelten die acht Pioniere der Utopie sich an. Gegenwärtig sind etwa 20 Ansiedler dort. Alle Hinzukommenden sind willkommen, wenn sie nur auf die Welt und ihre Konventionen verzichten wollen. Die Einrichtungen sind die allerursprünglichsten. Die Kolonie hat keinen Namen und die Kolonisten fragen nach keinem Religionsbekenntnis. Sie sind weder Sozialisten noch Kommunisten und wollen durchaus nicht als Anhänger der Tolstoi'schen Doktrinen gelten. Sie glauben an nichts. Sie sind gewissermaßen passive Anarchisten, welche Alles gehen lassen, wie es will. Absolute Freiheit herrscht auf dieser Ansiedelung. Die Siedler haben keine bindende Regel für ihr Zusammenleben. Befehlsrecht und Gesetz sind ihrer Ansicht nach unmoralisch. Die Gütergemeinschaft ist absolut. Besitz ist unmoralisch, denn Alles ist Eigentum Jener, die es brauchen. Sie verschmähen das Geld, weil es korruptiert. Sie sind dabei so ziemlich Alle Vegetarianer und haben größtenteils dem Genuß geistiger Getränke entsagt. Auf die Frage, warum Viele von ihnen arbeiten, während Andere faul herumlungern, antworten sie gelassen: „Weil es ihnen so gefällt.“ Die Weltentzagung dieser Ansiedler kommt auch in ihrer Kleidung zum Ausdruck, und stünde Thomas Carlyle aus seinem Grabe auf, er hätte keine hellere Freude an dem Aussehen der Whitewayer Anarchisten. Die Männer tragen Jersey-Weiten oder Wollenhemden, lose Kniehosen und gehen baarfuß. Als Hauptschmuck dienen „Kinnlöcher“. Die vier oder fünf Frauen, die auf der Kolonie leben, kleiden sich in eine Art von „Bloomer“-Kostüm, worüber sie ein peplumähnliches Oberröckchen anlegen, das Hals und Arme frei läßt.

Die Kolonisten rekrutieren sich aus allen Gesellschaftsklassen. Ein Doktor der Philosophie aus Leipzig belädt einen Schiebkarren mit Kartoffeln, den ein Ex-Preiskämpfer fortrollt; ein ehemaliger Dozent des Altgriechischen der Universität Oxford gräbt die Kartoffeln aus, ein edler Pole aus der Polarküste hilft ihm dabei; eine Dame der Kolonie ist mit dem Verbreitern von Kartoffelkraut beschäftigt und der einzige Sohn eines reichen Birminghamer Fabrikanten schleppt ihr das Kraut zu; ein Anderer war Gelehrter und hat eine wissenschaftliche Stellung mit 6000 Mark Jahresgehalt aufgegeben, um diesen Idealmenschen sich anzuschließen. Eine sehr respektable Witwe und ihre wohlgezogene Tochter, mehrere Arbeiter, ein vormaliger Gutspächter und einige Quäker sind auch da und im Cottage sitzt langsam ein von Schwindsucht befallener ehemals brillanter Journalist aus London, während ein Anderer, leise angehaucht vom sozialen Christenthum, zum Wanderpredigen ausgesogen ist. Da lebt nun diese zusammengewürfelte Kompanie, die alle Propaganda durch die That streng verurteilt und nichts beanprucht, als Lebensfreiheit, anscheinlich still und vergnügt. Aber trotzdem sieht es trübe aus in diesem Eden übergezeichneten Prinzipienreiter. Ihre Anarchie mag in der Theorie ganz schön und ideal sein,

in der Praxis ist sie ganz sicher nicht erbaulich. Wie auch überall, wo keine bestimmte Ordnung walte, geht auch hier das Gefüge aus dem Leime.

In den ersten achtzehn Monaten haben die Kolonisten, deren Zahl zwischen acht und vierzig schwankte, nicht mehr geleistet als zwei halbwegs tüchtige Feldarbeiter. Arbeitete ja nur, wer gerade wollte, und die Indolenz und Faulheit der Mehrzahl wuchsen so heran, daß der Begründer der Kolonie, Samuel Bracher, ein Journalist aus Gloucester, der für die Errichtung der Ansiedelung seine ganze Habe im Betrage von 24,000 Mark aufgewendet hat, es satt triegte und mit seiner Frau und einigen Gleichgesinnten abzog, das ganze Eigentum, zwar widerwillig, aber aus prinzipiellen Gründen, im Stiche lassend. Bracher mußte eingestehen, daß sein Experiment völlig mißlungen ist, daß der ideale Ausgangspunkt rasch entschwinden, zu einem unerträglichen Zustande menschlicher Verwilderung geführt hat, daß der Grundsatz, „der Mensch ist nur seinem eigenen Gewissen verantwortlich“, praktisch unausführbar ist. Die Whiteway-Ansiedelung hat neuerdings bestätigt, daß nur der Zwang, der Grundsatz: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“, allein im Stande ist, eine Menschengemeinde zusammenzuhalten. Mögen auch immer noch Fanatiker sich finden, die an die Möglichkeit einer von kleineren festen Regeln regierten Menschenvereinigung glauben, so ist ein für allemal die Möglichkeit ausgeschlossen, daß die Anarchie Arkadien wiederherstellen wird. Das Leben auf der Kolonie der friedlichen Anarchisten in Whiteway ist dafür wieder ein neuer Beweis.

Allerlei.

(Das Tagewerk des Kaiser's Wilhelm.) Ein

Blick in den Hofbericht von gestrigen Tage gibt ein sprechendes Bild von der außerordentlichen Arbeitskraft des Kaisers. Es waren gestern nicht militärische Fragen, auch weniger repräsentative Pflichten, die das Interesse des Monarchen so mannigfach in Anspruch nahmen, sondern fast durchwegs Angelegenheiten rein künstlerischer Natur beschäftigten gestern den Kaiser. Nach einem Spazierritt in der Umgebung des Neuen Palais begab sich das Kaiserpaar gegen 9 Uhr von Potsdam nach Berlin zur Einweihung der drei neuen Kurfürstengruppen in der Siegesallee. Der Kaiser ging eine Stunde lang vor Denkmal zu Denkmal, um mit den Künstlern über ihre Gruppen eingehend zu konfessieren, überall historische Reminiszenzen anknüpfend. Daneben zog der Kaiser fast jede Persönlichkeit seiner Umgebung, besonders die Minister, die „Nachkommen“, den Landrath v. Ebdorf-Cadinen und Andere mehr ins Gespräch. Von der Siegesallee ging der Weg zum Atelier des Professor Vegas, nahe dem Zoologischen Garten, dann weiter nach Siegmundshof zu den Professoren Breuer und Weiß. Vor der Rückfahrt ins Schloß unterzog dann der Kaiser der Dombauplast einer eingehenden Besichtigung und nahm hierbei neben einem Modell zur inneren Predigtkirche die Anton v. Werner'schen Farbenskizzen für die Innentempel in Augenmerk. Der Künstler hat auf Karbons symbolisch die acht Seligspreisungen zur Darstellung gebracht. Im Schloß empfing ferner der Kaiser den Bauath Möbel und hierauf den Bildhauer Roloff. Nachdem dann der Kaiser den italienischen Botschafter in Audienz empfangen und mit Professor Döpler über kunstvererbliche Fragen konfessiert, verließ der Kaiser das Schloß und begab sich nach der Kolonie Grunewald zum Atelier Professor Seising's. Erst gegen 4 Uhr Nachmittags fuhr der Kaiser nach Potsdam zurück, nachdem

er den Tag über fast ununterbrochen seinen Pflichten obgelegen hatte.

(Die Londoner Chinesen.) Aus London berichtet man: Die gegenwärtigen Ereignisse in China haben Herrn Georg A. Made auf den Gedanken gebracht, das Chinesenviertel, das seit einer Reihe von Jahren im East-End von London existiert, zu besuchen. Die beiden Seiten von Limehouse-Causeway und die angrenzenden Gäßchen werden ausschließlich von den Söhnen des Himmels bewohnt, deren Zahl wenigstens 2000 bis 3000 beträgt, wie der Mitarbeiter des „English Magazine“ behauptet. Diese freiwilligen Verbannten zeigen ein merkwürdiges Bestreben, sich zu anglikanisieren. Vor Allem befindet sich ihr Stadtviertel stets in einem Zustand peinlicher Sauberkeit. Dann sprechen Alle geläufig englisch und wenden die englische Sprache sogar im Verkehr untereinander an. Sie „verenglischen“ sogar ihre chinesischen Namen: aus Lum-Yat-Wah wird John Chance, aus Wong-Tjung-Wei . . . Charles King. Viele Chinesen haben Engländerinnen geheiratet, arme Wesen, die glücklich waren, unter die Haube zu kommen. A. Made unterhielt sich lange mit einer jungen und noch hübschen Irinländerin, die als Witwe eines Landmannes, der sie schlug und sich betrank, während sie für zwei arbeiten mußte, einen Chinesen zum zweiten Gatten erwählt hat. Sie kann den gelben Gatten nicht laut genug loben; er schlägt sie nicht, sondern behandelt sie mit höchster Zärtlichkeit, er ist stets nüchtern und arbeitet wie ein Lastthier. Die Ereignisse in China haben auf die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den Londonern und den gelben Bewohnern von Limehouse-Causeway nicht den geringsten störenden Einfluß ausgeübt. Die Londoner Chinesen sind allerdings sehr unglücklich. Die weißen Gassenbuben von East-End vertragen sich ganz ausgezeichnet mit ihren farbigen Kameraden. Die Letzteren tragen überdies europäische Tracht und sind getauft. Ihre Eltern sind allerdings nur dem Namen nach Christen; wie alle ihre Landsleute, sind sie vollkommene Skeptiker, die bereitwillig alle Religionen achten und sie nöthigenfalls auch ausüben, wenn man sie nur nicht zwängt, an irgend eine zu glauben. Die Londoner Chinesen haben von ihren „civilisirten“ Nachbarn gelernt, große Quantitäten „Opium“ zu vertilgen. Dafür haben die „Civilisirten“ sich mit dem Opium vertraut gemacht und zählen zu den neuesten Stammgästen der acht Rauchlokale des Limehouse-Causeway.

(Die Kage als Verrätherin.) Aus Wien

meldet man: Im Hause Jentagasse Nr. 41 wohnt der Schuhmacher Thomas K. r. s. Das Kabinett der Wohnung hat er an den Keller Franz Stöglecker vermietet. Der Keller, der schon längere Zeit bei der Familie Kris wohnt, hat in einem Restaurant Nachtdienst, weshalb er nicht zum Schluß der Geschäftszeit „aufzählt“, sondern Lösung und Trinkgelder mit nachhause nimmt, um erst am nächsten Tage an der Geschäftskasse abzurechnen. In der letzten Zeit machte der Keller die Wahrnehmung, daß sein Verdienst stets kleiner wurde, als er es bisher gewesen war. Nach Abrechnung der Lösung blieb ihm eine Verdienstsomme an Trinkgeldern, die zu der bisherigen in keinem Verhältnisse stand. Da der Geschäftsbetrieb, wie an den Lösungen zu erkennen war, sich nicht vermindert hatte und auch die Trinkgelder regelmäßig eintrafen, war es klar, daß Stöglecker bestohlen wurde. Ebenso zweifellos war es aber auch, daß diese Diebstähle in der Wohnung des Kellers verübt werden mußten, da Stöglecker mit dem Gelde niemals andere Wege machte, als vom Geschäft nachhause und vom Hause zu seinem Arbeitsorte. Vor einigen Tagen erhielt, wie das „Weltblatt“ erzählt,

Die Waisennädchen.

Roman von René de Pont-Vert. — Aut. Bearbeitung.

Sie wollte Paul wirklich lieben, sie dachte nicht daran, ihn zugrunde zu richten, was ihr ein Leichtes gewesen wäre, denn er kam jedem ihrer Wünsche zuvor, während sie seinen Hang zum Luxus einzudämmen bestrebt war. Die Beziehungen zwischen Paul und der schönen Schauspielerin wurden bald so allgemein bekannt, daß der junge Mann sogar einen Brief seines Vaters mit nachstehendem Inhalte erhielt:

„Was sagte ich Dir, mein Sohn, am Tage vor Deiner Abreise? Du bist nun schon vollständig geträumt, was mich sehr entzückt, nur gehe nicht zu weit; die Schönheit des Fräulein Dalti wird Dich hoffentlich nie veranlassen, zu vergessen, was ein Mann in Deinem Rang und Deiner Stellung sich selbst und seinem Namen schuldet! Zerstreue, vergnüge Dich, aber mach keine Thorheiten! Man verzeiht Demjenigen Alles, der die Lächerlichkeit vermeidet und die öffentliche Meinung nicht verlegt. Ich bringe Dir in dieser Hinsicht das größte Vertrauen entgegen und würde Dir kein Wort über das Ganze geschrieben haben, wenn ich Dir nicht mittheilen müßte, daß der Graf von Trémel, ein lebenswürdiger Großgrundbesitzer, um die Hand Deiner Schwester angehalten. Er ist ein sehr gebildeter Kavaliere und spielt keine Rolle im politischen Leben, folglich der Schwiegerjohn, wie ich mir ihn wünsche. Ich habe ihm die Hand Bertha's gewährt, welche Saint-Denis bald verläßt, der Zeitpunkt ihrer Heirath aber ist noch nicht festgesetzt. Ich hoffe, Du wirst ihrem Beispiele bald folgen. In der Erwartung dessen, daß es doch eine russische Prinzessin ist, welche Du mir zuführst, umarme ich

Dich zärtlich im Namen Deiner Schwester und in dem meinen.“

Glücklicherweise war Herr von Loges so vorsichtig gewesen, dieses Schreiben an die französische Gesandtschaft zu adressiren; wenn es in Diana's Hände gekommen wäre, so würde sein Sohn einige peinliche Stunden zu ertragen gehabt haben. Er hätte sich gezwungen gesehen, zu erklären, auf welchen Schmerz sein Vater anspiele und die Bemerkung über den Wunsch einer Vermählung mit einer russischen Prinzessin würde Diana ebenfalls in helle Wuth gebracht haben.

Fräulein Dalti wußte nicht einmal etwas von der Existenz des Fräulein von Salves. Herr von Loges hatte ihr allerdings gesagt, daß seine junge Schwester in Saint-Denis erzoget worden sei, aber er hatte Raimonda's Namen nie genannt. Der Gedanke allein schon, daß die eifersüchtige Geliebte davon hätte Kenntniß erhalten können, ließ ihn erbeben; auch vernichtete er die Zeilen seines Vaters sofort, aber wenn sie auch für seine Augen nicht bestanden, ließen sie doch sein Herz höher schlagen, erweckten sie eine schmerzvolle und zärtliche Erinnerung an das Fräulein von Salves.

In solchen Augenblicken bereute er die Tröstungsmittel, welche er gewählt, schämte er sich vor sich selbst, sagte er sich, daß er feig gewesen sei, indem er der väterlichen Weisung Folge geleistet. Dann aber kam Diana und die Leidenschaft zerstreute sehr rasch die momentane Reue.

Dieser Brief des Herrn von Loges an seinen Erben war im Grunde genommen eine Ungeschicklichkeit gewesen. Er riß nicht nur eine kaum vernarbte Wunde auf, sondern verlegte Paul auch durch den oberflächlichen Ton, welchen er an den Tag legte. Er wollte nicht, daß sein Vater im Rechte sei, und zornig dar-

über, daß er Raimonda's Namen nicht einmal genannt, antwortete er: ihm:

„Ich bin entzückt, lieber Vater, daß Bertha sich Deinen Wünschen und Deinem Geschmack entsprechend vermählt — Niemand wird aufrichtiger als ich ihr Glück ersuchen. Sage ihr das und umarme sie zärtlich im Namen ihres verbannten Bruders, glaube aber ja nicht, daß ich das Fräulein von Salves vergessen habe!“

Wenn ich weniger klug bin, als ich es sein sollte, so geschieht das einerseits, um Deinen Rathschlägen zu folgen, hauptsächlich aber, um der Einsamkeit zu entfliehen, um der Verzweiflung aus dem Wege zu rennen, welche mich in irgend einer Stunde der Hoffungslosigkeit dazu veranlassen könnte, meinen Posten zu verlassen.

Ja, ich erinnere mich, und ich glaube, daß ich mich immer erinnern werde an Raimonda, die ich geliebt! Und wenn ich auch anscheinend heiter lebe, bin ich doch weit davon entfernt glücklich zu sein!“

Als der Graf diesen Brief erhielt, runzelte er die Stirne und flüsterle:

— Mein Herr Sohn hat unrecht, mir mit dieser unendlichen Aufrichtigkeit zu schreiben — er wird immer nur ein trauriger Diplomat sein, und da er das Fräulein von Salves im Grunde genommen noch liebt, werde ich nicht raiv genug sein, um ihm Gelegenheit zu bieten, daß er sie wiedersehe, indem ich ihn auffordere, der Hochzeit seiner Schwester beizuwohnen.

Diana gegenüber war Paul weniger aufrichtig. Wenn er energisch dagegen Protest erhoben, hatte, daß sein Vater sich dem Wahne hingegeben, er habe Raimonda vergessen, so war dies in erster Linie geschehen, um Reue in dem Herzen des alten Mannes zu erwecken; er selbst aber beruhigte sich rasch, und

men Pflichten ob-

Aus London ...

Aus Wien ...

acht einmal ge- ...

Stögler auf merkwürdige Art einen Beweis, der ihn vollständig überzeugen mußte.

(Pfeisende Konzertbesucher.) Seit Kurzem gehört es in Paris durchaus zum guten Ton, in den feineren Konzertgärten die Orchestermusik durch Pfeisen zu begleiten.

(Die geheime Wohlthätigkeit des Königs Humbert.) Der Oberst Domenico Carliolo macht folgende Mittheilungen über die private Wohlthätigkeit des ermordeten Königs Humbert.

als er das Botenpalais verließ, um seine schöne Freundin aufzusuchen, konnte sie nichts in seinen Zügen lesen, was sie berechtigt hätte, sich auch nur im Allgeringsten zu beunruhigen.

So rückte der Monat Mai heran, in welchem in Petersburg die Theaterferien beginnen, und die schöne Dalki würde gerne ein paar Monate in Paris gelebt haben, um die neuesten Moden zu studiren.

— Was ist Dir denn? forschte Diana beunruhigt.

— Ich entnehme dem Siegel von Magenta einen großen Kummer für unsere Familie, den Tod eines der intimsten Freunde meines Vaters — des Obersten von Salvo; er ist während der Schlacht verwundet worden, um einige Stunden später in der Ambulanz in den Armen seines Waffnbruders, des Obersten Baron Ferner, zu vercheiden.

— Haben Sie keine Mutter mehr?

— Sie haben dieselbe kaum gekannt und sind fast vermögenslos!

— Das ist wirklich entsetzlich. Sie sind vermuthlich noch ganz junge.

hatte er Befehl, sie seiner Frau zu übergeben. Nur ein einziges Mal, als es sich um eine sehr dringende Sache handelte, schickte er den Generaldirektor des königlichen Hauses, Lambardini, mit 41,000 Lire zu mir: ich mußte folgende Empfehlung unterzeichnen: „Ich erkläre, von dem Comm. Lambardini 41,000 Lire für bekannte Zwecke empfangen zu haben.“

(Künstlerleiden.) In Carreggio, einem kleinen Städtchen in Oberitalien, spielte während des Sommers eine Schauspielertruppe, als die Schreckensnachricht von der Ermordung König Humbert's die ganze Nation in Trauer versetzte.

(Polizeiliche Schnelligkeit.) Eine drollige Szene spielte sich auf dem Polizeibureau zu Gießen ab. Kam da ein Bürger des Südoberlands in großer Hast nach dem Polizeibureau, um Anzeige von einem Diebstahl zu erstatten, bei dem ihm seine ganze Garderobe entwendet war.

(Eine Zeitung mit Hindernissen.) Entschiedenem Bech hat der „Beobachter“ in Salt Lake City, Utah. Vor einigen Wochen verkündete er seinen Lesern in aller Seelenruhe, daß die Zeitung eine Weile nicht erscheinen werde und meinte: „Uniere Freunde sollten den Briefträger nicht schimpfen, wenn sie keinen „Beobachter“ erhalten, da der „Beobachter“ Mann nach Idaho gehen wird, um Geld und Rufe zu sammeln zur Unterstützung des „Beobachters“.

(Die Hitze und die Klubs.) Die tropische Hitze in Amerika hat auch in dem dortigen Klubleben merkwürdige Reaktionen hervorgerufen. Toronto, die Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario, ist in dieser Beziehung allen vorangehritten.

Instinctiv jagte der Vicomte eine Unwahrheit. — Kennst Deine Schwester die jungen Mädchen? — Ja, sie waren zusammen in Saint-Denis! — Du mußt ihnen jedenfalls einige Worte der Theilnahme schreiben!

— Es ist das Erste, was ich morgen thun werde. Der unglückliche Oberst! Bewunderter Krieg! Der Abend verlief traurig, besonders für Paul, der qualvoll unter dem Bewußtsein litt, welchen Schmerz Raimonda durchmachen mußte.

Die Erinnerung an das junge Mädchen wurde von neuem in seiner Seele wach; ihr Unglück brachte sie ihm näher, und er würde Alles darum gegeben haben, daß es ihm gestattet sein könne, sie zu trösten — dabei wußte er doch ganz gut, daß er nicht daran denken durfte, ihr zu schreiben. Er war im Vorhinein sicher, daß sein Brief unterschlagen werden würde, daß, wenn derselbe auch nur das Schreiben eines Freundes und Bruders war, man ihn doch gewiß nicht an seine Adresse gelangen lassen werde.

Um dem Fräulein von Salvo's begreiflich zu machen, welchen Antheil er an dem Schmerz nehme, der sie heuzutage, hatte er somit keinen anderen Ausweg als denjenigen, Bertha zu veranlassen, daß sie der Dolmetsch seiner Gefühle werde, und er meinte annehmen zu sollen, daß der Graf unter den obwaltenden Umständen denn doch Einiges von seiner Strenge einbüßen müsse.

Während der Bureaustunden der Gesandtschaft schrieb der junge Mann folglich einen langen Brief an seine Schwester, welchen diese der Freundin zeigen konnte, und als zehn Tage später Bertha's Antwort eintraf, zitterte er unwillkürlich, als er das Siegel löste. Aber eine neue Enttäuschung sollte seiner harren!

„Mein theurer Bruder!“ schrieb das Fräulein von Loges. „Unser Vater hat den Brief, welchen Du an mich richten werdest, so genau vorausgesehen, daß er

„Kein Rod-Klub“, dem fogleich Hunderte beitraten, und zwar Männer, deren Kleiderchnitt den feinsten Schneidern Ehre machen würde. Dabei blieb die Reform aber nicht stehen. Als bald gründeten die Damen von Toronto, um nicht zurückzubleiben, einen „Kein Kragen-Klub“. Um Mitglied desselben zu werden, mußte die Bewerberin den hohen gestärkten Kragen verbannen und ein einfaches Band an die Stelle setzen, das den Damen übrigens sehr gut stand.

(F. Nietzsche's literarischer Nachlaß.) besteht aus 51 Heften mit Arbeiten philosophischen, 64 mit Entwürfen und Niederschriften allgemeineren Inhalts, 16 Druckmanuskripten, 157 Heften verschiedenen Formats und mehreren Duzend Mappen mit einzelnen Blättern. Sie bilden das von Frau Dr. Förster, der Schwester Nietzsche's, die nach dem Tode ihres Mannes zur Pflege des unheilbar Erkrankten aus Baraguay zurückgeführt war, und den Doktoren Koegel und v. d. Hellen gesammelte und geordnete Nietzsche-Museum. Die Genannten sind mit der Herausgabe des Nachlasses beschäftigt. In Weimar wohnte Nietzsche seit 1897 unter der Obhut der Schwester, nachdem er sieben Jahre in Raumburg bei der Mutter gelebt hatte.

(Eintuch im Speiseaal.) Im Kurfaal von Ostende brach kürzlich am Abend eine Decke ein Speiseaal ein, glücklicherweise ohne irgend eine Verletzung herbeizuführen, zugleich stürzten Wasserströme nieder und verwandelten den Raum in einen See. Im angrenzenden großen Konzertsaal war alle Welt erschreckt aufgesprungen, beruhigte sich jedoch gleich wieder. Als aber plötzlich ein zweiter Theil der Decke einstürzte, wurden die Zuhörer von Angst ergriffen und begannen zu flüchten. Nur dem besonderen Ausharren der Kapelle ist es zu verdanken, daß großes Unglück verhütet wurde. Die Wasserleitung war geborsten und hatte den Unfall verursacht.

(Der bekannte Schwandichter Albin Valabréque.) richtet von Genf aus folgendes Schreiben an den Pariser „Figaro“: „Ich bin 47 Jahre alt geworden und habe erst 38 Theaterstücke geschrieben. Das macht ja nicht einmal ein Stück per Jahr. Ich bin wirklich verlegen und beschämt wegen meiner Faulheit. Die Nachwelt wird mich entschuldigen. Im nächsten Winter werde ich wahrscheinlich eine halbe Posse im „Gymnase“ haben (das heißt als Mitarbeiter eines Anderen) und eine halbe Posse im „Palais Royal“, vielleicht sogar ein Viertel Stück anderswo. Ich werde Viertelstücken, wie man Viertelstücken ist. Die Regierung hat meine Arbeiten belohnt, indem sie mich zum Offizier der Akademie ernannte. Ich bin ihr ewig dankbar dafür; andere Palmen sollen mein Grab nicht schmücken. Mit herzlichem Gedenke.“

(Wissenschaftliche Sundstagsneuigkeiten.) Ein amerikanischer Arzt, der sich in Rom aufhält, hat nach einer Nachricht von „English Mechanic“ das „Gift“ der Bright'schen Krankheit, die bekanntlich in der Hauptsache in einer Entzündung der Nieren besteht, entdeckt. Da nicht einmal der Name des Entdeckers dieser Neuheit, die von großem Werthe sein würde, genannt ist, so wird man ihr leider keinen Glauben schenken dürfen. Mit noch größerer Bestimmtheit läßt sich das von einer anderen aus Sydney in Australien kommenden Kunde behaupten, wo ein Universitätsprofessor einem Manne, der durch Krankheit den Gebrauch des Kehlkopfes und damit seine Stimme verloren hatte, einen künstlichen Kehlkopf einsetzte, der so regulirt werden kann, daß der Betreffende nach Belieben Sopran, Tenor, Bariton und Bass singen kann. Eine Entdeckung dieser Art wäre vielleicht gar nicht einmal so sehr erfreulich, weil dann unter den Opernsängern zweifellos eine heillose Konkurrenz entstehen würde.

mir im Vorhinein das Versprechen abnahm, denselben unter gar keiner Bedingung Raimonda mittheilen zu wollen. Ich habe ihm gehorchen müssen; da er mir aber doch gestattete, ihr wenigstens zu sagen, welchen Antheil Du an ihrem schweren Verluste nimmst, unterließ ich es nicht, dies in den allerwärmsten Worten zu thun. Sie war merklich gerührt, daß Du ihrer gedachtest, und brachte dies so sehr zum Ausdruck, als sie in ihrem großen, unermesslichen Schmerz überhaupt fähig war, irgend etwas zu sagen. Glücklicherweise haben die beiden armen Mädchen in ihrem Pathos, dem Obersten von Ferner, welcher unverwundet aus dem Schlachtgetümmel hervorgegangen ist, einen mächtigen und reichen Beschützer! Er ist gleichzeitig von der Oberverwaltungsbehörde zum Testamentsexekutor des Verbliebenen und zum Vormunde der Töchter ernannt worden; ihre Zukunft dürfte somit gesichert sein, denn man erzählt sich, daß Herr von Ferner ein geschworener Junggeselle sei, der nichts und Niemanden so glänzend liebt wie seine Mündeln. Ich verspreche Dir, lieber Bruder, daß ich nicht erman-geln will, Dich von Allem in Kenntniß zu setzen, was Dich möglicherweise interessieren könnte, und ich umarme Dich mit großer Herzlichkeit, als Deine Dich zärtlich liebende Schwester Bertha.“

Nun, wo jede Sorge über die weitere Lebenslaufbahn der Schwestern von Salvo's von Paul genommen, gab er sich wieder seiner früheren Existenz hin und war im Begriffe, Paris mit Allem, was er dort zurückgelassen, zu vergessen, als eine neue Erschütterung ihn aus seinem Traumleben aufrüttelte.

Eines Morgens erhielt er einen Brief seiner Schwester, worin diese ihm mittheilte, daß sie verheirathet sei, und gleichzeitig ihrem Bedauern Worte lieh, daß es ihr nicht vergönnt gewesen sei, bei dem wichtigsten Schritt ihres Lebens den geliebten Bruder zur Seite zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 14

Freitag, den 31. August 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Magyar Színház.
Névtelen levelek.
Böhözát 3 felvonásban. Irta: Maurice Desvallières és Anthony Mars. Fordította Fáy J. Béla.
Lacressette Ráthonyi
Marcelline, felesége Aranyossi
Leporchois Boross
Leporchoisné Láng
Ribandot, orvos Giréth
Piganiol Szilágyi
Oktávia Szilassy R.
Capuron Mátrai
Capuronné Bóros M.
Fanny Galambos
Nelly nőven Harasztli
Sarah dékeik Szende
Jeanne Karvázi
Zsó, modell Gombaszögi
Victoire Varga
Séraphin Fűredi
Chamois, kalapos Kardos
Desirée, komorna Simon
Prudence Vidor
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.
Előszór:
Segédtanár.
Színmű 4 felvonásban Irta Dreyer Miksa. Fordította Lutzkó Andor.
Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.
Gyöngyi Izó ur a Víg-színház tagjának bucsufeléléte és jutalomjátékául:
Az árendás zsidó.
Eredeti népszínmű 3 felvonásban. Irta Klárné Ilka A.
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia színház.
Páris 1900-ban.
Irta Salamon Ödön.
Kezdeté fél 8 órákor.

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Samstag „Kiköpös patikáros“. Sonntag „Szulamit“.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater und das Volkstheater halten Ferien.

FOLIES CAPRICE

9 órákor Heute: 9 Uhr

„Der Hausjude“

10 órákor szenzációs ujdonság:

„Ügyvédek alkonya.“

Eredeti magyar bohózat. Irta egy ősjogász.
Rendező: **ROTT S.**

11 órákor 11 Uhr

Hotel Narrenhaus.

Schwank von H. LEITNER.

Mittwoch, am 12. September, unwiderprüflich letzte Vorstellung.

Königlich Niederländischer

CIRCUS CARRÉ.

Direktion Magimilian Carré.

Heute, Freitag, den 31. August, Abends halb 8 Uhr **grosse Clown u. Komiker-Vorstellung** mit ganz neuem besonders ausgewähltem Programm. Auftreten des weltberühmten Löwenbändigers **Mr. Jules Seeth** mit seinen 20 abessinischen Löwen, sowie Auftreten sämtlicher erstklassigen Künstler, Künstlerinnen u. Attraktionen.

CAFÉ MAROKKO

Váci-körút 11.

Täglich Auftreten des beliebten Komiker-Quartettes **MONI MANDL** (Werner Manó), **MAX KATZER**, **JOSEF GERÓ**, **KARL SINGER**;

der Damen **Betti Schmidt**, **Reval Józsi**, **Tolnai Ilona**, **Györfi Ida**, **Németh Ferike**, **Harmat Rózi**, **Palugyai Mizzi**, **Józsi és Józsi**.
„Moni Mandl in der Petöfígasse“ Poese. „Az ártatlan Lillom“ Irta Mátrás. Magyar bohózat. Moni Mandl in der Hauptrolle.

Entrée frei. Ganze Nacht geöffnet.

Fővárosi Pavillon

Weingruber Ignác Bokor János
kávéháza. vendéglője.

Ma délután 1/2 5-től kezdve

Radics Béla

zenekara hangversenyez.

Holzwohle
für sämtliche Verpackungs-zwecke empfiehlt die
Budapester Holzwohle-Fabrik
ARNOLD REICHNER,
Budapest, Váci-ut 95.
Telephon 2553.

MÖBEL auf Raten
Staats- und städtische Beamte, Offiziere, die Geislichkeit, sowie andere kreditfähige Personen erhalten bei **günstigen Zahlungsbedingungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, solides Fabrikat.**
Dósa Kálmán Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18, Ecke Sas-utca, I. St.
Preisconrante verjendet die B-Abtheilung der obigen Firma gegen Einsendung von 25 Kr. in Postmarken franko.

Rothauser M. Ignác és Fia,
BUDAPEST, Király-utca 6,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Galanterie-, Bronze-, Leder-, Spiel-, Alpacca- und China-Silber-Waaren,
HOCHZEITS- und GELEGENHEITS-GESCHENKEN
zu staunend billigen Preisen.
Auch Puppen-Reparatur-Anstalt
Das Geschäft wird aufgelöst
Elektrische und Gas-
BRONZE-LUSTER,
Elektrische Luxusartikel zu tief herabgesetzten Fabrikpreisen.
FRANZ POLLAK,
Budapest, VI., Teréz-körút 8, Ecke Remnigergasse.
Preisconrante gratis und franko.
Das Geschäft wird aufgelöst

EDEN Theater
Gastspiel-Ensemble in **SOMOSSY MULATÓ.**
Direktion: Fr. Albrecht.
Grösstes phantast. Unternehmen der Welt.
Donnerstag, 30. August, Abends präz. 8 Uhr:
EXQUISITE VORSTELLUNG.
Der Traum des Alchymisten. Im Palast der Illusionen.
Verwandlungsvorpiel.
Novitäten: Die Spinnenfee ??? - Geisterkonzert. - Fideles Gefängnis. - Der Flug über d. Publikum. - Reise durch das Unmögliche. - Luftrelocipedfahrt.
Miss Edith Nachtwandlerin.
Prudy Brigardy phanom. Heilscherin.
Miss CLÉO, Phantasien im Feuer u. Flammenmeer.
SERPENTINTANZ in der Luft.
Im Reiche des Schattens.
The American Bioscop.
Die herrliche Galerie lebender **Kolossalgemälde moderner Kunstwerke**
Im Wunderlande Wasserfeier in märchenhafter Pracht.
Grandes fontaines lumineuses.
Der Diamantenpalast. Apoth.
Sartenerkauf den ganzen Tag an der Theater-Kasse.
Sonntag
2 MONSTRE-VORSTELLUNGEN
4 Uhr Nachmitt. kleine Preise. **8 Uhr**
Auf die Nachmittags-Vorstellung werden die Familien und das Publikum der Umgegend besonders aufmerksam gemacht.

K. u. k. Husaren-Regiment Herzog Arthur von Connaught u. Strathearn Nr. 4.
Kundmachung.
In der Franz Josephs-Kavallerie-Kaserne in Miskolcz wird die Dünger-Ausfuhr von 3 Eskadronen des Husaren-Regiments Nr. 4 vom 1. Januar 1901 an den Meistbietenden verpachtet.
Offerte mit einem Badium von 100 Kronen (Einhundert Kronen) sind an das **Regiments-Kommando in Ghöngyhös** einzusenden.
Die Offert-Verhandlung findet am **15. Oktober 1900 um 11 Uhr Vormittags** in Ghöngyhös statt.
Regiments-Kommando.

K. u. k. Train-Division Nr. 12.
Kundmachung.
Am 2., eventuell auch am 3. Oktober 1900, jedesmal von 7 Uhr Früh an, werden in Hermannstadt am Hermann-Platz (vor der großen Infanterie-Kaserne) circa 185 ararische, zumeist zum Zuge verwendete Ausmusterpferde der Train-Truppe im Lizitationswege veräußert.
Die Hintangabe der Pferde geschieht an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und Ertrag der entfallenden skalamäßigen Stempelgebühr.
Hermannstadt, im September 1900.
Die Verkaufskommission der k. u. k. Train-Division Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Wahrfagerin,
deren Voraussetzungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Zu sprechen von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends. József-körut 17, Mezzanin Nr. 6. 1160

1-2 Kostnaben
werden in der nächsten Nähe der Realschule, des Gymnasiums und der Handelschule bei besserer i. r. Familie in Verpflegung genommen. Wilhelm, VI., Nagymező-utca 25. III. 18. 28363

Für Wirthe.
Wirthegechäft
im Centrum der Stadt, langjähriger Posten, sammt Haus wegen Todesfalls dringend um fl. 33,000 zu verkaufen. Röhliges Kapital 6000—8000 fl. Rest amortisirbar. D. Fürst, Csokonagasse 8/B. 1455

Dipl. Lehrerin
mit Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier, 300—700 fl. Gehalt, dringend gesucht durch **Institut Salmi,** Gyár-utca 42/B, I. Stof. 1426

Schönshreibe-Kurs.
Durch gewissenhaften Unterricht u. die mir während 25 Jahren angeeignete leichtschlechte Methode muß sich jeder schlecht Schreibende eine gute Schrift aneignen. Beginn täglich. J. Adler, Schönshreibe-Prof., Nagykörut-u. 4. III. St. Sprechstunden von 10—1 u. 4—6 Uhr. 1460

Braunweingegechäft,
eines der besten Gechäfte in Budapest, für eine durchschnittliche Tageslohnung von fl. 30 wird garantiert, ist sofort sehr billig zu verkaufen; ferner ein **Lokal,** für einen Braunweinverchleiß sehr geeignet, auf dem belebtesten Punkte, starke Arbeitergegend, wird mit sehr billigem Preis per November verpachtet. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. 1444

Tisztességes
israelita családnál egy-két iskolás gyermek egész ellátásra, oktatás, zongora és fürdőszobahasználat felvétetik. Mostani cím: VI., Bajza-utca 46, ajtó 50, novemberben a belvárosban. 1399

Egy 28 éves
hajadon megismerkedni óhaját házasság czéljából egy tisztességes 30—40 év körüli férffal. En csinos barna szolid leány vagyok, pesti születésű, viszont reflektálok szolid uri egyéni ismeretségre. Özeveg 1—2 gyermekkel nincs kizárva, mivel gyermekemet szeretem. Csakis komoly ajánlatokat kérek „Szerény” jelige alatt a kiadóba. 1394

Reines Zeitungs-Maturlaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp. 1450

Két iskolai
tanuló teljes ellátásban részesülhet izr. családnál. István-tér 9/a, Schlieszer. 1453

Rózsá-utczában
bolthelyiség imaháznak kiadó. Bövebbet Kovács építésznel Nádor-utca 13. 1450

Teljes ellátásra
elfogadok 1 vagy 2 oly intelligens urat, kik valami egész finomat keresnek és amellet az ár nem magas, mivel nem képezi üzletem. A szoba rendkívül kellemes és tiszta. Klein, V., Nagykörut-utca 22, I. em. 1410

Jakubovits és Ausländer, Ungvár
fűszer és vegyes üzletbe segédet keres. 1402

Gymnasium,
polgári iskolák szomszéd-ságában tisztességes izr. özevegynél egy-két tanuló ellátásra elvállaltatik. Barosay-utca 16, I. 12. 1415

Erzieherin
zu mütterlichen Kindern, 600 Gulden Gehalt mit Deutsch, Französisch, Klavier, Provinzialtucht dringend gesucht. Adr. in der Exp. 1425

Gute, süße
Villányer Trauben versende in 5 Kilo-Körben für fl. 1.60, ferner meine Tafeltrauben für 2 fl., Pfirsiche 5 Kilo fl. 1.20, Alles franco überalshin. Vajda Rudolf, Villány. 1406

Elsőrendű elárusító vagyok, biztos és megnyerő fellépéssel.
Hosszu évekekig működtem egy helyen szőnyeg- és butorszakmában, azonban másféle üzletekben is hamar feltalálnám magam. Irodai teendőkre szintén képesítve vagyok. Keresek ily minőségben állandó jobb állást. Szives megkeresést „Lelkiismeretes” alatt a kiadóba kérnék. 1409

Czukurásza
és péküzletben jártas elárusító, csinos külsejű szolidkisasszonyt keresek. Kemény D. Dezső, Lipótkörut 26. 1411

Irodaszolga
felvétetik egy elsőrangú szállítóüzletben. Ajánlatok „Irodaszolga 1390” alatt a kiadóba intézendők. 1390

Hebersehnungen,
sowie Bittgesuche und Korrespondenz jeder Art in polnisch und russischer Sprache befohrt eine gute Kraft prompt und billig. Adr. in der Exp. 1400

Gyári
vagy raktári épület, 60 méter hosszú, világos, száraz helyiségekkel nagy udvarban, bérbe adandó. Soroksári-ut 14. 1393

Érettségizett
fiatal ember izr. családnál egy, esetleg két gymnasia tanítását helyben elvállalta. Szives megkereséseket „Török 403” jeligével a kiadóba kérétnék. 1403

Nagy mákdaráló
és kis jégsekrény keresetek megvételre. Ajánlatok Gerő Miksához, Teréz-körut 20, intézendők. 1396

Klavier
zu kaufen gesucht: Bösendorfer, Ehrbar, Schweighofer, Hoffmann, schwarz oder matt erwünscht. Anträge unter „Wenig abgenutzt” an die Exp. 28472

Greislerei,
Arbeitergegend, mit Getränkeauschank, anstoßender Wohnung, en bloc zu verkaufen. VI., Podmaniczky-utca 77. 1419

1200/1900. szám.

Verseny tárgyalási hirdetmény

A dunaszekeső-mohácsi dunaszakazon 1900—1901. években végrehajtandó alábbi munkálatoknak vállalatba adása czéljából a zombori m. kir. folyammérnöki hivatal helyiségében

1900. évi szeptember hó 10-én d. e. 10 órakor

zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

I. A Cselepataki dunai párhuzam mű építése:

- 651— köbméter földleásással
- 1379:59 „ elsőrendű és
- 15881:16 „ másodrendű

kőhányási kőanyag szállításával és tervszerinti beépítésével.

II. A kandai partvédő mű építése:

- 2400 köbméter elsőrendű és
- 12000 „ másodrendű

kőhányási kőanyag szállításával és tervszerinti beépítésével.

III. Az ordasi partvédő mű építése:

- 3600 köbméter elsőrendű és
- 18000 „ másodrendű

kőhányási kőanyag szállításával és tervszerinti beépítésével, vagyis összegezve: 1240— köbméter földleásás

- 23979:13 „ elsőrendű
- 61920:16 „ másodrendű kőhányási kőanyag szállítása és beépítése.

A felsorolt munkálatok mindegyikére külön-külön teendő ajánlatok, melyekhez az ajánlati összeg 5%-nak valamely magy. kir. adóhivatal pénztárába bántpénz gyanánt történt letétét igazoló elismervény csatolandó, a jelzett napon d. e. 10 óráig a zombori magy. kir. folyammérnöki hivatalhoz nyújtandók be.

A vállalatot szabályozó általános és részletes feltételek, tervek, szerződési és ajánlati minták, valamint egyéb tájékoztató adatok a zombori m. kir. folyammérnöki hivatalban a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Zombor, 1900. augusztus hó 24-én.

Magy. kir. folyammérnöki hivatal.

Preis 30 Kr. pr. Stück

Saprin Seife

Auch kurzweg genannt: **«Enlen-Seife.»**
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall.

General-Depot:
A. Mutsch & Co., Wien, X.
Hauptdepots in Budapest: Josef v. Török, Dr. Leo Egger & J. Egger, Ferd. Stessel & Co., Thalhammer & Seitz und F. Kochmeister & Co.

Verlangen Sie überall nur den allein echten **Globus-Putz-Extrakt** wie diese Abbildung

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Beste Putzmittel für alle Zwecke. Neueste Erfindung. Nur echt mit dem Globus-Fabrikanten-Firma in Leipzig. In jedem Handelsgeschäft erhältlich. Made in Germany.

da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden. Fritz Schulz jun., Eger u. Leipzig Erfinder des Putzextrakt.

Sehenswürdigkeit in wenig benutzten **MÖBELN**

darunter 10 kompl. Wohnungseinrichtungen nur von Herrschaften angekauft. Außerdem sehr große Auswahl in einfachen matten und polirten Möbeln. Küchenmöbel in jeder Ausführung. Bilder von berühmten Meistern. Teppiche, Vorhänge, Gobelins und Lampen. Tafelstühle werden wenig benützte Möbel gekauft und verkauft. Budapest, VI., Szerecsen-utca 1, I. em., Cde Váci-körut, in unmittelbarer Nähe der Andrássystraße.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (eist französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, Király-utca 6.

ABBAZIA
Villa MASCAGNI,
Pension Exquisite, allerersten Ranges. Schönste Lage am Meerestrande, größter Komfort, elektr. Beleuchtung, Hochdruckwasser, Logis sammt Pension von fl. 5.— an.

Männer
habt Acht!

Bei dem hartnäckigsten und selbst veraltetsten Harnröhrenleiden wirkt nichts so verblüffend rasch und sicher heilsam, als die **Gonorrol-Kapseln,** welche allein nur zu beziehen vom chemisch-pharmaceutischen Institute **S. Silberstein,** Wien, IX., Rossauerlande 35, gegen fl. 2.50 für einen Macon (auch Briefmarken).

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten, die vernachlässigten und veraltetsten Harnröhrenleiden, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

Dr. Kajdacsy
g. k. u. k. Regimentsarzt.
Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körut 4), I. Stof, Eingang bei der Treppe.

Ordnungen von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Befehle werden franco u. unter größter Diskretion beantwortet. Medikamente befohrt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ansgesagt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Alle
„Kleine Anzeigen“,
auch die mit voller
Adresse versehenen,
sind kempelfrei.

Gebräuchte u. neue feuer-
feste und einbruchsfichere
Kassen
offert billige Wiener Kaf-
sen-Fabrik-Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Göt-
tergasse 6. 98471

Es wird gesucht
ein älterer, tüchtiger,
intelligenter isr. Er-
zieher zu 2 Elem.-
Knaben per sofort in
einer Provinzstadt
zu einer Herrschaft,
Austritt sofort. Ge-
halt nebst ganz freier
Station 1200 bis
1400 Kronen. Nur
erste erprobte Kräfte
wollen ihre Offerte
nebst Zeugnisstücken
unter „Tüchtig
1900“ an die Expe-
dition prompt ein-
senden. 28404

Ein tüchtiger
geprüfter Maschinist zu
Stabil- und Automobil-Ma-
schinen, Schlosser, mit lang-
jährigen Zeugnissen, sucht
Stelle in einer Dampfzäge,
Spiritusfabrik oder Oelonomie.
Adresse: Stefan Savalda,
Nagy-Tapolcsány. 1304

Erzieherin,
Isr., gesucht zu zwei Mäd-
chen der Normalschule, welche
außer ungarisch auch perfekt
deutsch und Klavier unterrich-
ten kann. Gehalt nach Ueber-
einkommen. Offerte zu richten
an Jakob Hecht, Holzhand-
ler, Staništan, Galizien. 28429

Konkurs.
In der Jizlat-Gemeinde Bars-
André ist die Stelle eines
מורה ש"ס gleich zu be-
setzen. Gehalt 600 Kronen
samt freier Wohnung. Be-
werber, welche die Befähigung
von 3 orthodoxen Rabbinen
haben und auch bis jetzt nur
in solchen Gemeinden fungirt
haben, mögen Abschriften ihrer
Dokumente, Angabe ihres
Alters und Familienanzahl
an Gefertigten einfinden. Zum
Erscheinen sind nur Berufene
berechtigt. Sam. Weiß.
28430

Konkurs.
Für das Schuljahr 1900/1901
wird zu 12-13 Kindern ein
isr. diplomirter Lehrer ledi-
gen Standes gesucht, welcher
Schüler der I.-IV. Volks-
schulklasse zu unterrichten hat
und im Deutschen, Ungari-
schen und Hebräischen tüchtig
ist. Gehalt bis 500 Kronen
und Kost (Wanderlohn in sehr
anständigen Häusern), event.
Nebeneinkommen rechnen, da
der Pöten eines Schächters
gegenwärtig unbefestigt ist. An-
tritt des Postens 1.-15.
September unbedingt. Offerte
nebst Originalzeugnissen wer-
den dringend erbeten an Dr.
Jakob Lang, Kreisarzt in Ra-
dosóc, Komitat Neutra.
1216

Realschüler
der V. Klasse würde gerne
einem Schüler der 1., 2. oder
3. Klasse Unterricht ertheilen.
Gabe mein separates Zimmer
und könnte derselbe bei mei-
nem Eltern ganze Pension
haben. Adr.: Königsgasse 34,
Ede Belbögasse, im Schu-
warengeschäft. 1192

Die neueste
Preisliste
von engl.
Sport-Spielen,
Spagaten, Seilerwaren,
Säden, Plachen, sowie
Zurugeräthen,
Hängematten,
Angelegeräthen u. aller Sor-
ten Nege eigener Erzeugung
ist erschienen und wird auf
Wunsch durch die Firma:
Soffer Antal, Budapest,
IV., Karlsplatz 1, Geschäfts-
lokal Nr. 12, gratis und
franko zugesandt. 27156

**Króasztalok, iró-
pultok,**
legjobb állapotban, min-
den elfogadható árért kap-
hatók Honig Miksa és
Társánál, VII., Rottenbil-
ler-utca 15. Telefon 62-
11. 1197

31 Bände Handbuch
der Architektur
für 100 fl.,
Brunnswiga
Rechnemaschine
für 100 fl. zu verkaufen. IX.,
Mester-utca 25, 2. em. 24.
1198

Getreidebranche,
auch im äußern Geschäft ver-
führer Komptoirist mit guten
Referenzen gesucht. Anschrift.
Offerte unter „Getreide 1900“
an d. Annoncen-Aufnahme-
Bureau Josef Schwarz, Ma-
roffanergasse 4. 28451

Komptoirist
(Christ), streng solider Cha-
rakter, guter Rechner, welcher
die Spezeri- oder eine ver-
wandte Branche gut kennt u.
schon die Verkaufskorrespon-
denz geführt hat; ferner
ein junger
Komptoirist
(Christ), solid, flotter Steno-
graph, werden für das Kom-
ptoir einer größeren Fabrik
in Steiermark gesucht. Be-
werber mit Kenntniss der un-
garischen Sprache bevorzugt.
Offerte mit Zeugnisstücken,
Photographie und Angabe der
Gehaltsansprüche unter „M.
N. 97“ an die Exp. 28435

Mezőgazdasági
szeszőfűdenkhez keresünk
azonnali belépésre egy a
kassai szeszőfű-tanfolya-
mot jó eredménytel
végzett, a tengerifőzésben
járatos s több évi gyakor-
lattal bíró
szeszőfűt,
a ki bármint gőz- és
munkagépkezelését s
szakszertű javítását töké-
letesen érti. Ajánlatokat
kérünk a fizetési igény
megjelölésével hozzánk
Nyagynyiresre, u. p. Nagy-
sombokut, ezimezni, Tischler-
és Goldstein. 28433

Zu sofortigem
Eintritt wird ein
Kommiss
der Gut-, Schuh-, Kurz- u.
Wirkwarenbranche, nicht über
20 Jahre alt, der ungar.,
deutschen, serb. u. rumänischen
Sprache mächtig, tüchtiger Ver-
käufer gesucht. Offerte nebst
Gehaltsansprüchen fr. mit
Beischluss der Photographie
u. Zeugnisstücken sind an
Leditzer Samu, Pancsova,
zu richten. 28436

Buchführung
bewandterer junger Mann,
Christ, 80-100 Kronen Mo-
natsgehalt, wird gesucht. Adr.
in der Exp. 1130

Rath und Hilfe
finden Damen und können
unter Verschwiegenheit entbin-
den bei einer 37 Jahre prak-
tischen Hebamme, Budapest,
V. Bez., Rálmángasse 19a,
Partierre, Thür 1. 701

Az Orsz. magyar
gyorsírási egyesület
augusztus hóban Báthory
Dezso középiskolai tanár
ur vezetése alatt új
magyar és német
nyelvű
**gép- és gyors-
írási**
tanfolyamot nyit. Jelent-
kezőket felvesz a
Yost-irógép r. t.
Erzsébet-körút 9-11, New-
York palota. 27585

Guter
Hausmeisterposten
an einen tüchtigen, kinder-
losen Professions- Gas-
und Wasserleitungsmeister,
der schon als Hausmeister
jervierte, zu vergeben. Offerte
unter „Nüchtern“ an die Exp.
1365

Bei einer
Isr. Professor-Familie werden
Schüler in ganze Pension
aufgenommen. Gründliche
Nachhilfe in allen Gegenstän-
den der Mittelschule. Vorbe-
reitung zur Matura. Deutsche
Konversation. Adr.: Elisa-
bethring 50, 3. St., Th. 16.
1447

Ich suche
Erzieherin
zu drei Kindern der 1. und
2. Bürgerklasse; gewünscht
wird deutscher, französischer,
auch Klavierunterricht, ferner,
dass die Föhlunge an einer
Schule Prüfung ablegen.
Reflektirende mögen sich mit
Zeugnissen persönlich am 1.
September von 2 bis 4 Uhr
in Budapest, Podmaniczky-
utca 2, bei Herrn Moriz
Hartmann melden. Dr. Har-
mann, Bieske, Fehérmegyé.
28485

Konkurs.
In der Jizlat-Gemeinde zu
Bács-Kuczura ist die Stelle
eines מורה ש"ס
sofort zu besetzen. Gehalt 11
Kronen pro Woche, freie
Wohnung, 20 Kronen über
die hohen Feiertage, 20 Kro-
nen Gehalt, und hat Derjen-
ige 3 Kindern Religion zu
unterrichten. Bewerber wollen
ihre Zeugnisse und קבלות
von mindestens 3 orthodoxen
Rabbinen an Lazar Hermann,
Kuczura, einfinden, und nur
dem Acceptirten werden 10 fl.
Spesen vergütet.
28477 Lazar Hermann.

Pályázati hirdetmény.
A magy. kir. államvas-
utak igazgatósága az
1901. évi január hó 1-től
számítandó egy, esetleg
három éven át, egy és
többosztályú vasúti kéreg-
menetjegyekből felmerülő
szükségletének szállítását
bitosítani kívánván, ezen-
nel nyilvános pályázatot
hirdet. A kiírás tárgyát
képező vasúti kéregmenet-
jegyekről szóló kimutatás,
mely egyszersmind aján-
lati mintával szolgál, val-
mint a szállításra vonat-
kozó részletes módokozat
valamennyi hazai keres-
kedelmi és iparkamaránál
megtekinthetők és a magy.
kir. államvasutak igazgató-
sága anyag- és leltár-
beszerzési A III. szakosz-
tályánál (Budapest, VI.
ker., Andrássy-ut 73. szám,
II. em. 54. ajtószám) kap-
hatók. Budapest, 1900.
augusztus hóban. Az igaz-
gatóság. 28242-2141

Zabotgassen-Tempel
Frauer u. Herren ist billig zu
verkaufen. Wainergasse 10,
1. St., Th. 7. 1311

Remington-
Schreibmaschinen- und
Stenographie schule.
Der ungarische
Landes-Steno-
graphen-Verein
eröffnet unter persönlicher
Leitung der dipl. Lehrerin
Wwe Amanda
Mezey-Bányai
neue Kurse für ungar. Kor-
respondenz- und Debatten-
als auch deutsche Stenogra-
phie. — Neue Aufnahmen
(Herren und Damen)
für die Remington-
Schreibmaschinen- und
Stenographie-Kurse
finden in beschränkter Anzahl
statt bei
Glogowski & Co.,
Elisabethplatz 16.
28152

Korrepetitor
mit Matura, Ungarisch,
Deutsch, Französisch, Latein
unterrichtend, seit mehreren
Jahren Hauslehrer und Er-
zieher, sucht Stunden. Gest.
Anträge unter „Gminenter
Erfolg 111“ an die Expd.
erbeten. 1350

Je cherche
pour mes deux filles une
bonne française pour toute
la journée. Se présenter
le matin, ou de 1 à 4
heures à Buda, I., Kará-
tsonyigasse 3, I. étage,
porte 4, Madame Tedesco,
baronne Fleischackher.
1347

Photographie.
Ein renomirter Hof-Photo-
graph wäre geneigt, in Bud-
apest oder Provinz ein Atelier
zu pachten oder event. in
Kompanie zu treten. Gest.
Anträge unter „Photograph
54“ an die Exp. 1302

Dipl. isr. Lehrer,
ledig, unterrichtet in Clemen-
targegenständen mit bestem
Erfolge, sucht Lehrstelle.
Adolf Brück, poste restante
Ujvidek. 1306

Ein Lehrbursche
von bestem Hause, der un-
garischen, deutschen u. slavi-
schen Sprache mächtig, wird
sofort in dem Manufaktur-
Geschäfte des Herrn Andolf
Popper in Nagy-Bittke auf-
genommen. 28462

Privatdetektiv
(nicht bei d. Staatspolizei)
A. Geröss, Trommelgasse 109,
2. St. Th. 16, übernimmt
jede distriete Angelegenheit,
sowie Nachforschung und Nach-
forschungen unter Wahrung
strengst reeller Diskretion!
1339

Kávépörkölő
dobok,
perzentesek, 1 drb 5-40
klgrig, transmisszió, egyéb
eszközökkel, egy 750
klgrs mörleg jutányosan
eladó. Kisfaludy-utca 40,
kávépörkölőben. 1298

Perjer-Teppich,
echt, wie auch andere Möbel
wegen Abreise billig zu ver-
kaufen. Nabelgasse 11, 3.
Stod 18. 1370

Für Tempel
oder Kirche ein 24miger u.
ein 15miger Bronzeerzen-
leuchter mit Prismen ist preis-
würdig zu verkaufen. Zu be-
sichtigen Andrássystr. 32, 1.
Stod, Thür 1, Münz. 1293

Praktikant
mit Gehalt, flotte deutsche
und ungarische Schrift, per-
sönlich acceptirt. Selbstgeschrie-
bene Offerte zu übergeben bei
dem Kommerz. Informations-
bureau Louis Schwarz, Wai-
nerboulevard 59, 3. Stod 4.
1464

Gegen leicht
eintheilbare Katen-
zahlungen liefere ich
allerlei Holzmöbel, Schlaf-
Speise- und Saloneinrichtun-
gen, Ottomanen, Divane,
Eisenmöbel, Drahtmatten.
Klein Ghula,
Möbelgeschäft VII., Erzsébet-
körút 36. sz. 27809

Bauholz
vom Baue der Margarethen-
inselbrücke, in jeder Stärke
und Länge, wird billigt ver-
kauft. Näheres bei Béla
Zsigmondy, Budapest,
IX., Imre-utca 8. 1286

Schönfärbige,
alleinstehende Witwe, Jsr.,
die in allen Zweigen der
Hauswirtschaft tüchtig ist,
sieht in besten Jahren, wünscht
einen Posten als Wirthschafterin
anzunehmen, geht auch
in die Provinz. Rosengasse
78, 3. St. 31. 1289

Koschere
Selbwaarenfabrik
mit Detailverkauf, in einer
Provinzstadt, wegen Alters-
schwäche zu verpachten. Kron
Löwy, Balassa-Gyarmat.
1288

Tempelstube
im Bombachtempel für Herrn
und Dame zusammen um
9 fl. zu vermieten, oder auf
ewig für 110 fl. zu verkaufen.
Duschkau, Teréz-körút 17.
1283

Eisenwaaren-
geschäft zu verkaufen.
Ein seit 100 Jahren in einer
größeren Stadt Surniense
(Slavonien) bestehendes renom-
mirtes, gut eingeführtes
Engros- und Detail-Eisen-
waarengeschäft ist in Folge
ablebens des letzten, 22-jähri-
gen Firmeninhabers unter
vortheilhaften Bedingungen
aus freier Hand sofort zu
verkaufen. Geschäftsfaktitäten
samt dazu nöthigen zweck-
mäßigen Magazinen, in wel-
chen sich das Geschäft jetzt
befindet, werden an den
Käufer vorläufig auf 3 Jahre
vermietet. Vermittler ausge-
schlossen. Anfragen unter „C.
N. 164“ an die Exp. 28164

Fräulein
aus gutem Hause, Maturantin,
bezieht mit Beginn des Se-
mesters die Universität in
Budapest, sucht Unterricht zu
ertheilen bei distinguirter Fa-
milie. Briefe werden erbeten
an die Adresse Bella Kraus,
Nagytitkunda. 28390

Bei einem
Pädagogen werden 2 Knaben
von bestem Hause, welche
in Budapest die Schule be-
suchen, in ganze Verpflegung
aufgenommen. Selbige genießen
moralisch militärische Erzie-
hung, so auch vollen Unter-
richt für jede Schule. Für
günstigen Erfolg wird garan-
tirt. Adresse: Direktor Jelles,
Zeichen- und Schönfärberei-
schule, Karlsring 26. 730

2 Schulknaben
werden in besseren orth. jüd.
Hause mit Badezimmer-
benützung, in der Nähe Han-
delschule u. Gymnasium, in
Verpflegung genommen. Zu
erfragen: Nagymező-utca
25, im Kleidergeschäft. 1219

Schuhgelegenheits-
verkauf. Feine Herren- u. Da-
men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,
feine Halbschuhe von 65 fr.
bis 2.50. Weiß, Budapest,
József-ter 12. 1463

Knabe oder
Mädchen erhält bei kinder-
losem christl. Beamtenhepau-
ganze Pension und liebevolle
Pflege. Gunda, V., Stany
Janos-gasse 15. III. Stöge.
2. Stod Th. 15. 1463

Planfächter
Obermüller
mit langjährigen Dienstzeug-
nissen wird bei möglichst so-
fortigem Eintritt für eine
große Dampfmaschine in Ober-
ungarn gesucht. Mit Zeug-
nis- Abschriften versehen
Offerte können bis 3. Septem-
ber unter „Obermüller 7925“
an Haafenstein & Bogler
(Julius & Komp), Budapest,
Dorottya-utca 9, abgegeben
werden. 28437

200 Kronen
Demjenigen, der meinem
Sohne, welcher bereits in
einem Engrosgeschäft 1 Jahr
als Praktikant wirkte und die
Handelschule absolvirte, in
einem Bankhause eine Stelle
verschafft. Briefe zu richten an
Dr. Reich, Tisza-Szt.-Mik-
lós, Torontál. 1196

Suche
eine Erzieherin im Alter
von 30 bis 40 Jahren, die
Vorliebe zu Kindern von 4
bis 10 Jahren hat, den älte-
ren zwei Unterricht in Deutsch,
Ungarisch und Französisch
gibt und Klavier spielt. Le-
heli István, Budapest,
Dohány-utca 4. 1117

Praktikant,
der deutschen und ungarischen
Sprache vollkommen mächtig,
mit schöner Handschrift, findet
sofortige Aufnahme bei Adolf
Schwarzkopf & Wolf, Farb-
waaren-Großhandlung, Béla-
utca 3. 1243

Die Vertretung
einer Sluodith-Spezialität
ersten Ranges vom Produk-
tionsplatz wird für die Städte
Raab, Pápa, Veszprém,
Steinamanger, Ódenburg,
Pressburg, Komorn,
Stuhlweissenburg, Kassa,
Eperies, Rózsashegy, Liptó-
Szt.-Miklós und Losonez
an solche Herren, die in oban-
geführten Orten domiciliren u.
auch über große Privatbesam-
schaft verfügen, vergeben. Off.
mit Referenzangabe unter
„Lohnen“ an Wodner's
Annonc.-Expd. 28439

Nyilvános iskola
okleveles tanítónét keres
valláskülömbőség nélkül.
Francia és zongora tu-
dása előny. Részletes
ajánlat másolatokkal a
kiadóhivatalba küldendő
„Vidéki iskola“ czimre.
28449

Rentables Inter-
nehmen,
welches in Budapest ohne eine
Konkurrenz seit Jahrzehnten
schon besteht, starke Konjum-
fabrikation, welches wegen der
Solidität der Branche nicht
benamit werden kann, erfordert
keine Brandversicherungen, zur
Liebernahme werden 10,000 fl.
Minimum in Baarem er-
fordert, welches Kapital sich
in einem Jahre verdoppelt,
wird Familienangelegenheiten
halber verkauft. Näheres bei
Julius Niemetz, Geschäft-
kauf u. Verkaufsbureau,
Budapest, József-körút 22.
1445

Tejvétel.
Uradalmi tej na-
gyobb mennyiség-
ben teljes biztosít-
ékkal évi szerző-
dékre kerestetik.
Ajánlatok „Edes
tej III“ jellegével
Bian, hirdetésél
iroda, VII., Sajó-
utca 10, alá ké-
retnek. 1468

Két kis
fiam mellé bonnet keresek.
Dr. Kelemen Jakab, Ke-
reposi-ut 57. 1193